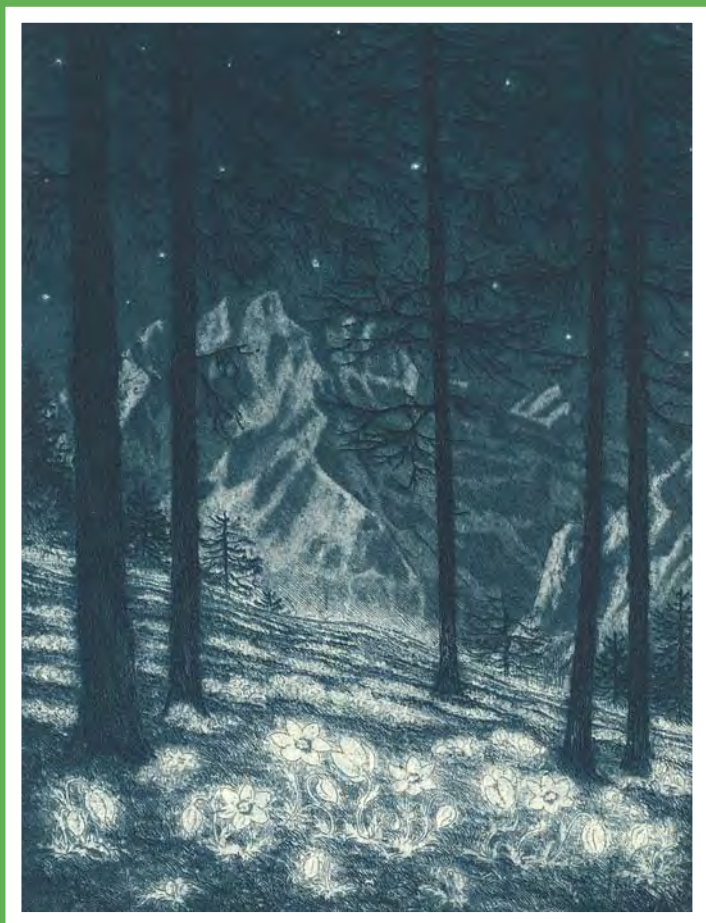


Alemannisch dunkt üs guet



Schwiige

*Im Übermuat
mit Wort
nit zua hoch nufistiige,
un hinteno,
vu obe rabigschmetteret,
am Bode lige!*

*In Wuat
Parole nit
zua Barikade biige,
un nit
im derbe Gschwätz üs dunke Gasse,
sich draanischmiige!*

Zum Titelbild

„Die Nacht der Blumen“ nach einer Radierung von F. Schirmbeck.

- Impressum: „Alemannisch dunkt üs guet“
Vereinsschrift der Muettersproch-Gsellschaft
- Redakter: **Klaus Poppen**
Am Hofacker 15, 79256 Buchenbach-Unteribental
Telefon/Fax 07661-1236
Klaus-Poppen@t-online.de
Die Seiten 3 bis 35 wurden zusammengestellt und werden
verantwortet von Hanspeter Wieland, Immenstaad.
Bei den Gruppenberichten half redaktionell
Bärbel Brüderle, bei den Buch- und CD-Besprechungen
Stefan Pflaum
- Internet: www.alemannisch.de**
- Bankverbindungen: Sparkasse Singen-Radolfzell
(BLZ 69250035) Konto-Nr. 4871422
- Satz und Druck: Gutenbergdruckerei Walter Oberkirch, 79110 Freiburg
- Auflage: 4100 Exemplare ISSN 0722-0332

Was dinne stoht:

S Bluemeheftli	3
Neui Mitglieder	37
Us em Vereinslebe	41
Mir im Europapark – (gli lese!!)	52
Mundart-Wettbewerb	54
Mensche im Verein	66
Vo de Gruppe	79
Neui Büecher un CDs	99
Kurz un intressant	109
Vermischts	112

Adresse vum Vorstand

Präsi	Walter Möll Schienerbergstr. 34 78224 Singen	p 07731 / 2 69 96 g 07731 / 8 52 42 Fax 07731 / 8 52 43 WalterMoell@swol.de
Schatzi	Anita Edelmann Riedweidenstr. 6 79331 Teningen-Köndringen	p 07641 / 95 50 15 Fax 07641 / 95 50 16 a_edelm@t-online.de
Schrifti	Uschi Isele Unterdorf 36 c 79112 Freiburg-Opfingen	p 07664 / 40 83 80 Fax 07651 / 91 13 99 Isele-Uschi@t-online.de
Sprecher der Gruppen	Helmut Heizmann Grünstr. 35 77723 Gengenbach	p 07803 / 25 17 Fax 07803 / 996 171 HeizmannH@t-online.de
Sprecher der Autoren	Wolfgang Miessmer Oberes Feld 5 77960 Seelbach	Tel. 07823 / 2324 Fax 07823 / 960 313 miessmer@web.de
Beisitzer	Lothar Fleck Steinackerweg 5 79232 March-Hugstetten	Tel. 07665 / 31 39 Fax 07665 / 93 97 75 lothar-fleck@t-online.de
	Dr. Rudolf Post Moltkestraße 28a 79098 Freiburg	Tel. 0761 / 203 32 40 rudolf.post@germanistik.uni-freiburg.de

Muettersproch-Gsellschaft

A Brig und Breg	Bärbel Brüderle, Scheffelstr. 4, 78048 Villingen-Schwenningen, p 07721/58709, alex.bruederle@gmx.de
Dreiländereck	Verena Schroeder, Gretherstr. 44, 79539 Lörrach, p 07621/166734, g 07621/89352, Fax 07621/87609, info@universal-loerrach.de
Dreisamtal	Stefan Pflaum, Burger Str. 20, 79199 Kirchzarten, p 07661/907641, Fax 07661/907642, Pflaum@t-online.de
Düenge	Theo Brogle, Schlesierstr. 9, 79761 Waldshut-Tiengen, p 07741/2103
Elztal	Hans-Jürgen Wehrle, Am Mühlbach 11, 79263 Simonswald, p 07683/1374
Friburg	Klaus Poppen, Am Hofacker 15, 79256 Buchenbach-Unteribental, p 07661/1236, Fax 07661/1236, klaus-poppen@t-online.de
Geroldsecker Land Hegau	Günter Alf, Burgheimer Str. 34, 77933 Lahr, p 07821/3319 Walter Möll, Schienerbergstr. 34, 78221, Singen-Bohlingen, p 07731/26996, g 07731/85242, Fax 07731/85243, WalterMoell@swol.de
Hochrhii	Bernhard Lüthy, Niedermatt 13, 79730 Murg, p 07763/6746
Hochschwarzwälder Mundartkreis	Werner Schnettelker, Freiburger Str. 6, 79346 Lenzkirch, p 07653/709
Kaiserstuhl/Tuniberg	Josef Baumann, Codazzistr. 6, 79346 Endingen, p 07642/2437, Haus-Vogesenblick@t-online.de
Kinzig-, Wolf- und Gutachtal	Ursula Aberle, Breitenbachstr. 42, 77756 Hausach, p 07831/258
Nonnenhorn	Oswald Joos, Seestr. 52, 88149 Nonnenhorn, p 08382/8133
Offenburg	Helmut Heizmann, Grünstr. 35, 77723 Gengenbach, p 07803/2517, HeizmannH@t-online.de
Rebland	Kurt Lammert, Hauptstr. 47, 79379 Müllheim, p 07631/4809, kurtlammert@gmx.de
Rund um dr Kahlberg Schimberg, Batzeberg, Hexedal	Christel Mösch, Thomastr. 6, 77955 Ettenheim, p 07822/1404 Wiltrud Pfunder, Kehlenweg 2, 79292 Pfaffenweiler, wiltrud.pfunder@t-online.de, Bernd Goldschmidt, Wetzeltgasse 5, 79285 Ebringen, p 07664/6548, bwgoldschmidt@t-online.de
Seealemanne	Heidi Wieland, Bachstr. 3, 88090 Immenstaad, p 07545/3911, heidi.wieland@bodenseekreis.de (betr.: Kultur)
Uf em Wald	Günther Kopfmann, Fichtelgebirgestr. 23, 78141 Schönwald, p 07722/3739, fax 07722/3739, Kopfmann@freenet.de
Wiesetal	Fritz Brutschin, Maibergstr. 5, 79650 Schopfheim-Enkenstein, p 07622/4339
Zwische Belche und Rhi	Renate Harmel, Im Clausenfeld 6, 79423 Heitersheim, p 07634/3842, fax 07634/551874renate.harmel@t-online.de
Ansprechpartner für GEMA	Klaus Kaltenbach, Schulstr. 9, 77933 Lahr, p 07821/77914

Zum Bluemeheftle

Will e Lanze breche fir
Blüemle-Dichte, well mi s diä
inne dunkt – lang scho! – daß
i s sott.

I däm bsundrige Luege
nämmlich denne kläne
Bliämle könnt so vill ligge
vum was s Lebbe wett om ou
lehre vu sellem, wa zletscht
vorem Lebbe gilt.

S isch nit s Groß nume,
dänoch di schtrecke musch,
wells so wichtig scheints isch
i de Ouge vu de Welt: en
Namme nämmlich un Geld.

Wa onn bruucht, macht ihm
kurze Wäg; es hott konner
drum je weit go misse. Bloß
ums Huus rum, hör i s sagge i
de Bliämle-Sproch, am Bach
weng un hinderem Waald, wo
s Glück finnsch im e kläne
Wisestück, oder gar itt, laß
ders sagge...

Sinn di ringe Sache allewiil,
wo s druf akunnt, well du
alldag vor ihnne danne stosch
– un du wosch, wo na gosch.
Oh Möglicheite hott sovill
onner gar itt, Ussuechete
zwischenet Morge und Obend

und Afang und End, wennd ou
ammel monnsch, s' gäbbte
meh un es wird dir ganz weh i
deinere klei-kleine Welt, jee...

Natürlich hotts im Kläne itt
weniger Fehl! Aber me kaa d
Welt besser zammehaalte, –
well se klä ischt!, un aalls
bliibt eweng a sim Platz.
Plätzle – gwiß grüht isch onn
schnell un schnell isches z vill,
wett i trotzdem aber liäber
zweimol eis Tränle dribbert
vegiäße, as eimol selldrum
abschätzig sai.

Will diä Lanze breche – lang
scho - für mai Dichterin vom
Gänseblüemle, well si zeigt
am Wägrand bscheide, im sich
Neige, was im Dichte sit jeher
Zueflucht hott ghett. Denn wo
suscht?, gibis z bedenke grad
de gscheide Leit. Wenn s eso
sinn Gscheite nämmlich, daß
se d Nase rümpfet un
hochziäget, well se di Hoch-
näsige sin vor sovill klä-
klännere Winkeles-Welt.
Womer doch eso gschwind ka
selber immer am klännschte si

– im Verstoh do vo
Dichterinne-Biddle, wo
Blueme gmolet wirket wi
„Beschwörung“ seetmer, vu
me Heile innere unheile Welt.

Wi en guete Gärtner hanni
vesuecht ibers Friejhohr un in
Summer nai, e Sträußle z
binde, wo eis zum andere
zamme stimmt.

Vu manchem hanni itt gwißt,
oder zwenig gwißt, do bitti um
Vezeihung, s isch nit es
„Übersähe“ gsi.

Anderes hanni „id Mappe“
gleet – zum Firrehole wenn
sichs gibt, well s basst emol itt
jeddes schäs Bliämle i jedden
schöne Strauß.

Am Afang stoht Vorarl-
bergerisches un am Schluß
ebbes, wo vu de Farb her uf e
nächstes Bukett gluschtig
könnt mache.

Ob's en Zuefall isch, daß ringi
Blüemli meischtens vu Froue
stammet? Well selle itt so selli
durchdrunge wäret vu däm,
daß si sich dodefür z wichdig
sin?

Denn wär es widr mol en
schöne Zug vum schöne
Geschlecht, vu däm i herzlich
mir derffi winsche, er könnt
alls, wa verruckt heit isch,
iberstoh.

Konn Zuefall, monn i, isch d
Generazion. Nit alle, aber di
meischte AutorInne sinn elter
un Alte, un grad sell macht
der Bluemegrueß froh well,
wer manches meh woß vum
Lebe un Laide, möcht oft
im Dichte zerscht emol -
danni mi freu

im Maie 2005; Immestaad am
See; HapeWe

1.

*An guota Gedanko
ka so schü si –
wio a Bluomo.
Probiers –
und mach an groöa
Strauß
us dinam Leabo*

Lydia Bonetti

S Gäsoblüömle

*Am Weagrand lit
a Gäsoblüömle,
as würd grad-no g'stützt
vu-nam kantigo Schtoa.*

*Ih bück-me,
niom des Gäsoblüömle uf
und legs is Gräs –
is küohle Gräs.*

*Gnuo, daß-ma des Blüömle brocho
und weaggwoarfo heat –
daß-ma druftramplat o-no –
des muoß nit si.*

*As ischt nit bloß a Gäsoblüömle.
As ischt SOGÄR a Gäsoblüömle.*

Lydia Bonetti

Das erschie Veieli

*I weiß a Blätzli ufem Berg bi nem Schleeahag,
vo minere Mueter, wo i no a chlie Maidli war.
Döt gang i jedes Johr hie am Afang vom Früehlig
annem sunnige Dag und i freu mi scho,
wa i dört finde ka.*

*Vom alde, welkige Gras ganz verdeckt,
weiß i, daß dört sicher s'erschi Veieli s Köppli
use schtreckt.*

*Wie wohr! Es lueget mi öbis blaues a
und i ka ahne, was es mir säge mag.
„Endlich isch umme de Winterschlof,
d'Sunne het jetzt Macht übero.“*

*I lueg mi umme und ha no einigi gfunde,
so daß i mir e chlie Schtreußli ha bunde.
Die dufte so herrlich, es isch e Freud,
die erschde Veieli i bi so stolz.*

*Und wenn i d'Auge schließ und dra riech,
mein i, mir sin grad uffem Berg gsie mi
Muetter und ich.*

Gertrud Rychlik

Schneeglöckli

*Do lueg! Was seh i in mim Garte,
am me ganz sunnige Plätzle luege die erschte
Schneeglöckli usem Bode.
Wie isch des nur möglich? Am 30. Januar hani
die erschte Glöckli gseh,
so öbis gitts doch selte meh.
Daß ma zmits im Winter Schneeglöckle
und Gänseblümli bewundere cha.
Die hen die warmi Sunne und s Gwitter use dunderet.
Es gitt drei verschieden Sorte Schneeglöckli.
Des eini sind d Märzebecher, die lütte eim
normal de Frühlig i.
Dann gitts die kleine, schlanke, zarte,
und dann chöme die gfüllte, die dufte ganz
herrlich, s isch e wahri Pracht,
wie die alli so gli sin erwacht.
Wer weiß, zletscht chunt vom Himmel doch no Schnee
und die Blümli seht ma dann nümme meh.
Aber trotzdem ha mi gfreut über die wisse Glöckli
mit ihre zarte Röckli.*

Gertrud Rychlik

vo de Narzisse

*D Narzisse wieget sich im Wind
schwenket ihri goldne Glöckli
hi und her ganz liicht und gschwind
wi zuenere zarte Melodie
dräumet si
danzet si
vor sich hi
aamuetig, schtill.*

*Oh, alli mitenand sind si
e Heer!
e Meer vo Sunneschii
und Dänzerli
no obedri.*

vom Löwezah

*Zersch e schtrahlends Sünneli
wa macht är denn, dä Bengel?
Druckt d Auge zue
macht sich nünt druus
setzt Schternli uff sinn Schtengel.*

*Denn blost ärs furt
hand Flügeli
wi s Leid und s Glück
und nehmet alli dini
trüebi Gedanke mit.*

Theresia Maria Schneider-Auer

Friehligsbliemli

*Grabbe uf em kahle Baum
schwarz vorm helle Himmel hocke,
dunkel wiene triebe Traum.
D Amsle flüchte ganz verschrocke.*

*Riife uf em churze Gras,
wiß un chalt, duet d Matte decke,
un dem arme, chleine Has
chönne d Hälmli so nit schmecke.*

*Grabbe, Riife – schwarz un wiß –
make beidi gliich mi frihre;
stärker wi bi Schnee un lis
duet e Tschuder mi berihre.*

*Amsle, Has un ich sin troffe,
aber ich bi besser dra,
bi am Garte duregloffte:
S het scho Friehligsbliemli gha!*

Werner Ohm

vor de Zit

*die erste Buschwindrösli
han i gseh
hit morge früh am Rai
no ganz klei
heidenei
sin die scho wit
s isch vor de Zit
noch lit viel Schnee
noch isch es kalt
un frostig in de Nacht
gen acht
s isch schnell passiert
wenn s gfriert
dass d Blüetebättli
wiiss un zart
e Schade nemme
un des wär schad*

Mariele Loy

Klee

*Klee blüjht uf de Matte,
Klee blüjht wiiss un rot,
unschiinbar un ohni Reiz,
doch für s Viih e Zuckerbrot.*

*Un au d Bienli hän en gern,
bsueche jedis Köpfli,
denn in jedem Blüetekelch
finde si e Hongtrepfli.*

*Ab un zue gang ich in d Knie,
fang mit Sueche a
un mit Glick find ich deno
e Stengel mit vier Blättli dra.*

*S Viih un s Bienli un au ich
hän am Klee e Fraid.
Nit alles, was uns wichtig dunkt
zeigt sich im Sunntigskleid.*

*Meinsch, s isch ebbis ohni Nutze,
dann lueg halt no e zweits Mol hi,
denn alles, was de Herrgott gschaffe
wird irgend eim zum Sege si.*

Mariele Loy

S Blüemli

*E zierli Blüemli
winzig chlei;
achtlos gosch du
dra vorbei.*

*Luegs emol vo
nochem a,
häsch it au e
Freud dodra?*

Erna Jansen

Todtmiser – Rolle

*Jetzt blüihe si wieder, die wundervolle,
goldgäale, kugelrunde Todtmiser-Rolle.
Do un dört uf de Matte un Aue,
cha mer sie in ihre Schönheit bschaue.*

*Bekannt als Trollblume isch si alle,
alemannisch heißt si au Ankeballe.
Zwüsche d Blueme isch si e Augeweid,
wenn si strahlt in ihrem leuchtende Chleid.*

*Voll Stolz würft si ihre Chöpfli in Pose,
un macht Konkurrenz doch jedre Rose.
Als heb si e Gsichtli, so luegts di a,
hoch vom Stengel mit zarte Blettli dra.*

*Nur ganz selte cha mer si no finde,
si duet immer meh un meh verschwinde,
denn chum duet si usem Bode schlupfe,
do chömmen d Schöf go si use zupfe.*

*Obwohl si untrem Naturschutz stoht,
isch si vom Ussterbe arg bedroht.
Drum um ihri Zuekumpft sin bemüiht,
un freue eu drüeber, so lang si blüiht!*

Erna Jansen

S' Maiglöckli

*S' Maiglöckli schmeckt halt so gued,
dass es eim beinah berausche dued,
so wiie e schtolzi, scheeni Frau
heds au de gliiche Wuchs genau.*

*Ufrecht un schlank un rein un klar
schtehts jung im Mai, so wunderbar,
d' Blätter schtramm un nind vrziiert,
im satte Griie, fascht wiie lackiert.*

*Un sini Blüete, glockeglich,
so lieb un schee un formeriich,
wiie Perle ufem griiene Kleid,
so frisch wiie diie Maiezeit.*

*Wenn´s Maielüeftli deno uvermittelt
diie Blüeteglocke leise schüttelt,
no mein i grad, i hör ganz sacht,
wiie mii Herzliiebschaft zu mir lacht.*

Günther Kopfmann

Miin Rittersporn

Sit Wuche
lueg i Tag für Tag
wie du di strecksch
di liechtwärts recksch.

An lange Stengel
Chnöpf über Chnöpf
sage liis: „Mir trage
dunkelblau un wiiß“

D Sunne stricht si,
mahnt: „S isch Zit.“
Blatt um Blättli
entfalte sacht
en Farberuusch
in voller Pracht.

I stuun un cha
mi satt it seh.
En Blüetebrunne
ruuscht im Wind.
I träum un frai mi
wie e Chind.

Wa brüete
selli Wolke us,
mit ihm
finschtere Glüeg?

I spring
stütz d Blueme,
gib ne Halt.
Oh je,
si liide
alls gar bald.

S chrachet, s blitzt
un Hagelbölle
prassle abe
voller Zorn.
Miin arme, arme
Rittersporn!

Wa i mue seh,
duet mer
in de Seel in weh.

Erika Buhr

Zitterli

*Chleini Herzli
us goldbrune
Erdfäde
gflochte*

*zittere
im Liedwind
ihne
Glück us*

Erika Buhr

Geraniemärt

*Chumm, zeig mr ein, dem s'Herz nit lacht,
bi dere schöne Bluemepracht.
Geranie in viele Farbe
dien uf e Fenschterplätzli warte.*

*Un gosch no 's Städtli uf un ab,
so hange si vom Simsel drab
un dien in menge Ampele
vom Wind umbauschlet bambele.*

*De Mensch in sin're Hetz un Hascht,
dä zwingts no zuen're churze Rascht.
Die Blüemli mahne inne drinne:
Due di eweng uf's Schöne b'sinne.*

*Denn Bluemeschmuck machts Lebe froh,
duet Alltagsgrau verschwinde loh
un alles Pflege duet sich lohne,
darf me in Duft un Farbe wohne.*

*Drum Nochber, chumm un setz si schnell,
die Maiepracht so liecht un hell.
Mir stöhn deno an Gartehag
un strahle z'wett mimm Sommertag.*

Christa Heimann

Sunnebluemefeld

*D' Sunneblume schdehn wie Poschde,
Lueg goldighell nach Oschde,
Mache wunderschöni G'sichtli
Un verzelle scheeni G'schichtli.*

*Ich stand still – lueg voller Staune,
Denn i hör si flüschdre – raune;
Sieh daß si nä Lächle zeige,
Gegesittig sich verneige.*

*S'isch ä Bild voll Summersunne,
Immli – Hummle höri brumme,
Wie im Takt so dien si schaukle,
Denn ä sanfte Wind duet gaukle.*

*Immer goht ihr Blick nach obe,
Als wotte si dä Schöpfer lobe
Für des warmi Sunnelicht,
Es spiegelt sich im Bluemeg'sicht.*

*Nä Wiili wari ganz versunke,
Dä stilli Anblick macht mi drunke.
Mi Bue sait Mueder chum s'isch Zitt,
Ich gang un nimm ä Lächle mit!*

Wiltrud Pfunder

Dr Holderschtock

*Holderschtock du schmecksch so guet.
In dir litt e g'heimi Gluet.
Dieni wisse Schtärn
hani zuem Frässe gärn.
I muess mer e baar defu neh,
s'duet dr doch hoff i nit weh?*

E Ziebeli

*E Ziebeli hani gsetzt,
mit Härzbluet hanis g'netzt,
vielschichtig isch si Kleid.
Au Kernli hani g'schdreit,
i hoff, was bluehjt, macht Freid.*

Hildegard Weber

I a Uhkraut?

*Mein Versle-Garte duet net protze.
Mei Pflänzle guckend weng verrupft,
Vo Rege, Stürm und Frust nabdruckt.
Die Johr kahsch auße zähle.*

*Debei duet bloß d’Natur regiere,
I will net pfropfe, rupfe, giere,
Nimme noch de andre stiere,
Mi net für’s oigne Kraut geniere.
’s Pflänzle könnt sei Kraft verliere.*

*Werkle für dehoim in Rueh,
Zertratscht mer net mein Garte.
I kah für euch koi Gaudi due,
Net zupfe, ziehe am Zarte.*

*Wär gern an prächtger Versles-Bosche!
Rupfts mi net us wie d’Krottebluem!
Speit’s koi Vernichtung us de Gosche!
Au’s Uhkraut Giersch und Suerampfl
Sin gsund für Leib und Seel und Kopf.*

Johanna Plähn

Uhkraut

*Gern wär i so an Prachtbosche wie du!
So an Hollerbusch, an Katzedape
a Hortense oder glei a Batengelewies.*

*Rupfts mi net us wie a Zinagglkraut,
wie a Seichbluem, an Wegerich oder de Surampfl!
Vielliecht wird's mit de Johr besser,
und i werr au no so a Hortense wie du.*

Johanna Plähn

2.

*Jeds Wort ha i dreiht un g'wendet.
I ha mi a'gschträngt,
ha mer's Hirni verrängt.
Ha usenandergnu
un wieder zämme'gsetzt,
un eso wias jetz isch,
eso loß is jetz.*

Hildegard Weber

Guoton Obod mitnandr – Buona sera

Amol heat a Frou zu üsrar Muotr gset: „Frou Bonetti, öüre Lydia ka schöne Gedichtle macha.“

Do hei d' Muotr bloß gset:

*„Ih wosch-ih nit, mine Lydia
gan-ar al des am beschta, wo-nar nit
brugga.“*

Bi üs dohoam heat-ma italienisch gredat – woascht. Üsre Muotr Candi-da ischt us dr Valsugana ku und dr

Vatr – Giacomo Bonetti – us dr Fierra di Primiero.

Kennoglearnat hind-se anandr do z'Hard – dußa i dr Offrmann-Kolonie. Ghürotat heat-ma 1908 -1908! Der Achtar heats eana a-tu: Acht Kindr sind ku – dr Reiho no.

Des Jüngste vu deana vilo Muli, des bion ih gsi.

Lydia Bonetti

Jahrgang 1927, in Hard, Vorarlberg, geboren.

„Ich durfte auch kommen“, sagt sie heute noch mit Stolz, „obwohl schon viele Kinder da waren.“

Nach der Volksschule hat Lydia ein Pflichtjahr bei einem Bergbauern in Dalaas absolviert.

Anschließend hat sie längere Zeit daheim im Haushalt mitgeholfen, denn die Mutter war oft krank.

Dazu haben wohl auch die Kriegsjahre beigetragen. Es gab kaum das Nötigste zu essen – beide Söhne im Krieg.

Dann ist die Dichterin in die Fabrik gegangen, bis zu ihrer Pension. Ihre Geschwister haben geheiratet – sie ist bei den Eltern geblieben und seit deren Tod allein.

Lydia Bonetti hat schon als junges Mädchen Verse geschrieben – und tut es heute noch.

Was dabei herausgekommen ist, steht in ihrem Büchlein: *„Us minam Leabo, vu Allom a-klä.“*



*„Schöni Blueme verschenk i gern,
's chunt jo für alli vo Herze.
Um e wenig Freude zgäh tuets mi
nit verschmerze...“*

Gertrud Rychlik

Bi am 24. Juni 1920 in Öflingen/Wehr gebore.

Ha d Volksschuel gmacht, wär gern ufs Gymnasium gange wege de guete Zeugnis, aber ha e kranke Mueter gha und die han i möße vesorge. Aber scho vor dem Krieg har i mittlere Gruppe als volkstümliche Obed gmacht, uffem Dinkelberg und au uffem Hotzewald; i ha do au selbergmachte Gedicht vortrage.

Nochem Tod vo minere Mueter drei Semester Kunstgewerbe g'lehrt, spöter, bis de Krieg vorbei gsi ischt, bin i Werklehrerin gsi im e große Latzerett für Schwerverwundeti.

No hani im Juli 1945 ghürotet, denn mi Ma war au Werklehrer im Latzerett.

Min Ma isch Holzbildhauer gsi vo Beruef un i han ihm nebebei gholfe

Grabkreuz schnitze, Geschenkartikel un für Verein Maske. Wo mi Ma gestorbe isch, 1975, hani halt ellai weiter gschnitzt, well viel Maske hen welle. Min Sohn hott gholfe, di schwersti Aarbet use z'haue. I ha denn d Gsichter gmacht, alli Sorte, schöni und wüeschdi.

Woni nümme ha chönne schnitze, hani mini Puppewägeli agfange, die han ich alli aus Eier use gschnitte un mit Bördli-Kisseli schön verziert. Es sin Eier vo Hühner, Gäns, Ente, Wachtel, Fasane usw. S größsch isch vume Straußeei, s chleinschte findet Platz uf me Fingernagel. Ich ha uf Oschtere vil z due gha.

Die ganze Johr dure mi Läbe lang hani dichtet, aber leider ghei Geld gha, mir e Büechli oder e Buech z'mache loh. Ich ha au in Hochdütsch e paar sehr schöni Gedicht gschriebe, aber s'meischd isch alemannisch.

Theresia Maria Schneider-Auer

isch anne 1935 z Gailinge uf d Welt kumme. Heit lebt se mit de Familie z Wange am See, wo se ihre kleis Wirtschäftle „Zur Schiffslände“ umtreibt.

I ihrene Gedicht und i de Prosa bliibt se aber ihrem „Gailingersisch“ treu.

Gedicht „vom Löwezah“ un „vo de Narzisse“ sin us ihrem Buech „S Glück vom eifache Läbe“; Verlag Weidling, Stockach.



Gailingen/Hochrhein

Werner Ohm

„1937 als Sohn vonere Haltigere un eme Binzemer z Friedrichshafe im Schloß uf d Welt cho un dört sibe Jahr spöter usbommt worde. Nanem Chrieg z Binze, z Wollbach un z Märt no gar ufgwachse. Z Lörrach s Abitur gmacht, z Basel und z Friburg (Breisgau) Französisch, Englisch und Sport studiert, z Lörrach un z Friburg Referendarzit, drno zäh Jahr Lehrer am Gymnasium Oberkirch un sit Summer 1975 am Kant-Gymnasium z Wil am Rhy.

Mini erschte ernschthafte Gedicht hani 1954 in Hochdütsch gmacht, erscht zäh Jahr spöter s erscht alemannisch – das isch nämlich schwerer, wil s Alemannisch us eme hertere Holz isch wie s Hochdütsch.“ (us: weleweg selleweg, Anthologie Muettersprochsgesellschaft. 1996)

Vum Werner Ohm sin an Buecher veröffentlicht

„Dachwürzeli“, „Schneeglöckli“ und „Heimet, Muedersproch un Wii; alle im Verlag Resin, Weil und Binzen.

D „Friedhagsbliemli“ sin usem Band „Schneeglöckli“.



Mariele Loy

Mariele Loy, Mundartautorin: Geboren 17. Juni 1951 in Hofsggrund am Schauinsland.

„Hofsggrund war damals ein kleines abgelegenes Bauerndorf (330 Einwohner). Meine Kindheit durfte ich in der „heilen Welt“ einer Bauernfamilie verbringen. Radio und Fernseher gab es nicht. So war die Muttersprache ein reines, unverfälschtes Hofsggrunder Alemannisch.“

Nach dem Aufbaugymnasium in Lahr, Besuch des Kindergärtnerinnen-seminars in Freiburg. Bis 1994 mit Mann und zwei Kindern dort, seither wieder in Hofsggrund.

1998 Gewinnerin im Mundartwettbewerb der Muettersproch-Gsellschaft. Gedichte, Geschichten, Sketche.

*„Güt s ebbis scheeners,
als in ere laue Summernacht
dusse hocke un de
Sternehimmel aluege?
Die Ruih goht uf
di iber mit Macht,
au wenn die Welt
isch us alle Fuege.“*

Besondere Vorlieben: alemannische Haiku. Mitarbeit im Freiburger Improvisationstheater schau:Spiel

„Wenn mer noch 30 Jahr in de Stadt wieder in s Heimetdorf Hofsggrund zieht, wird mer empfänglich für di fascht vergessene Muettersproch un für di kleine Naturwunder, wu in de Stadt zuepflaschteret sin. D Sproch un d Natur hän mer zeigtet, wu n i deheim bi.“

Wenn mer d Auge un d Ohre ufmacht, findet mer immer wieder ebbis, wu mer drüber schriibe ka, über d Lit, wie über d Natur um eim umme.

Nochlese ka mer miini Gedicht un Gschichte in zwei Büechli: „eso isch es“ un „allewiil degege“. S Gedicht „Klee“ isch us „eso isch es“.

Erna Jansen (geb. Kaiser)

„Am 10. September 1932 als jüngschi vo vier Maidli in Todtmis-Rütti uf d Welt cho, dört bin i au ufgwachsen un in d Schuel gange.

De Vater isch en uriche Schwarzwälder gsi un mi Mutter e herzhafti Kaiserstühleri, so hät des e weng e Mischung gä, au in de Sproch.

Noch ölf Johre Geldvediene, als Vekäuferi un i de Fabrik in Zell i. W. wieder mit mire Familie deheim im Eltere-Huus.

Min Maa isch us em Sauerland. Mir hän zwei Maidli un zwee Buebe, un mittlerwilscht acht Enkel un drei Urenkeli.

Trotz de viile Arbet, - Familie, Landwirtschaft, Garte, usw., han i in mire zweite Lebenshälfti agfange alemanischi Raimli z schriibe.“

Erna Jansen hät noch ihrem erschte Büechli „*E Chrömli us em Schwarzwald*“ nomol eins usebrocht. Es heißt „*Söömli für Söömli us em Schwarzwald*“ un s hät Illustratione vu de Louise Oldenbourg und Erika Geiger.

Sie schwätzt und schriibt ihri Hochschwarzwälder-Sproch, well si si



„D Straufinke sin jetz wieder modern, d Straufinke hät me hützetag gern, s Straufinkemache isch gar it schwer, drum chömmet un lueget emol dher.“

gern hät. Genau wie s Wandere, d Blueme, d Heimetgschicht, isch s Straufinkemache no ihri Lieblingsbeschäftigung

Gedicht „*S Blüemli*“ un „*Todtmiser Rolle*“ sin usem Bändli „*E Chrömli us em Schwarzwald*“.



*„... Herzhaft ihr gäls Herzli lacht,
doch kaumm gits Räge,
odr s' wird Nacht,
wird des Herzli zuegmacht...“*

(S Gänseblüemli)

Günther Kopfmann

Ich kumm usem Scheewald, e prächtigs Dörfli! Wunderbar ligts do inere breite un flache Hochtalmulde 1000 Meter üwr Meeresspiegel. Beherrscht wird's vun dem 50 Meter hohe Kirchturm, inmitte vu saftige griene Wiese un vu zwai Site fascht aschtoßende Dannewaldunge e wirklich bezauberndes un wohltuendes Landschaftsbild.

Mii Heimed Scheewald isch eins vuu de högschd glägene Dörfer vu Ditschland.

D' Scheewälder Dialekt hed mit sine-re deftige un herbe Usdrucksart mii dezue brocht üwr mini Heimed im Dialekt z'schriibe.

Zum Dichte bin i awr erscht üwr d Narrezunft komme. Derd han i mini Rede un Asage als Vorstand in Gedichtform vrfasst un gschwätzt. Gebore bin ich Anno 1944 in Straach bii de Lutherstadt Wittenberg an der Elbe. Denoch bin ich awr in Triberg un Scheewald ufgwase, 1994 han ich min erschte Gedichtband „D' Dreschpfelegel“ usibrocht. Derd han ich viil vu un üwr mini Heimed Scheewald gschriebe. Ich häd scho wiidr gnueg Gedichte füler e Buech, awr mir fehlt en Sponsor. Ich han no e Buech gschriebe awr it im Dialekt: „Schönwald im Schwarzwald in alten Zeiten“. Ich han des gmacht, do mich diie Vrgangeheit vu iserem Ort brennend intresiert. Jetz bin ich Rentner un leite die Gruppe „Uff em Wald“.

Erika Buhr

I Domis (Todtmoos) bi i 1932 uf d Welt cho. Ufgwachse bi i au dört in re urwüchsige Schwarzwaldfamili un so isch bis hüt di alemannisch Sproch e Stuck Heimet für mi bliibe.

Sit fast 50zig Johr bi i verhürotet. Mit üse fünf Chinder, mit Schwiegersöhn un Schwiegertöchter, ölf Enkel sin mer e ganzi Sippe.

In Ibach-Lindau wohn i mit miim Ma, zmitzt im Grüene. Obwohl i de Sibzger überschritte ha, chan i allwiil wiider stuune übers Wunder-Natur. S isch mer e Bedürfnis, miini Iidrück fescht z hebe, mit Wörter Bilder z mole. So sin au miini Gedichtbändli stand cho. Wenn i de Lüt no e weng Fraid dāmit mache cha, isch es dopplet schö.

Erschiine sin die Buecher im Eigenverlag Buhr Druck, 79872 Bernau. Sie heisset: „*Wa i am Weg na gfunde ha*“ und „*Im Zitewind*“.



*„S blauet
e Blüemli
im feuchte Gras*

*en Windhuuch
tribt
sii Glöckli a*

*un
über d Matte
streift
e sammetweichi
Melodie“.*



Christa Heimann-Buß

Am 8. August 1946 in Sitzenkirch
im Markgräflerland geboren.

Acht Jahre einklassige Dorfschule
besucht.

Lehre zur Einzelhandelskauffrau.

1966 Heirat mit Artur Heimann aus
Kandern.

Zwei erwachsene Söhne.

Von 1982 bis 1997 Inhaberin des
Tante-Emma-Ladens in Sitzenkirch.
Jetzt nur noch Familienfrau. Ehren-
amtlich in vielen Vereinen tätig.
Trachtenträgerin aus Leidenschaft.

Schreibt Lyrik und Kurzgeschichten.
Zusammen mit dem Musiker Werner
Wißner und dem Mundartdichter
Hansfrieder Geugelin („Trio Blaue-
wind“) entstehen Mundartlieder in

Mi Lebensgrundsatz isch:

*Mit offene Auge dur d' Welt
un mit offenem Herze
zue de Mensche."*

der traditionellen Art des Volkslie-
des.

Im Resin-Verlag, Binzen, sind drei
Gedichtbände erschienen:

„Herztröpfli“, „Fotzel-Schnitte“ und
„Seelefäde“.

Das Gedicht „Geraniemärt“ ist aus
„Herztröpfli“

„In die „großi“ Welt hets mi nie zoge.
Mir längt mi chleini. Aber die will i
mit Lebe fülle un zeige, daß es sich
lohnt zue allem Sorg z' geh, was d'
Heimet usmacht un z'biete het."

Wiltrud Pfunder

Eine kleine Geschichte.

„Vor wenigen Tagen las ich in einem alten Muettersprochheftli einen Beitrag, weiß nicht von wem; ein Satz hat mich betroffen gemacht: „Es gibt auch was anderes als Blüemli und Bächli.“ Das Ganze klang sehr abwertend; ich saß am Schreibtisch und mein Blick fiel auf unsere Wiese voller Gänseblüemli, welche am Tag ihre Augen öffnen, so wird die Fläche zu einem Sternenhimmel. Es ist einfach ein schönes Bild, nicht mehr und nicht weniger, aber es bereitet so eine stille Freude. Schlimme Bilder sehen wir viel zu viel, die schrecklichen Kindheitsbilder (Krieg) konnte ich nie aus meiner Seele tilgen. So haben die kleinen schönen Dinge einen anderen Stellenwert bekommen.“

1937 biini z' Friburg gebore, wu ii bi miine Eltere mit drei Gschwister uffg'wachse bin. Nochem Schuelabschluß hani den Beruf der Kunstgewerblerin erlernt. Nebeher biini uff d' Volkshochschuel un ha no da Beruef dr Sekretärin g'lernt, denn vum Chunschdgewerbe het mr damols nit lebe chönne. Us Spaß an de Sach hani als Gaschdhörerin an dä Uni z'Friburg ä paar Semeschder Chunschdgeschichte g'hört.

1964 hani dä Chellermeischder Herrman Pfunder uus Augge g'hirode, mir hän ä Tochter un zwei Söhn un mittlerwil zwei Enkelsöhn.



Usebrocht hani „Midem Herze g'luegt“ (bim Schillinger Verlag z' Friburg). Un „Bis an s' End vum Regeboge“.

S Gedicht „Sunnebluemefeld“ isch us „Midem Herze g'luegt“



„Dr Wind pfiift,
un s'Blatt danzt.
Mängmol bin i dr Wind,
un mängmol s'Blatt.“

Hildegard Weber

1932 bin i in Sulzburg im Markgräflerland uf d Welt ku, i bi di ältischt vu sechs Gschwister gsi. Uffgwachse bin i in St. Ilge-Laufe un in Bugginge, un do bin i in d' Schuel gange.

Mini erschte Gedichte hani scho in dr Schuel g'schribe.

In Badewiler ha i no dr Schuel e Kochlehr agfange, aber noch einhalb Jahr isch mi Muetter gstorbe un i ha müesse heim go d' Familie versorge.

Mit 21 Jahr han i ghirote, mi Mann isch Metzgermeister gsi, näbem Gschäft han i fimf Kinder ufzoge un lang fir Gedicht kei Zit meh gha.

Erscht wu i mit iber 50 Zit un Rueh gfunde ha, han i kenne verarbeite, wa sich in all dene Johre a'gsamlet het.

Mi erscht Buechli wu i ha drucke loh, isch uff hochditsch un Mundart un heisst „Aus Worten Blüten gemacht“.

S' zweiti isch nur in Mundart un heisst „s'gluschtet mi allewil“. No han i no zwei uff hochditsch g'schribe, des eini heisst „Träumerei“, un's anderi heisst „heiter bis wolkig“. S' letschi isch wider in Mundart und heisst „Härzdrepfli“.

Gedicht „Dr Wind pfiift...“ und „Holderschtock“ sin us „Härzdrepfli“. S' „Draihje un wände“ und „E Ziebeli“ us „s'gluschtet mi allewil“.

Johanna Plähn

I bin oine, wo's net gäbet, hätt's 1939
scho a Recht uf's Abtreibe gäbe.
D' Eltere sin mit mer im gliche Johr
no vu Landsberg uf Lindau verzoge.
I bin so oine, wo ohne Vater hot
ufwachse müesse. Der isch glei im
Krieg, nocher no in d' G'fangeschaft
und später weit weg zum Schaffe bei
de Seefahrt g'wäse.

I bin halt oine, wo's Schwätze z'erst
im Krankehaus, no uf de Stroß und
später in de Schul g'lernt hot. Noch
de letzt Kränk hot de Dokter g'moint:
„Etz hot se se alle g'habt, etz isch se
zäh, etz wird se alt!“

Dehoim „Auf de Mauer“ sin mir
zwölf Kinder in de „Mauerbande“
g'wäse. Die ganz Insel hon mir dirt-
mols no ohne Autos zum Rumfäge
g'habt. Wellewäg hot mer d' Schul
g'falle.

Uf Umwäg bin i Handarbeitslehrerin
worre und wegem Hoimweh hob i
zum Verslewebe, – stricke und
– flechte g'funde.

(aus „weleweg selleweg; Anthologie
Muettersprochsgsellschaft, 1996.)

Johanna Plähn (eigtl. Helga Rüdiger)
lebt heute in Würzburg.

Zahlreiche Veröffentlichungen in
Zeitschriften und Anthologien.



Salomonsigl

„Hosch im Garte en Salomonsigl?
Der reckt si im Lenze streng,
droht wie en giftger Zoigefinger,
macht Angst und's Gwisse eng: “



Zeichnung von Jakob Brütsch

Verzaubering

*Ich schtand uff de schattige Sitte vom Tal,
sieh dānen im letschte Sunneschtrahl
en Puur, wo zackerfahrt
und s sālber nid gwahrt,
är fahrt. –*

Jakob Brütsch

Erinnerungsblatt für Jakob Brütsch, Buur und Mundartlyriker usem Schaffhusische, Hebelplakettenträger vo de Gruppe Hegau in de Muettersprochsgesellschaft.

Jakob Brütsch isch am 4. Februar des Johr in Barzheim ob Thayngen z Grab trage worre.
Im Bluemeheftle soll so vo ihm un fir ihn es Blühjet gsetzt si.

Roggeblühjet

*En wüchsig, schtille Junitag,
kon Mäntsch isch uff em Fäld,
s isch Mittagsziit.*

*De Roggenacker dört am Hag,
we vor em Traualtar,
s isch hoochi Ziit.*

*So nopmänt isch e Wolke doo,
schwäbt, walet überie,
erfüllti Ziit. —*

Jakob Brütsch

Mir begrieße unseri neue Mitglieder

Stand: 21. Juni 2005

Heinz Brunner	Achern	Walter Packi	Freiburg (F)
Brigitte Ruggaber	Allensbach (S)	Peter Wilke	Freiburg (F)
Iris Seefeldt	Arlington/USA	Monika Kalten-	Grafenhausen
Ursula Gottschall	Au (SBH)	bacher-Gänswein	(DÜ)
Christa Dietrich	Bad Krozingen	Klaus Sauter	Gottmadingen
	(Z)		(HE)
Edgar Fader	Bad Krozingen	Sieglinde E. Seeger	Hausach
	(Z)		(KWG)
Roman Gutmann	Bollschweil	Hermann Kenk	Horben (SBH)
	(SBH)	Lydia Becker	Heitersheim (Z)
Friederike Helm	Breisach-Nie-	Willi Schlageter	Heitersheim (Z)
	derringsingen	Ursula Zipfel	Heitersheim (Z)
	(K)	Werner Zipfel	Heitersheim (Z)
Hans Krauseneck	Clearwater/	Georg F. Albiez	Ibach (HO)
	Kanada	Theresia Frank	Kenzingen
Lilo Krauseneck	Clearwater/	Ingeborg Weber	Kippenheim
	Kanada		(G)
Jürgen Sutter	Dietikon/	Günther	Kirchzarten
	Schweiz	Gremmelpacher	(D)
Manfred Wagner	Efringen-	Rita Grumbt	Konstanz (S)
	Kirchen (DL)	Helga Montau	Konstanz (S)
Irmtr. Breidenstein	Ehrenkirchen	Roswita Leuten-	Konstanz
	(SBH)	egger-Strobel	(S)
Marita Zeier	Ehrenkirchen	Wolfgang Lupberger	Kyanggi-Do/
	(SBH)		Südkorea
Rita Göppert-	Emmendingen	Erhard Hanusch	Lahr (G)
Steinborn		Johanna Kupka	Lörrach (DL)
Anneliese Burger	Ettenheim (RK)	Markus A. Wursthorn	Lörrach (DL)
Magda Herbstreith	Ettenheim (RK)	Ursula Eichin	Mamer/
Gisela Marzluf	Ettenheim (RK)		Luxemburg
Susanne Schwarz	Ettenheim (RK)	Waltraud Storz	Malterdingen
Walter Bechtold	Freiburg (F)	Eugen Isaak	Merzhausen
Adelh.Goldschmidt	Freiburg (F)		(SBH)
Karl-Friedrich Höpf	Freiburg (F)	Edith Raaijmakers	Müllheim (R)
Brigitta Kleiser	Freiburg	Claude Bernhard	Mutterholz/
Dominic Noppel	Freiburg (F)		Frankreich

Alois Braun	Offenburg (O)	Die Buechstabe in Klammre bedüte,	
Luiße Möschle	Offenburg (O)	des neu Mitglied isch geworbe vu de	
Hermann Pfunder	Pfaffenweiler	Gruppe:	
	(SBH)	A	A Brig un Breg
Gritta Schweikart	Ringsheim (RK)	DL	Dreiländereck
Renate Ott	Schallstadt-	DR	Dreisamtal
	Wolfenweiler	DÜ	Düenge
	(SBH)	E	Elztal
Elisab. Liebmann	Schopfheim (W)	F	Friburg
Thomas Walter	Singen (HE)	G	Geroldsecker Land
Hannel. Wallenfels	Staufen (Z)	HE	Hegau
Dr. Rainer	Tulln/	HO	Hochrhii
Schuhmacher	Österreich	HM	Hochschwarzwälder
Harald Kirchmaier	Überlingen (S)		Mundartkreis
Patrick Burger	Ühlingen-	K	Kaiserstuahl-Tuniberg
	Birkendorf (HE)	KWG	Kinzig-, Wolf- und Gutachtal
Ulla Jauch	Umkirch	N	Nonnehorn
Mechthild Ruck	Villingen-	O	Offeburg
	Schwenningen	R	Rebland
	(A)	RK	Rund um de Kahleberg
Heike Winterscheid	Viersen	S	Seealemanne
Silvia Bewersdorf	Waldkirch (E)	SBH	Schimberg,
Johanna Drayer	Waldkirch (E)		Batzeberg, Hexedal
Mechthild Kose	Wutach	U	Uf em Wald
Ralf Busch	Wyhl (K)	W	Wiesetal
		Z	Zwische Belche un Rhy

Ald un Jung un d' Zit

Some Kind so jung an Johr
 kunnt s' Läbe halt weng langsam vor.
 Doch wirts deno e wengli älder
 wird au alles e weng bälder.
 Doch Kind, glaub mir, s' sin keini Faxe
 wirsch du erscht emol erwachse,
 rast de Zit – du glaubsches nit
 an d'r durch – mit riese Schritt!!
 Drum erläh mit Herz un Schwung
 jedi Schtund, wenn noch bisch jung,
 denn bim ald un älder were
 duet sich d' Zit elei vuzehre.

us: „Zwische de Zile“ vum Bernhard Werner Goldschmidt

Un ebeso begrüße mir unseri Wettbewerbs-Gascht-Mitglieder, wo mir hoffe, dass si bi uns heimisch were

Jürgen	Fleig		Claudia	Klein	Freiburg
Hermi u. Ingeb.	Schroff-Battenh.	Achern	Günther	Klugermann	Freiburg
Willi	Künstel	Achern-Önsbach	Caroline	Läufer	Freiburg
Hermann	Brenner	Aftersteg	Gilles	Mebes	Freiburg
Marlis	Auer	Bad Bellingen	Bernhard	Nägele	Freiburg
Dorothea	Kapfer	Bad Krozingen	Dareios	Pachaly	Freiburg
Margrit	Liebich	Baden-Baden	Uta	Pfefferle	Freiburg
Anneliese	Schulze	Baden-Baden	Peter	Reinhard	Freiburg
Armin	Dierolf	Bahlingen	Jürgen	Schäfer	Freiburg
Blasius	Trötschler	Bankholzen	Hedy	Schwörer	Freiburg
Annemarie	Kaiser	Bernau	Heinz	Siebold	Freiburg
Kurt	Hofmaier	Binzen	Gertrud	Stocker	Freiburg
Irene	Eckert	Böllen	Jürgen	Sutter	Freiburg
Paula	Hildenbrand	Breisach	Ludwig	Uibel	Freiburg
Karl	Kranzer	Breisach	Heide	Wiedel-Jaeger	Freiburg
Rudolf	Steinle	Bubenbach	Peter	Wilke	Freiburg
Hartwig	Baumann	Buggingen	Ralf	Wörne	Freiburg
Monika	Reith	Bühl	Franza	Zeller	Freiburg
Hanno	Hug	Denzlingen	Erika	Gottschalk	Freiburg-
Theresia	Gantert	Donaueschingen-			Tiengen
		Wolterdingen	Irmgard	Hohler	Freiburg-
Rosa	Hartmuth	Durbach			Waltershofen
Luise	Kiefer	Durbach	Martin	Weisser	Gernsbach
Irene	Linsenmeier	Ebringen	Angelika	Heller	Grafenhausen
Anneliese	Schmeddling-Wulf	Efringen-Kirchen	Achim	Brüderlin	Grenzach-
Bernadette	Zipfel	Ehrenkirchen			Wyhlen
Bernhard	Stehlin	Ehrenkirchen-	Henny	Uebers	Grenzach-
		Ehrenstetten			Wyhlen 2
Agnes	Willmann	Eisenbach	Hannelore	Halfmann	Gundelfingen
Egon	Eckerle	Emmendingen	Ronald	Holzmann	Gundelfingen
Nicoletta	Lang	Emmendingen	Jörg	Rauchmaul	Häusern
Heinz	Wegmann	Emmendingen-	Angelika	Schnell	Heitersheim
		Windenreute	Carola	Oesterle	Herbolzheim
Marianne	Heppner-Hirtler	Endingen	Josef	Göhri	Herbolzheim--
Hanna	Wochner	Feldberg			Bleichheim
Lisbeth	Sillmann	Freiamt	Friedrich	Oesterle	Herbolzheim--
Uwe	Armbruster	Freiburg			Tutschfelden
Christel	Backhaus	Freiburg	Anton	Franz	Hohberg
Günter	Braun	Freiburg	Marianne	Rutschmann	Hohentengen
Rosemarie	Carl	Freiburg			a. H.
Werner	Dörflinger	Freiburg	Doris	Bürgelin	Hügelheim
Hermann	Emter	Freiburg	Arno	Müller	Ihringen
Erika	Frey	Freiburg	Willi	Buhart	Inzlingen
Gisela	Fuss	Freiburg	Gudrun	Weber	Istein
Wolfgang	Götz	Freiburg	Lieselotte	Salwetter	Kappel-
Margrit	Grünzig	Freiburg			Grafenhausen
Veronika	Hauth	Freiburg	Joachim	Seidler	Kehl
Verena	Heckle	Freiburg	Ingeborg	Glatz	Kirchzarten

Friedl	Kromer	Kirchzarten	Sillvia	Sachse	Schallstadt
Albert	Pfänder	Kirchzarten-Zarten	Gerhard	Fichter	Schallstadt-
Marlies	Lansche	Konstanz			Mengen
Egon	Berne	Lahr	L.	Weisser	Schonach
Gerlinde	Marquardt	Lahr	Ingrid	Brugger	Schopfheim
Horst	Steinle	Lahr	Günter	Imbery	Schopfheim
Gisela	Wurth-Boahene	Lahr	Irmtraud	Weber	Schopfheim
Wolfgang	Dingler	Lauf	Primus	Schuler	Simonswald
Michael	Meller	Lenzkirch	Birgid	Knauf	St. Blasien
Paul	Richter	Lenzkirch	Heinrich	Bauknecht	St. Georgen
Regina	Schmidt	Lenzkirch-Kappel	Monika	Schäfer	St. Peter
Gerrit	Schmit	Leonberg	Hans-Peter	Zeller	St. Peter
Eva	Kautz	Lichtenau	Barbara	Jung	Staufen
	Schmitt	Löffingen	Werner	Schäffner	Staufen
Adelheid	Daum	Lörrach	Wilma	Fuchs	Staufen-Wettelbrunn
Karin	Drändle	Lörrach	Doris	Uecker	Steinen
Frank	Hornsteiner	Lörrach	Ernst	Brenneisen	Steinen-
Beate	Knobel	Lörrach			Schlächtenhaus
Walburga	Seger	Lusaka	Toni	Scholl	Stuttgart
		ZAMBIA	Else	Ruf	Sulzburg
Rolf E.	Rieder	Maisonsgoutte	Magdalena	König	Teningen-Nimburg
		FRANKREICH	Luise	Rombach	Titisee-Neustadt
Edeltrude	Schwitzer	March	Karl	Willmann	Titisee-Neustadt
Jutta	Wilden	Marpingen	Helga	Reis	Todtnau
Johann	Tscherter	Maulburg	Elisabeth	Eiban	Triberg
Georg	Klein	Meißenheim	Franz Xaver	Schwäbl	Utzenfeld
Ralf	Wurth	Meißenheim	Veronika	Nopper	Utzenfeld
Magdalena	Schnurr	Merdingen	Johannes	Bitzenhofer	Vogtsburg-
Dagmar	Berger	Müllheim			Oberrotweil
Marlies	Engler	Müllheim	Roland	Burkhart	Waldkirch
Elisabeth	Jungermann	Müllheim	Leonie	Fehrenbach	Waldkirch
Johanna	Puppe	Müllheim	Christa	Fraider	Waldkirch
Ulrike	Richter	Müllheim	Magdalena	Joos	Waldkirch
Waltraud	Schmitt	Müllheim	Roland	Freudig	Waldshut-Tiengen
Albert	Sütterlin	Müllheim	Dietmar	Eisfeld	Wehr
Gerhard	Würmlin	Müllheim	Siegfried	Isele	Wehr
Markus	Bach	Münstertal	Heinz	Mülhaupt	Wehr
Angela	Fuchs	Murg-Hänner	Gertrud	Rychlik	Wehr
Heinz	Schmidt	Neuenburg	Irmgard	Hüttlin	Weil - Haltingen
		Zienken	Gerhard	Nußbaumer	Weil - Haltingen
Margot	Müller	Offenburg	Gertrud	Bürgelin	Weil am Rhein
Heidi	Münster	Offenburg	Helge	Friedlein	Weil am Rhein
Brigitte	Neidig	Offenburg	Jan	Stahl	Weil am Rhein
Gabriele	Zahoransky	Offenburg	H.K.	Stahl-Ludin	Weil am Rhein
Peter	Walter	Offenburg-	Verena	Woehrle	Weil am Rhein
		Zunsweier	Silvia	Maier	Wieden
Günther	Glasze	Öhningen	Ingrid	Hahn	Willstätt
Anna	Däschle	Pfaffenweiler	Helene	Lutz	Willstätt-
Waltraud	Bühler	Raich			Eckartswieier
Marianne	Burster	Rastatt	Johanna	Fotteler	Wolfenweiler
Erna	Hettich	Reute	Hildegard	Müller	Wutach-
Hildegard	Lütte	Rheinfelden			Münchingen
Hannes	Fritz	Roma	Nicole	Keilbach-	Zell i.W.
		ITALIEN		Schmittel	
Christa	Dufner	Schallstadt			

D Mitgliederversammlig:

Rückblick uf e Johr mit viel Arbet un schöne Erfolg un e Wechsel im Vorstand

Am Samstig, 16. April 2005 isch s wieder emol sowit gsi: Im Bürgerhuus z Mülle het d Gruppe Rebland unter de Leitung vum Kurt Lammert d Mitgliederversammlig usgericht. S sin rund 250 Mitglieder us de verschiedene Gruppe do gsi, wo sich teilwies scho vorher bi Führi in de römische Badruine vu Badewiler un in de Stadt Mülle uf de Tag igstimmt ghet hen. E Kuechebüffet, wo einem d Uswahl wieder emol meh as schwer gefallen isch un e schöns Agebot zum Esse vum Pächter vum Bürgerhus-Restaurant hen au zum Geling bitrait.

De Präsi Walter Möll het über die Aktivität un Ereignis vum vergangene Johr brichtet:

Nebe de beide Heftli, wo de Klaus Poppen nooch wie vor als Redakteur betreut – dankschön Klaus! – un viele verschiedene Verastaltige in de Gruppe, sin zwei großi Projekt besonders wichtig un erfolgreich gsi:

Z erscht de Wettbewerb „Mir suche die Beschte“ in Zsämmearbeit mit de Badische Zeitung unem Südwestrundfunk. Über den isch im zweite Heftli 2005 scho usführlich berichtet wore.

„Mundart in den Schulen“ isch s zweite große Projekt, wo de Verein zsämme mitem Partnerverein schwäbische mundArt und mit de Unter-

stützig vum Kultusministerium Baden-Württemberg zur Zit verfolgt. Do het de Wolfgang Miessmer mänki Stund Arbet un mänke Schweißtropfe brucht – au do sage mr „Dankschön“!

De Kassebericht vu de Anita Edlmann het zeigt, daß au im letzte Johr vernünftg gwirtschaftet worden isch. Des het au de Gero Herr mit sinem Kasseprüfbericht gern bestätigt. Us de Versammlug sin auch keini Froge dezu kumme, sin s alli zfriede gsi. De Dr. Lohs, de Burgemeister vo Mülle, het d Entlastig beatragt. Die isch deno ohni Gegestimme erteilt worde.

Bi de Vorstandswahle, wo des Johr wieder emol hen si müesse, isch de Günter Schmidt, wo d Bibliothek betreut un noch viele andri Sache für de Verein macht, uf eigene Wunsch usgschiede. De Präsi het sich für sini viele Arbet herzlich binem bedankt. De Günter Schmidt blibt im Verein aber als Beirat erhalte und kümmert sich au witerst um d Bibliothek.

S isch also gottseidank kei Abschied!

Für ihn rückt de Dr. Rudolf Post nooch, wo siter viele Johr s Badische Wörterbuch vo de Uni Freiburg bearbeitet un de Muettersproch-Gsellshaft schon sit langem als wissenschaftliche Berater hilft.



De Vorstand strahlt – d Mitgliederversammlig isch guet gloffe. Vo links: Präsi Walter Möll, Dr Rudolf Post as neue Beisitzer, d „Schatzi“ Anita Edelmänn, Helmut Heizmann as Sprecher vo de Gruppe, d „Schrifti“ Uschi Isele, Lothar Fleck as Beisitzer un Wolfgang Miessmer, Sprecher vo de Autore.



Au wo s um d Erhöhung vom Bitrag gangen isch, sin – bis uf drei - alli Händ in d Höchi gange.



D Versammlig isch guet bsuecht gsi un alli sin begeischtert gsi vu de guete Organisation.

Alli Vorstandsmitglieder sin ohni Gegestimme in ihrem Amt bestätigt: Walter Möll, Präsi; Anita Edelmann, Schatzi; Uschi Isele, Schrifti, Helmut Heizmann (Vertreter vo de Gruppe), Wolfgang Miessmer (Vertreter vo de Autore), Lothar Fleck, Dr. Rudolf Post (Beisitzer).

Z letscht het d Versammlig noch e Bitragserhöhgig ab 2006 uf 15,- Euro genehmigt (mit 2 Gegestimme un einere Enthaltig) – worum de Vorstand des vorgschlage het, stoht uf de Site 45 do im Heftli.

Nochem offizielle Teil het d Gruppe Rebland e schön Programm zsäme-gestellt ghet. D „Kulissebüurzler“, e Laiespielgruppe, wo im Markgräfler-

land guet bekannt un beliebt isch, het e klei lustig Stückli ufgföhrt. Bstimmt het do mänke Lust kriegt, im Summer emol in e Vorstellig vu dene z goh. De Küferchor us Hügellheim het wunderschön mit alemanische Lieder un Lieder zum Thema „Rebe un Wi“ für die musikalisch Umrahmig gsorgt. Un ganz bsunders hen sich alli gfreut, daß es „Breite Lieseli“ zu uns ko isch. Mit ihrem Temperament het si – wie me so sait – de Saal zuem Koche brocht. S isch wieder emol e schöni Zsäme-kunft vu de Muetterspröchler gsi. E groß Lob für d Gruppe Rebland un de Kurt Lammert.

Uschi Isele



Drei vo de Wichtige: de Kurt Lammert, as Leiter vo de Gruppe Rebland de „Cheforganisator“ vo de Versammlig, s Breite-Lieseli un de Präsi.



De Küferchor Hügelheim het mit seine Lieder mänk Alemanneherz höher schlage loh.

Jetzt kann er lache, de Kurt, der Nomittag isch e volle Erfolg wore, für ihn, d Künschtler un au für alli, wo hinter de Kulisse für s Esse un der guet Ablauf gsorgt hen.



Mit eme fröhliche Sketch het uns d Markgräfler Theatergruppe „Kulissebüurzler“ beigeichert.

Worum de Vorstand in de Mitgliederversammlig e Erhöhung vum Bitrag vorgschlage het

Siter 1994 isch de Beitrag glich gsi. Bi de Umstellig vu DM uf Euro hemmer e ganz klei bißli nach obe ufgrundet: vu 25,- DM uf 13,- Euro (ganz genau wäre s 12,78 Euro gsi). Des sin 11 Jahr – do ka me druf stolz si!

Worum het jetz de Vorstand in de Versammlig e Erhöhg um 2,- uf 15,- Euro vorgschlage?

Erstens: I ha scho won-i d Nochfolge vum Klaus Poppen atrette ha un sither immer wieder gsait, daß i des Amt nur überemme will, bis e andere Präsi gfunden isch. Jetz han i im Beruef zusätzlich zu dem, was i bisher mach, d Verantwortig für e groß Projekt kriegt un wegedem in Zuekunft noch viel weniger Zit.

Zweitens: Alli „Wunschkandidate“, wo mr bisher gfrogt hen, hen sich geehrt gfühlt – aber abgelehnt. Un

des meistens mit de Begründig, sie seie halt scho usglastet.

Mir hen uns im Vorstand natürlig über d Lösig Gedanke gmacht un überlegt, daß mr stundewies ebber istelle wenn, wo de Präsi im organisatorische Bereich entlastet. Des hilft mir uf alli Fäll un s hilft – hofentlich! – vielliecht au, wemme ebber anderst froge, will mr derno gli sage ka, daß Hilf für d Arbet do isch. Un genauso e „Gschäftsführig“ – oder wie immer des Kind heiße soll – kann mit dene 2,- Euro ab 2006 finanziert werde.

Bi de Versammlig hen d Mitglieder dodefür Verständnis zeigt un mit 2 Gegestimme un einere Enthaltig de neu Beitrag genehmigt. Mir hoffe, daß au alli andere Mitglieder des Verständnis ufbringe.

Merci vielmols! Walter Möll

Kurzmeldungen aus der Mitglieder-Versammlung

2006 wieder Treffte vo Gruppeleiter un Dichter

Wie de Präsi in de Mitgliederversammlung mitteilt het, wird am 18/19 März 2006 wieder emol e Treffte vo de Gruppeleiter un de Dichter im Rahme vom Dichterseminar organisiert.

Bal au bunti „cha“-Bäpperli

Die schöne bunte neue Bäpperli mit em alte Text komme guet a. Aber d „Hoch“-Alemanne hen reklamiert, dass si numme in de „bi uns **ka** me au“-Version verbreitet wore sin. De Präsi het in de Mitgliederversammlung versicheret, dass bal au die „bi uns **cha** me au“-Version hergstellt wird. Au s „Europa-der Regionen“-Bäpperli wird in eweng ere andere Schrift un vor allem grösser neu gmacht.

Mundart an den Schulen

E gueti Idee – en engagierte Wolfgang – un Bremsklötz im Oberschuelamt

Wer s Heftli liest un wer bi de Mitgliederversammlig debi gsi isch, der kennt s Thema: Mundart an den Schulen. D Idee isch gsi, zemme mit unsrem schwäbische Nachbarverein „schwäbische mund.art“ im ganze Ländli e Aktion aleiere, wo me demit Mundartfründ in Schuelklasse kriegt.

Sponsore hen sich gfunde: de Arbeitskreis „alemannische Heimat“ (2 500) – de Förderverein „Schwäbischer Dialekt“ (10 000) – de Partnerverein „schwäbische mund.art“ (500) – s „Ministerium für Kultus, Jugend und Sport“ (1750) – evtl. au dr „Schwäbische Albverein (250)“.

So werden die 43 Teilnehmer in der Broschüre vorgestellt.

Künstlerische Sparte

Gesang und Rezitation, Vortrag und Gespräch

Beschreibung des schulbezogenen Angebots

Vortrag von Liedern, Gedichten und Sinnsprüchen, Aphorismen und Anekdoten aus unterschiedlichen Alemannischen Sprachlandschaften. Unterrichtsgespräch zur Sprachgeschichte, Funktion von Mundart, Entstehung eines Mundarttextes.

Schularten/Zielgruppe

Mittel- und Oberstufe HS RS GY

Kurzbiografie

*1953 in Offenburg/Baden. In Ortenberg-Käfersberg aufgewachsen; studierte Germanistik; Politische Wissenschaften und Volkskunde und schloss sein Studium mit der Lehramtsprüfung für berufliche Schulen ab. Berufsbegleitendes Studium der Betriebswirtschaftslehre. Danach wechselte er zur Stiftungsverwaltung Freiburg. Dort ist er als Abteilungsleiter „Soziale Dienste“/ Stellvertretender Stiftungsdirektor für das Personal und die Finanzen von mehreren Einrichtungen der Alten- und Jugendhilfe zuständig.



alemannisch

Gero Herr

Am Kirchner 35, 79115 Freiburg
Fon 0761/44 55 10 (Privat)
Fon 0761/21 08-123 (gesch.)
GeroAHerr@aol.com

Uf die Art het s Geld glängt, zuem erscht emol e Broschüre drucke, wo die Mundartvertreter drin vorgstellt were. Vor em Drucke aber isch e Berg vo Arbet gstande, bis me d Teilnehmer usgwählt un Unterlage vun ene kriegt het, des ufenander abgestimmt un druckreif gmacht het.....de Wolfgang Miessmer ka e Liedli devu singe.

Der Prospekt isch sehr guet wore, au grafisch, mit 25 Alemanne un 18 Schwobe, wo für die Bsüech in der Schuele mit Bild un e paar Date (Kurzbiografie, schuelbezogenes Angebot, Schuelarte/Klassestufe) vorgstellt were..

Jetzt isch s drum gange, die erste 5000 Exemplar an die ca. 4500 Schuele schicke. Gueti Idee: Des könnte doch d Oberschuelämter mache, die hen d Adressekartei un s tät au Geld spare. D Behörde, d.h. die Oberschuelämter, wu jetz zu dr Regierungspräsidie ghöre, in Stuttgart, Tübinge, Karlsrueh un Friburg sin iverstande gsi, d Weiche gstellt. Aber nit jede Zug isch ako. Im Schwäbische het s klappt. Im Badi-sche nit. Mehreri Hundert vu 1100

sin irgendwo zwische Oberschuelamt (RP) un Schuelämter (jetz bi dr Landratsämter) verscholle. Was natierlig ärgerlich isch.

Telefonate hin, Telefonate her, e-mails hin un zruck, Brief un Antwortbrief. Sogar de Staatssekretät MdL Helmut Rau un d Presse hän sich igschalte, des Leck isch nit z finde. S Ministerium macht jetz wenigstens nomol e Rundschriibe an alli Schuele un au dr Staatsanzeiger (bwWoche) het s Projekt vorgstellt. Im Wolfgang hets natierlig gwaltig gstunke. Denn er het die ganz Aktion gleitet, un die het sich usgweitert. Er isch siterher jede Tag drbi, Broschüre z verschicke, wu meistens telefonisch agforderet wäre, vor allem vu Schuele, aber z. B. au vu städtische un staatliche Archivar. Er wicklet au alli Anträg im ganze Ländli ab (2 Formular an d Schuel, 3 an dr Kinstler mit Rücklauf: Protokolle un Abrechnung).

Uns het gholfe, dass d Presse un dr Rundfunk (vor alle Martin Schley in dr BZ un in SWR4)- sich sehr positiv iigstellt un vo de Aktion wie au vo de Problem berichtet hän. Wobei, demit

„Mundart in der Schule“ bleibt im Behörden-Dickicht hängen

ORTENAU: Der beschwerliche Weg einer Broschüre in südbadische Bildungsstätten

d Relation richtig gsähne wird, di meiste vu ca. 4 500 Schuele im ganze Ländle versorgt sin. D Problem beschränke sich uf die Kreis Friburg, Konstanz, Emmendinge un Waldshuet. Fir d Schuele im Ortenaukreis – einer vu mindestens fünfe, wu keini akumme sin- het de Wolfgang inzwische 180 nach Offeburg bringe lo.

Bis jetz hän 15 .Schuele us em Schwäbische un numme 10 us em

alemannische Biet Anträg gstellt. Intressi zeigt hän aber inzwische meh, un bim Wolfgang Broschüre agforderet. Weil des ganz Unternehme aber nit zeitlich begrenzt isch, isch s ganz guet, wenn s langsam alauft. S mien jo au Erfahrung gsammelt were.

Mir were im nächschte Heftli meh drüber berichte könne.

Klaus Poppen / Wolfgang Miessmer

„Muulart“

Do het e Mitglied bi de Mitglieder-versammlig für Heiterkeit gsorgt. Er het – gwiss nit ganz ernscht – uf e Problem verwiise, wo-n-e druckt. Uf alemannisch tät me jo nit Mund sage, sondern Muul. „Er het e gross Muul“, zum Bischpiil. Drum müsst s doch eigentlich au „Muulart“ heisse, un nit Mundart.

Heiter isch der Gedankegang derno ufgriffe wore. Us de schwäbische Maultasche müsst no e hochdütschi „Mundtasche“ were. Oder wenn e Esse mundet, müsst s uf alemannisch heisse, s Esse muulet. Un e Muuli würde zum Mundi.

Dem Leser sei freigestellt, weitere Versionen zu finden. Mundgerecht zu maulgerecht, ein vollmundiges Versprechen wird zum vollmuulige, Maulburg zu Mundburg usw.usw. Spass muss sein.

K. P.

Muulart-Chuddelmuddel

*Sell Wort „Mundart“ hett ein g'stört,
So sait mr nämlig nit.
S'müebß „Muulart“ heiße hett mr g'hört,
Jetz simmer scho sowitt!
S'Muul des heißt bi menge Gosche,
Duet ä and're murre.
D' Hauptsach s' wird leer Schdroh
„verdrosche“,
S' heißt regional au Schnurre!
Die ganz Gscheide mit Diplom,
Rümpfe jetz ihr Zinke.
Die sage nämlig Idiom
Un d' Mundart duet nit schdinke!
Lehn d' Mundart eifach Mundart bliibe,
Mir finde s' klingt ganz guet.
Mr cha au in dä „Mundart“ schriibe
Ohni Dokterhuet!
Nit z' ledschd sait mr au Dialekt,
Die Vielfalt hett doch Scharm.
Wenn alle numme s' Gliichi schmeckt,
Wär unser Sprooch doch arm!*

De Autor vo dene nette Versli isch leider verlore gange. Bitte melde!



Carola Horstmann in „ihrer“ Klasse.

Alemannisch in de Schuel

Z Zell im Wisetal bin i gebore, dört bin i in d Schuel gange, han min Lehrer plogt un nit nur dä. Un hüt kumm i in d Schuel uf Zell, e 9. Klass Real-schuel ischs, bal e halbs Johrhundert schpöter, als öbber, wo Mundart schriibt un de Schüeler öbbis drüber verzelle sott. I fahr durchs Schtädtti, si hän gflaggt. Des wär aber nit nötig gsi!

De Lehrer isch de Männi. Frühjer simmer als zämme Rollschueh gfahre. Er isch für d Mundart uffggeschlossen, un des isch mi Glück.

D Klass isch klai, netti Gsichter, un i bin nümme ganz so nervös. Di meischte verschtöhn Dialekt, un wo n i vorgläse han, isch s mucksmüslichstill gsi. Aber wo si hän öbbis dazue sage solle, isch nüt ko. Zum „Vulkan“, e Gedicht vo mir: zwei Wortmeldige. Wo n i gfrogt han, ob

öbber dichtet in de Klass, hät sich e Maidli gmeldet. Si hät sogar eins debi gha, un well si sich scheniert hät, häts Fründin vorläse dürfe. S isch e sehr persönliches Gedicht gsi. Nochere Gschicht über d Idaljäner in Zell hät d Klass öbbis zum due kriegt: I han nämlig e alemannische Gschicht vo mir in s Hochdütschi übersetzt un s vo de Klass zruck übertrage lo ins Alemannische, in kleine Gruppe. Des hät vielleicht uff eimol brummt in dem Klassezimmer! S isch gschritte worde un glacht un zletscht hän si s vorgläse – so witt wie si halt ko sin. Zum Vergliche mit mim Originaltext häts nümme glängt. Aber si hän s au so guet gmacht.

I bin vergnügt wieder heimgfahre. Worum si im Schtädtti gflaggt hän, han i de Männi aber leider vergesse z froge.

Carola Horstmann

Wie siht e gueti Kurzgschicht us?

Wie fascht jeds Jahr hän sich au dene März am 5. un 6. Ebene 30 Mundartschriftstellerin un Mundartschriftsteller im Waldhof z Littewiiler troffe, zum mitnander an Text, wu si mitbroocht hän, e weng z schaffe.

Am Samschtig am zwei sin alli do gsi un die Tagung het dodemit agfange, aß de Hanspeter Wieland ganz usfiehrlig d Kriterie fir e gueti Kurzgschiicht vortrait het. D Teilnehmer vum Seminar hän nor an zwii Kurzgschiichte, wu schu-n-emol e Priis kriegt hän, kinne zeige, ob si die Kriterie schu hän kinne awende. Nor hän sich die Teilnehmer in Gruppe mit eme „Profi“ ufteilt un mitnander an ihre Texte gefeilt un poliert.

Am Owes hän nor alli Teilnehmer (wu hän welle) derfe e Gschicht vortrage. As bsunderer Kniff hän d Eltschti afange lese un nor isch s als witergange bis zue de Jingschte. So het mr gsehne, wie die Theme vun de Gschichte un d Art z vezehle sich langsam veändert hän.

Der Owe isch nor noch ordentlich lang worre. Ganz pfundig isch gsi, wie uns de Wolfgang Miessmer mit sim Handergeli nit bloß einer vorgsunge het, sondern gar Jung un Alt zum gmeinsame Singe un gheerig in Stimmung broocht het. Jungi Priisträgerin un alti Hase sin sich do wie selbschtverständlich neecher kumme.

Un wie mr sich kaan vorstelle, isch die Naacht eini vun de kirzeschte in dem Jahr worre.

Am nägschte Morige sin trotzdem wider alli uf de Matte gstande un hän nonemol unter Aleitung an ihre Text gschafft. Si sin sich am End alli enig gsi, nägschtjahr wider eso e Seminar z mache. Un de Markus Manfred Jung, wu des Seminar so toll organisiert gha het, het zuegsait un de Präsi au. Bim nägschte Seminar im Friejjahr geht s wider um Gedichter. De Markus Manfred Jung, de Hanspeter Wieland un de Wendelinus Wurth iwernehme d Leitung. Nooch em Mittagesse sin alli zfriide wider heim, ge ellei an ihre Text witerzschaffe.

Siterher het de Markus Manfred Jung noch e manicher Text zuegschickt kriegt un mit guete Rootschläg wider zruckgeschickt.

Wendelinus Wurth





S Dichterseminar im Waldhof isch e Mischung gsi us intensivem Schaffe am Tag un fröhlichem Mitenander am Obe.



Muettersproch-Gesellschaft im Europa-Park

Fier Mitglieder 4 Euro billiger (vorher anmelden)

Am 31. Juli dies Johr git's ä „Schwarzwallerlebnistag“ im Europa-Park in Rust. Zemme mit de „Schwarzwald Tourismus GmbH“ gestalte die vum Europa-Park an sellem Sundig ä morts Spektakel mit Tanzgruppe, Trachteverein, Drehorgelspieler, Blokkappelle, Handwerkerständ, alde Bulldogs un ä Hufe andri Attraktionen im Europa-Park.

Au d' Muetterspröchler sin mit dabi. Un des uff ä ganz b'sundri Art: Uff re eigene „Mundart-Bühne“ spiele di „Luddi – des sin Rock-Musiker us em Schwarzwald, wu fetzige Rock- un Pop-Musik mit alemannische Texte präsentiere. Unser Beiratsmitglied un Liedermacher, de Gero Herr us Freiburg, moderiert der Ufftritt un d' Muettersproch-Gesellschaft wurd mit ämä Informationsstand vertrete sin. Mit dem Ufftritt vun dene „Luddi“ welle mir zeige, dass au jüngerri Lit ebs uff alemannisch z'sage un z'biete hen.

Weil hoffentlich au vieli vun unsre Mitglieder zu dem „Schwarzwallerlebnistag“ un an d'Mundartbühne“ kumme welle, hen mir ä Rabatt bim

Itritt mit dene vum Europa-Park für unsri Mitglieder un dene ihri Angehörige usg'handelt. Statt normalerwies 27,— Euro bruche d' Muetterspröchler am sellem Sundig – de 31. Juli no in dem Summer – nur 23 Euro fir de Itritt zahle.

Wer also vun dem Rabatt ebs han will, muess folgendes mache:

1. sich bim Gero Herr amelde **bis am 28. 7. 2005** un zwar per E-Mail oder mit de Post. Ihr bruche nur **de Name, de Vorname un de Wohnort** biem Gero angehn; der macht dann ä Lischt, wu die druffkumme, wu Rabatt welle.

D' E-Mail-Adresse oder d' Poscht-Address: **Gero Herr, Am Kirchacker 35, 79115 Freiburg, GeroA@aol.com**

2. am 31. Juli ab 9 Uhr in de Europa-Park kumme un an de **„Sonderkasse Schwarzwallerlebnistag“** sage, wie ner heiße un wu her ner kumme (Name, Vorname, Wohnort) un nar bekumme ner ä Itrittskart fir 23,— Euro statt 27,— Euro.

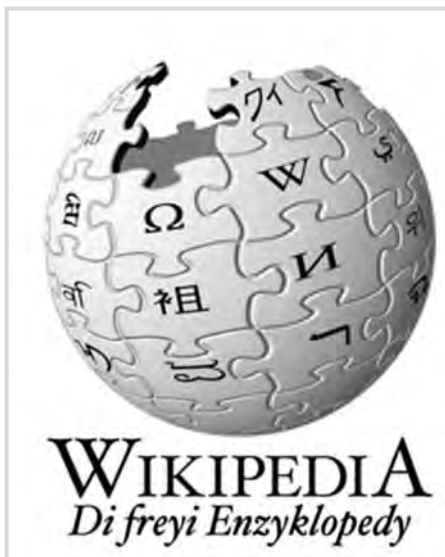
Gero Herr

Alemannischi Wikipedia

D Alemanne werde immer selbschtbewusster! An was mer des merkt? Ganz eifach, sie hen jetzt sogar e eigeni Wikipedia. Wer sie nit kennt, muess unbedingt emol driluege.

Aber zerscht emol fir die, wu nit wisse, was d Wikipedia isch, e paar Wort vornüs. Wikipedia setzt sich zsämme üs denne zwei Wort „Wiki“ (für e Software, wu jeder mit Website verändere kann) und „pedia“, dem letschte Teil vun dem Wort „Enzyklopedia“. Un dodemit ischs meischt schu gsait: Wikipedia isch e Enzyklopädie (mer kann au Lexikon sage) im Internet, wu jeder koschtelos benutze kann un au jeder dro mitschriibe derf. Jawohl, do henner schu richtig glese, jeder. Mer muess sich no nit emol amelde. Un des funktioniert prima. Wil nämlich soviel Lit dro interessiert sin, dass des, was drinstoht au stimmt, passt jeder uff un verbesseret sofort wieder oder fongt e Diskussion driber a. Zu allem gits nämlich au Diskussionssite.

Gründet wore isch des ganze Unternähme im Jänner 2001 vum Jimmy Wales üs Amerika. Der un e paar Mitstritter hen sich zum Ziel gsetzt, s Wisse vun de ganze Welt in alle mögliche Sproche frei zur Verfügung z stelle. Finanziert wird des Ganze durch Spende un natürlich durch die koschtelos Mitarbeit vun Tausende vun Lit. Inzwische gits Wikipedia in über 100 Sproche, sitem 21. September 2004 ebe au uff Alemannisch.



Wer jeds aber denkt, mer will sich in dem Bereich nur Theme mit alemannischem Bezug widme, isch uffem Holzweg. S Ziel isch, soviel Artikel wie möglich un zu jedem denkbare Thema z schriibe. Vorerscht findet mer unter dene rund 550 Artikel bis jetzt vieli mit geographischem Inhalt, aber au zue Sproche un Volkskundlichem stoht einiges drin.

Interessant isch, dass mer bi allem, was mer liest, iberlege kann, wuher der oder die, wu des gschriebe het, wahrschiins kunnt. Denn natürlich schriibt jeder eso, wie-n-er schwätzt. E Rechtschriibung gits do nit.

Un so wird mer uff de „Houptsyte“ begriäbt: „Jeder isch herzlich yglat demitz'mache. Bringed öies Wüsse y und hälfed eso mit, s Alemannische z'pflege, ufz'warte un z'erhalte.“ Also, „<http://als.wikipedia.org/wiki/Houptsyte>“ iitippe un mitmache.

Friedel Scheer-Nahor



Alli sechs Priisträger bienander: Vo links: Carola Horstmann, Ulrike Derndinger, Elisabeth Jungermann, Emil Mundhaas, Carolyn Oesterle, Brigitte Neidig.

De Mundartwettbewerb 2. Teil

S isch alles beschdens gloffe – aber nit vo ellai

Wisse Ihr eigentlich, was bi so eme Wettbewerb alles muess stimme?

1) S Thema un de Teilnehmerkreis müesse klar umrisse si

Scho do hets eweng Problem geh. Wenn d Badisch Zitig eso e Wettbewerb mitträgt, gilt er deno au für Teilnehmer usserhalb vum Verbreitungsbiet vo de BZ? Jo, het me entschiede. Teilnehmer us em gsamte Südbadische sin willkomme. Weil aber au über de SWR zuer Teilnahmi ufgforderet woren isch, un weil viel Lit au nit genau loose (un lese), hen au Alemanne us Sambia, de Schwiiz, us Amerika un Frankriich mitgmacht. Un sin gwertet wore. Wenn au keiner unter de Gwinner gsi isch

2) Der Wettbewerb muess finanziell absichert si

Ellai scho 4000 Euro Priisgelder het me müesse ufbringe.. Dezue Koschte für Drucksache, Porti un au e Esse für d Jurore . Fahrtkoschte, Telefonuslage usw. De Arbeitskreis Alemannische Heimat het 2500 Euro bitrage. D Muettersproch-Gsellschaft rund 2000. Drucksache un Porti un Jurore-Esse sin gsponsert wore vo de Fa. Poppen un Ortmann. Kleineri Usgabe sin us diverse „Privatschatulle“ vo de Aktive trage wore. Un was derno noch übrig bliibe isch –ca 250 Euro, het au d Muettersproch-Gsellschaft übernoh.

3) D Werbung muess breit gstreut si

Do hets keini Problem geh. Wer wundert, bi zwei so gwichtige Partner wie BZ un SWR, Studio Friburg . Tatsach isch: E Mundartwettbewerb mit fascht 300 Teilnehmer hets bi uns no nie geh un isch echt Spitze

4) E kompetente Jury muess gfunde were

Des Finde vo de Jury isch eifach gsi. Aber ob die no au sich über d Priisträger einige ka? Die fünf Jurore sin sich einig wore. Erscht het e Voruswahl vo de Biträg stattgfunde, so dass 20 Biträg vo Poesie un 20 vo Prosa übrig bliebe sin. Des isch kei Problem gsi. No het jede vo de Jury us dene 20 lisenlige fünf Kandidate müesse uswähle un si scho in e Reihfolgi bringe. Un no – de schwierigscht Teil, - isch d Jury zemme-ghockt un het sich müsse entscheide.

5) Deno het müesse d Preisverleihig vorbereitet were

Dodebi het viel gholfte, dass de SWR Studio Friburg de Raum zuer Verfügung gstellt het un die ganz Infrastruktur. Aber d liladige zuer Preisverleihig hen müesse gschiibe un versand were, fascht 300 Stück, E Programm het müesse gestalten, gschiibe un druckt were ebese Plakat. Do hets keini Problem geh, aber halt au Arbet. Un au e Gwinnerur-

kundi isch nit vo ellai wore. De Grafiker vo de BZ het sich do verdient gmacht.

6) D Preisverleihig het müsse über d Bühni goh

Au des muess abgestimmt si, vo de Plakat über d Gschenkli für alli vorhandene Teilnehmer, d klei Bewirtung, bis zuer Frog, für wer Plätz reserviere, - usw usw

7) Un jetz noch d Nacharbet

Do gohts vor allem um Leserbrief in de BZ oder direkti Brief an d Organizzatore. Keine vo dene, wo do Reklamatione gha het, sott s Gfüehl ha, me nimmt sini Meinig nit ernscht.



Bi de Preisverleihig interviewt d Regina Keller, stellvertretendi SWR-Studioleiteri un Jury-Mitglied, de Chefredakter vo de Badische Zitig, Thomas Hauser, wo bi de „Geburt“ vo dere Wettbewerbsidee debi gsi un positiv dezue gstande-n-isch.

8) Un was nit noch alles gmacht worden isch

Bischpiel: D lisendige sin anonym ko, un wenn nit, sin si, vor dass si an d ganz Jury gleitet wore sin, anonymisiert wore.

Wo derno d Priisträger fescht gstande sin – allerdings erscht mit em Stichwort un nit mit em Name, het me erscht emol müesse fascht 300 Stichwort dene fascht 300 Adresse zueordne. Un weil alli Teilnehmer zuer Priisverleihig sin iiglade wore, het me müsse die fascht 300 Adresse uf Umschläg schriibe, Brief dri schoppe un zuebappe. Für die Arbet, wo ellai do agfalle isch, sin neun Muetterspröchler an eme Sunntigmorge e paar Stund im Alemannische Institut um e grosse Tisch ghockt un hen konzentriert gschaft.

9) Ebber muess de Überblick ha, Organisiere un d Arbet mache

Des het d Friburger Gruppe vo de Muettersproch-Gsellschaft übernoh.

Aber: s het sich glohnt

S het sich aber au wirklich glohnt. Un s het sich wege dem glohnt, weil dreimool so viel Teilnehmer mitgmacht hen, as mir in unsre höchschte Traum erwartet hen. Un des isch jo scho e Signal. Hätte numme 40 bis 50 mitgmacht, wär des im Vergleich mit frühere Mundartwettbewerb schon e Erfolg gsi.

Natierlig isch d Qualität vo de lisendige unterschiedlich gsi. Aber, so het me s no ghört, viele Teilnehmer hen im Traum nit demit grechnet, dass si gwinne. Aber eifach s Mitmache het ne Spass gmacht. Un drum hen mir au für jeder e schöni Urkundi mit sinem Name gmacht.

Un alli, wo no nit bi uns im Verein sin, sin für ei Johr „Gastmitglieder“ wore.

Aber der ganz Aufwand het sich au glohnt, weil d Mundart wieder emol in Presse un Funk in Vordergrund grückt worden isch. D Badischi het vorher un noch meh hintenooh viel Raum für Wettbewerb un Ergebnis bereit gstellt. Un de SWR Studio Friburg het ohni Unterlass immer wieder uf der Wettbewerb verwiise un Hintenooh usführlich s Ergebnis verwertet.

Un jetz kunnt au noch e Buech rus. Als Redaktion ka firmiere, nebe de Fa. Rombach (wo d Frau Dr. Spaude d Arbet gmacht het) un em Badische Verlag au d Muettersproch-Gsellschaft. S koschtet 12,- Euro. Mitglieder kriege e Rabatt, aber sie mien d Buecher über ihri Gruppe as Sammelbstellig afordere.

So gsähne ka me der Wettbewerb scho as e bsunders Glanzlicht in unsre Vereinsgeschichte sähne, wie sellmools selli Aktion: „Meh Mundart in Funk un Fernseh“ mit de 37 000 Unterschrifte uf de Wäscheleine un em Zueg zum Bade-Badener SWF Studio.

K. P.

S Wettbewerbsbuech: „Alemannisch dichte“

Über unsre so erfolgriiche Mundartwettbewerb isch scho viel gschriibe wore. Ei Schwerpunkt fehlt noch.

Us eme Teil vo de lisendige isch e Buech entstande. De Rombach-Verlag z Friburg, de Badisch Verlag as Mitveranstalter vom Wettbewerb un mir Muetterproch-Gsellschaft hen des Buech gemeinsam trage.

Die neu Anthologie isch in de Reihe vo unsre Mundartanthologie d Nr. 6.

1) Alemannische Geschichten, Redakter Richard Gäng, Moritz Schauenburg-Verlag. 1970

2) „s lebig Wort“, Redakter Karl Kurrus, au bim Schauenburg-Verlag, Lahr. 1978

3) „D Hailiecher“ mit em Markus Manfred Jung as Redakter, im Morstadt-Verlag, Kehl. 1987

4) „weleweg selleweg“, Redaktion Markus Manfred Jung, Hanspeter Wieland und Wendelinus Wurth, im Drey-Verlag, Gutach. 1996

5) „S Johr duure“, Redaktion Klaus Poppen, im Belchen-Verlag, Friburg. 2000

Jetzt also d Nr 6. S isch wieder e Anthologie, also s sin vieli Dichterinne un Dichter vertrete, etablierti un sottigi, wo s erscht were welle. Grad au Nachwuchstalent sähne sich uf die Art zuem erschte mol in eme rechte Buech vertrete.

Eso gsähne, unterscheide sich die Bänd bisher nit vom neue Band. S git aber e anderi Unterscheidung. Des

Buech wird trage, wie gsait, vo zwei Verläg un uns. Für uns het des numme Vorteil. D redaktionell Arbet het gleischtet d Frau Dr. Spaude vom Rombach-Verlag. Sie isch dert Cheflektorin un het natierlig Erfahrung mit sonige Ufgabe. D Uswahl vo de Biträg isch vom Rombach-Verlag gmacht wore.

De Badisch Verlag wird sich intensiv um d Werbung kümmere. Un mir, in dem Fall de Alt-Präsi, hen koordiniert un allgemein eweng gholfe.

Jetzt kunnt aber noch en ganz entscheidende Unterschied dezue.

Jede Mundartdichter weiss, wie schwer dass es isch, en Verlag finde, wo s finanziell Risiko ellainig trägt. Anderschrum gsait: Bisher hen mir bi allene Anthologie en feschte Zuschuss miesse leischte, egal ob Schauenburg-, Morstadt-, Drey- oder Belchen-Verlag.

Bim neue Buech entfällt der Zuschuss. S finanziell Risiko liegt bim Rombach-Verlag.

S isch also hoch anzuerkenne, dass de Rombach-Verlag sich do engagiert het.

Natierlig könne mir des Buech empfehle. Trage au Ihr dezue bi, dass es breit gstreut wird. Bi Sammelbestellige über d Gruppe.

Klaus Poppen

„Alemannisch dichte“, Rombach-Verlag, ISBN 3-7930-5003-3, 12,-Euro
Verbilligter Bezug für Mitglieder über d Gruppe.

ERSTER PREIS PROSA:

Ulrike Derndinger

Freiburg



Scheidzeiche

S'littet Scheidzeiche. S'isch d'groß Glock. Ä Mann isch gschdorwe. Fir d'Fraue littet d'klein Glock. Au ä Form vun Diskriminierung, denk ich bi mir. Ich bin sitter längerem widder mol daheim, in de Heimet, middle uffem Hof vun minnere Eltere. Uffem schdillglegte Burehof. Jetzt schdehn noch drey Schdickli Vieh im Schdall. Zwei jungi Schdier, un ei Kueh, ä aldi Krugg. "D'Omma". Kei Schindmärre. Eini wu trey un unni Widerschdand ihre Herre dient hett. Ball vierzeh Johr isch si alt. Drizehn mol hett sie kälbert, niä hesch de Xaver, de Dierarzt mien hole.

Immer noch lidded s'Scheidzeiche. Ä Mann isch gschdorwe. "Si hen nix verzehlt, wers sinn kinnt. D'Omma verkaufe mer. Des hett doch kei Wert meh, dass mer sie nomol fiehre. Un mir isch de Milcheimer z'schwer. Mit minne Händ kriäg ich denne nimmi glupft." Si bschaut ihri Gichthänd un losst dann d'Ärm äweng hoffnungslos noch unde bamble. "S'isch schad, ja," sait d'Mueder. Sie schdeht do mit eme Plaschdikeimer in de Händ, uss dem luege zwei verkrampfti, göli Hiehnerfieß. "Di hab i jetzt gemetzt. Ich hab ne jetzt verschwischt, denne Kaib. Die eind Hüehn hett mer immer alli Eier kapüttgmacht. Am ledschde Samschdig hab i sogar d'Mayeri wegschicke mien, will i

nix zum Verkaufe ghet hab. Un vierzig hett sie kaufe welle. Zum Nudlemache einmol im Munet. Mit ball 95! Des isch doch ä Säge, wemmer noch in dem Alder so schaffe kann." "Woher weisch des, dass si nimmi glegt hett?" "Die war nur noch mudrig un dann hehre si halt uff mit Lege." "Was machsch jetzt middere?" frog i. "Uff de Mischt werfe. Odder willsch dü Suppehuen esse?"

D'Mudder schiddelt sich demonschdradiv ang'ekelt. S'Litte het uffghert. Ä Mann isch gschdorwe. Mir gehn zämme ins Huus. S'Telefon schellt. "De Selzer Franz isch dod." „De Selzer Franz? Zu dem henn mir doch immer Unkel Franz gsait, wanner als kumme isch." „Hajo, awer der isch jo au schun lang gläge." „Wie alt isch'er gsin?" „Witt in de Achziger, der is ei Johrgang mid dem Obba gsin. Eimol isch halt fertig. Er hüb anschienend so ä bsunderi Bluetkranket ghan..." „Mama." "Ja?" „Ich wills jetzt grad nid wisse. Verzehls mer schbeter. Bitte. Wenn welle ner d'Omma verkaufe?" „Ball. Wenn de Metzger si bruche kann. Nächstde Mändig oder Zischdig holt er sie vielleicht." "Mir wurd grad anderschd, Mama." „Mir au, Kind," sait si un fangt an, Erdepfel z'scheele.

"Gehsch du zu de Beerdigung vum Selzer Franz?" D'Mudder schiäbt ihri Underlipp vori. "Kummt druff an, wenn die isch. D'Lina hett am Telefon gmeint, si isch am Dunnerschdig Obends am fünfi." Ich beharr: "Gehsch? Der hett uns doch frieher immer im Duwak ussgholfe. Un der is so läb zu uns Burschd gsin. Du hesch jo jetzt Zitt, Mudder. Muesch jetz nimmi lang im Schdall schaffe. Muesch jo nimmi umme bschdimmti Zitt daheim sinn. Ball musch sogar nid emol meh melke..."

S'isch mer als hüb i ä großer Erdepfel in minnem Hals schdegge. Sitter drissig Johr zum erschdemol nimmi. "Isch dir des nid unheimlich?" sag ich lies un lueg uff ä Mugg wie sie annem ä Drepfli Schleckli uffem Disch suugt. "Komisch isches schun, dass de Schdall so ussgschdorwe isch. Wie dod. Mol luege, wemmer d' Krampfoder nid z'arg weh duet, geh ich zu de Beerdigung," sait si. Ich reis widder ab in minni klein Schdaddwohnung. Hugg mich in minni Kuchi un fang an, hemmungslos z'hiele.

Ä Mann isch gschdorwe

ZWEITER PREIS PROSA:

Brigitte Neidig

Offenburg



De erschde Lauf

D'Brigidd isch in d'Rände kumme. Jetzd heist's allewil schbaare! Un änneweg will's au g'sund bliiwe. S'het bigoscht schu so sini Bräschde.

Deletsch war ä Zeddel im Briefkaschde. Ä "Lewensmiddeldiskaunter" dusse iwer de Kinzig het am Dunnerschdig sonige Schdeck, ma said, sie kumme us-em Norde. Un an de Schbitz sinn so Gummibuffr dra. S'het vor e paar Däg schun emol sälli Lehreri us-em and're Ord iwer d'Feldr renne g'sähn. Kurz hän-se midenander g'schbroche. Diä Schdeck seie so gud fir's Kniä un s'Krizz. "Dess wär's", said's zu sich.

Fir de Dunnerschdig, ganz frih, het's de Weckr g'schdelld. S'will glich, wänn de Märkd uffmachd, dort sin. Um achdi isch es schun vor de Dür gschdande. Wu's mit dem Audo uf de Parkplatz g'fahre isch, het's denkt: "Hoi, do sinn jo no Audos von hit Nacht vu de Disco, wu näwe-draa isch." Vu wäge, e Mänscheschlang, meischd grauhoorige Litt, schdehe mit Ikaufswäge un Dasche vor de zuene Gidderdiir. S' Gwschister's Kind de Matthias, rief von widdem: "Dande Brigidd, will'sch e Weschmaschin kaufe?"

Punkt nini rassle d'lisegidder in d'Heh. Ein große Hufe scheesd's Kinderher, erschd firschi un glich n'iwer an d'Thek vum Käs, widder hinderi an's Klobabier, vu do us rechts, un widderschd vu hinderum an

d'Schdänd mit de b'sundere Sache. So kleii wie's isch, schlängelt sich's durch un schdeht vor-em große Huffe Schdeck. Griäni, rodi, blaui, alli zunderschd-un-zewerschd ligge vor-ere. Widd hinde rief'ts: "Dande Brigitt, gisch ma rodi nach hinde?" S'schdibbert sich in d'Heh un langt sonige iwer d'Keepf. Awer uff eimol siehd's noch, dass khäb drnäwe au Laufschuh ligge. S'schnabbt's sich's zwei Gröeßi un suecht sich e Blätzli zum Usbrobiere. Hinde uf de Windle legt's sinni Sache ab. S'brobiert grad, do frog't e jungi Muddr: "Wäre sie so nätt und dädä sie mir uff min Biewle ufbasse?" Dess war so im-e Sessele ang'schnallt. "Heijo" said Brigitt, "schdelle sie's numme her", un brobierd widderschd. Rundrum wurd brobierd, s'kennt jo faschd alli: "De Busse Sepp, der war bi de lisebahn, de Schniider Bert, der war emol Bank-direkter, de ald Scheff vum Möwelhuus un d'Frau vun-eme Schdadt-rat." Widder vorne said dr eine: "Sie falle groeß us", dr näwedra said: "Du bisch awer ä Dranfunz'l, kriegsch d'Schuhneschd'l nit uf?"

Mit de bassende Schuh in de Händ wardet Brigidd uff d'Muddr vonem Biewle. Des het schu z'plääre aag'fange. "Fixedunderwedder", lame-diirt uff eimol Brigidd. S'märkt, dass-es vor ludder Schuh gar kei Schdeck het. S'wardet un wardet un isch ganz uffg'regt, ob iwerhaubt no do sin. S'kropfige Blääрмаul wurrd allewil ludder, endlig kummt sini Muddr.

Brigidd bibbert un isch ganz hindrefir. S'schburdet widder zu de Schdeck, un was isch gsi: S'isch nix me do. S'frog't noch, wo die Sache ruskumme: "Sin no Schdeck do?" "Ausverkauft" duet ainer vu hinde rusbriäle. "Jegerlisnai", un ganz liis bruddelt's vor sich hi: "O du lieber Schdrauhsackzipfl, jezd sch'dehn mr do mit abgsägde Hoose!" Denä-be heert's uff eimol ä gruesige Händlerei. Drei Fraue schdritte miden-ander. "Das geht doch nicht, dass man so viel kauft." Zweii vu dänne macheme junge Maidle dr Roschd raa, dänn des het ä Kischd voll Schdeck fir sei Verei. Brigidd said nur: "Dess isch hald Glick", frog't awer no: "Het eins vu eich Schdeck iwig?" Kain's het ebbis g'said. Bri-gidd gehd gedädschd wia Hiffle Eländ an d'Kass. S'nimmt numme no Zwiewle mit. Uff eimol heert's ä Schdimm vu hinde, es war dess junge Maidle: "Ich gebe Ihnen gerne ein Paar Stöcke ab, da Sie sehr nett waren."

Jezde isch d'Gaiß gschtraut. D'Schuur het sich g'lohnd. Mit de Zwie-wle, de Schuh un de Schdeck geht Brigidd an d'Kass. S'war ganz g'schaffd, s'het awer e große Freid.

DRITTER PREIS PROSA: Carolyn Oesterle

Herbolzheim



Ä Krimi

Vor kurzem bin i z'Friburg amme Buechlade verbeigloffe, un do hän sie im Fänschder so e paar Friburg-Krimis üsgschtellt kha. Des isch jetz emol ä gueti Idee, hab'i bi'mer denkt, - so ä Krimi schriebe - des dät'sch doch zletscht au noch zwäg bringe. Wu' n'i drno zobe eso uffm Kanapee gläge bin go schtühne, isch mr där Krimi widder kumme - un no hab ich halt agfange z'überlege, was dänn in so ä Krimi alles nimiäbt. Ä Mord möeß här, so viel hab i gwißt, un ä weng ä Motiv; un zue Friburg basse sodds halt au.

Als ersches hab i an dr Minschterturm dänkt - mit dem miäbt doch irgend ebbis z'mache si. Do kennt mr doch aliwill ebber naschugge, wenn's sie mueß, oder wenigschdens ebbis na werfe? Oder dr Merder döet ebber im Turm verwirge, daß jeder dänkt, där Dood' het ä Herzkäschperli kriegt vum viele Treppestiege...

Aber wenn i mr's gnau iberleg, isch's bled mit dem Minschterturm. Wenn dr dert ä Merder nuffschicksch, no verwitsche sie der jo gli. Zem eine möeß er zahle, wänn er do nuff will, und sällere am Igang unde dät's bschtimmt danke. Zuem andere hät en z'lentscht noch irgend so ä Turischt üs Versähne mit ere Kamera uffgnumme. Un z'nacht, wenn ä keinr sehne dät, no isch säller bled Turm nid uff. Un überdem - wenn ebber vu do obe ebbis nawerfe will, no möeß er scho soi-, nai, mordsmäßig Glick ha, daß er dr Richtig drifft... nid daß es ämend sälli nett Marktfrau verwitscht, wu eim als emol ä baar Epfel äsoo git, oder säller gmiätlig Mensch vum Wirschtli-Schtand. Säll wär jo ä richtige Tragedi fir des Friburg. Nai, dr Minschterturm isch gschorbe...

Wiä wär's dänn mit eme Mord in dr Mensa? S'liet pletzlich einer doot iber so'äme wiäschts-oraschige Tablett mit eme Leffel im Ohr? - Nai!, des kann i jetz nid mache, d'Friburger Mensa mit eme Mord in Verruef bringe, wu si sich doch grad erscht fir's dietsche „goldene Tablett“ beworbe het. Heieiei. Vielleicht sodd mr ebber vertränke. Aber wu? Wumeglig noch im Bertoldsbrunne, wu meischdens nid emol Wasser drin isch? Un in sälle Bäch-

li kannsch au fascht nid versüffe. S'isch doch wiä verhäxt. Andersits wäre um sälli Bächli rum jo sowieso viel z'viel Litt. Nai - ä ganz röehigs Pätzli miäßt's si.

Jetz hab i's. Wu mr ganz sicher ebber umbringe kennt, un keiner däts merke, des wär an dr Universität, in der Bibliothek vu dr Musikwissenschaftler. Also, do isch faschd niä ebber drin - ich wodd emol wisse, was deä Schdudende iberhaupt no lehre, wu mr sie doch so lang uf d'Schuel schickt. In dere Beächerei miäßt's halt ä lislige Mord si, do wird scho druf gluegt. Dr kenntscht dert alles megliche mache - schlofe, väschbere un zwische däne Regale ebbe au eins hopps go loh-, aber kühm machsch ä Muckser, no sin si scho do, diä Uffbasser-Daame.

Am lisligschde wär natirlich ä Giftmord. Un s'wär so ganz ohni Bluet halt au am süferschde, wu doch d'Schdadt grad dodrfir bekannt isch. Joo, Gift wär räächt. Vielleicht mit äme präparerte Buech, wu's Siidde abschläcke bim Umblettene nid ganz eso gsund isch? So ä paar Siidde mit eme schdarke Dübe-Gift i'z'schmiere wird jo wol kai Häxewerg si. Jetz dät i aber halt noch ebber brüche wu zue soämme Mord au im Schtand isch. Eigendlich miäßt des jo e Frau si, wiä sich des fir ä Giftmord gheret. Aber do dät jo gli jeder druffkumme, wu ä glei weng Krimi-Erfahrung het - nai, des lehmer mol scheen ä Mann si! Aber was fir einer? So ä Schdudent isch mr eifach nid schpektakulär gnue, vielleicht ä Professor oder einer vu dr Stadtbere?

Do wär so ä Langhohrige vum Friburger Herdepfelmärkt scho no besser... Aber no heißts gli widdr, mr het ebbis gege diä Liitt! - Un üserdäm, wurum sodde au diä so ebbis mache welle? Nur weil jetz einer vu däne imme andere ä Silber-Kettli wäggnomme het, oder so ä schrecklig-bunts Badik-Duech?

Des langt glaub i nid zem ebber iber der Jordan schigge. Nai, s'sodd scho ä weng Eifersucht un Gäld drbi si, bi däm Motiv... odr halt ä gherige Haß uff ebber! Jetz kunnt's mr: No nimm i als Merder halt grad doch ä Frau! Nämlich eini vu däne eltere Schdadt-Daame üsm Auguschdiner-Schdift, wu bees isch, well s'Schdeimetz zuegmacht het, wu sie doch dert scho siet veerzig Johr ihre Kaffee trunke het. Un umbringe döet sie dr Schef vu däm Café, well'er sie - un diä ganze andere eltere Litt - verrote het mit sinem Vrkauf an so ä Brellelade. Ja! Des isch guet.

Jetz hab i also alles wichtige zämme: ä Doode, ä Merder, ä Motiv un ä Schoiplatz, un jetz mueß i nur noch des Drumrum schriebe... Aber halt emol! Was hän jetz diä Frau und där Café-Mänsch in dr' Bibliothek vu dr Musikwissenschaftler verlore, no drzue wu deä nur am Morge zwische niini und zwelfi uff het?!?

No het's mr grad glangt, i hab d'Kischde agschalte un hab mr mi Krimi halt im Färnseh nizoge. Sälli vum Tatort wisse eifach besser, wiä's goht.



1. PREIS POESIE:

Carola Horstmann

Denzlingen

De Vulkan

Alt isch er worde

*Dört wo n er kocht hät vor Wuet
sini Gluet verrägnat
un imme füürige Teppig
aabe isch ins Daal
verstecke sich
zwüsche Staiploedere
un roschtige Gräbe
nur no alti Erinnerige*

*Hüt spaziere sie uffem umme
luegenem ins kalti Muul
pickle an sinere Zunge
hockenem in s Gsicht*

*un sähn nit selli luftige Blueme
eini noch de andere
un eini schneller wie die ander
ussem Bode ko*

*Er triibt wieder us
de alt Schoß
un zitteret vor
Wuet un Verlange*



2. PREIS POESIE:

Emil Mundhaas

Konstanz-Staad

See – Morge

*Im dämmerige Morgegrau
stand i am See uf nassem Sand,
schwaarz rolled d Welle uf de
Strand,
en spoote Iltis huscht in Bau.
I spür en küehle, fiichte Luft,
en ruche, herbe Algeduft,
des isch im See sin Otem-Schnuuf.
Do zuckt es rot im Oste uf,
en dinne Spaalt schiäbt broät und
schwer
sich iber d Schneeberg-Gipfel her
vum Grünte bis zum Alpstei,
scho glänzt wiä Gold des Zacke-
Meer,
devuu schlicht d Nacht,
kaalt, grau und leer,
schlupft zwische See und Wald
nei.
Etz, wie e großes Feuerrad
stiigt d Sunne nuf i d Höh,
und silbrighell rinnts Gwell uf s
Stad.
So daaget s uf em See.*

3. PREIS POESIE

Elisabeth Jungermann

Müllheim

Iiladig

»Wenn ich bloß wißt, was ich hit choch!
Du, Karl, was wottsch esse?
So sag mir s doch!«

»Zieh de Schurz us, hit chasch s Choche
vergesse, hit bliibt d Chuchi chalt, hit
gehmer go esse!

Wo wottsch denn gern esse, hit lad ich
di ii – biim Grieche, zum Biischpiel, simer lang nimmi gsi!«

»Gyros und Tzatziki, des schmeckt mer, doch hätt i,
wenn ich so driber nochdenk, am liebschte Spaghetti
oder Pizza funghi oder quatro stagioni
oder Pasta asciutta, mit oder ohni,
halt ebbis Guets vum Italiener...«

»Du, Hilde, wie wär s au mit eme Döner,
biim Türke do unte, weisch, do an dr Ecke –
sag, Hilde, wie dät dir was Türkisches schmecke?«

»Des wär au nit schlecht, doch find i, mir chenne
uns au emol was Uusgfallneres gönne,
wia Pekingente un Haifischflosse,
un Frühlingsrolle mit Bambussprosse,
weisch ebbis Bsunders vom Chines –
jetz sag mir au, Karl, wie findsch du denn des?«

»Wenn ich s recht bedenk, so isch s grad e Qual:
Mir hen doch hit ze Dag d Wahl fascht global!
I mueß der was sage, Hilde, jetz los:
I trau mer s fascht nit ... wie sag ich der s bloß?
Du, sei mer nit bös – mi gluschtet s jetz grad
nach eme schöne badische Herdepflsalat!«

»Du Karl, isch des scheen, daß du des jetz saisch!
Ich ha nämlich ebe grad s Gliiche denkt, weisch!
Ich gang jetz in d Chuchi un mach dann no grad
ä Schüffeli zum Herdepflsalat!
Gang du scho in n Cheller un hol uns ä Wii!
I fang scho mol a – hit lad ich di ii!«



Günter Schmidt - de „Biblio“- verlosst de Vorstand E herbe Verluscht für der Verein

Über 15 Jahr sin s her, dass de Günter Schmidt, unsre „Biblio“, zuer Muettersproch-Gsellschaft gstosse isch.

Un siter 1993 isch er im Vorstand gsi. E echte Glücksfall. Denn de neu Biblio het nit numme selbstlos gholfe, wenn-er drum gfrogt woren isch, er het au selber Idee entwickelt un si selbständig umgesetzt. Sottigi Lit sott me meh ha.

S het agfange mit de Umstellung vo unsre Bibliothek uf Dateverarbeitung, zemme mit em „Badische Wörterbuch“ an de Uni Friburg. Bi dere Glegeheit sin die erschte Verzeichnis über unseri Dichter vom Günter erstellt wore, wo inzwische druf ufbaut wird. Er het gluegt, dass er d Bibliothek ka usbaue, isch in viele Antiquariat e bekannte Kunde wore un het so ganz wesentlich bitrage, dass mir jetz e Buechbestand vo fascht 1000 Exemplar hen, alles in Mundart, devo fascht 100 us em Elsass, un ebesoviel us de Schwiiz un rund 20 us em Vorarlberg. Dezue kumme noch rund 100 Tonträger.

Bi viele vo unsre Theme- Heftli het er em Redakter gholfe bim Zemmestelle vo Gedichter. Für s Internet het er für jede Monet drei Gedichter, wo in d Zit passt hen, us unsrem Fundus usegsuecht un bereitgestellt. Monet für Monet. Er het Heftleebänd zue Bücher binde loh un s Heftli, „Wie me ne guets alemannisch ka schriibe“ ufbereitet.



Dezue het er viel Einzelwünsch vo de Gruppe un vo Mitglieder gern un erfolgriich erfüllt. Er het in unsrem Alemannestübli bi sine Buecher un viele andere Unterlage Ordnung ghalte, isch mit Vorträg bi mänk Gruppe gsi, un het im hütige Altpräsi viel, viel Arbet abgnoh.

De Günter het nie „nai“ gsait, wemme ne um ebbis gfrogt het !

Für unser Video-Band mit 21 Dichter het er d Organisation vo dene ganze Ufnahme mit de Fachhochschuel Offeburg gleitet, e grossi Ufgab an Koordination un au Motivation.

Un wenn jedes Mitglied im letschte Heftli die neue Kläberle gfunde het, no isch des ihm z danke. Denn die Kläberli sin z spot glieferet wore, un uf sini Initiative hin hen sich 10 Friburger Mitglieder nonemool naghockt, hen alli Umschläg nonemool ufgmacht un die Kläberle niglegt. Un des an eme Sunntigmorge.

De Günter wird im Vorstand sehr fehle, au wenn er bereit isch, verschieden Ufgabe witer mache.

De Verein het ihm viel z danke, un ich, Alt-Präsi un Heftlireakter, ganz bsunders.

Klaus Poppen



Herzlich willkommen, Dr. Rudolf Post

Wo de Günter Schmidt gsait het, er wott eweng kürzer trette un sini Arbet im Vorstand beende, isch die erst Idee vu de andere Vorständ gsi: „Mr froge de Dr. Post“.

De Dr. Rudolf Post isch nämlich sit viele Johre scho im Hintergrund e guete Geist für uns, wenn s um Froge goht, wo sich mit de Alemannische Sproch in wissenschaftlicher Hinsicht bschäftige. Unzählti Afroge uf de Internet-Site het er scho beantwortet un bi mänkem Heftli het er aktiv mitgschafft.

Berueflich betreut er sit etliche Johre s „Badisch Wörterbuch“, un uf dem Weg isch au de Kontakt zu de Muettersproch-Gsellschaft zstand kumme. De Dr.Post isch kei gebürtige Alemann, unser Sproch het er aber eineweg gern. Wededem betrachte mr ihn sozusage als „Alemanne ehrehalber“.

S het uns gfreut, daß er gli un ohni lang sich ziere „jo“ gsait het! „Dankschön vielmols“ un „herzlich Willkommen“ im Vorstand – uf gueti Zsämmearbet!

Walter Möll



Hans-Jürgen Wehrle



Josef Baumann

E herzlichs „Willkumme“ un e groß „Dankschön“ D Gruppe Elztal un Kaiserstuahl hen neuu Leiter!

Mir wisse alli, wie schwer es isch, aktivi Lüt z finde, wo bereit sin, ineme Verein Verantwortung z überneh.

Drum han i mi ganz bsunders gfreut, daß fast glichzeitig in de Gruppe Elztal un Kaiserstuahl genau des passiert isch! Beidi Gruppe hen neuu Leiter, wo scho fest am Plane sin, was sie in Zukunft alles unternemme wen. Au bi de Mitgliederversammlung sin beidi mit ihre Lüt do gsi un hän „Flagge zeigt“.

Im Elztal isch des de **Hans-Jürgen Wehrle** vo Simonswald, un am Kaiserstuahl de **Josef Baumann** vo Endinge.

Beide sag ich e ganz herzlichs „Willkumme“ un e groß „Dankschön“, daß sie sich bereit erklärt hän helfe! Mir vum Vorstand freue uns uf die gemeinsam Arbet.

Un d Mitglieder, wo zu dene Gruppe ghöre bitt i:

Helfe dene beide, kumme zu de Trefe, mache mit – deno hen alli Spaß dra un d Muetttersproch – wird in de Öffentlichkeit guet vertrete.

Walter Möll, Präsi



Dankschön Siegfried Thoma

1983. S isch um die Zit gsi, wo de „Kampf um Wyhl“ noch gloderet het. D Mundart het sellmools bi de Kernkraftgegner d Rolle vun ere „Sprache des Protestes“ gha. Sie isch d „Sproch gegen die Zentralen“ gsi. Un vo de Muettersproch-Gsellschaft het me erwartet, dass sie do mitmacht. Hen mir aber nit, sondern dergege gsetzt, dass d Mundart nit derf vo Parteie oder Gruppe vereinnahmt were. Sie isch d Sproch vun ere Region, un do spielt kei Rolle, wer si schwätzt.

In dere ufgheizte Zit also hen mir am Kaiserstuahl e neu Gruppe ufgmacht, mit em Siegfried Thoma as Leiter. Bi de Gründung isch de Wolfgang Miessmer as geborene Endinger debi gsi, un au e Aktivi vom „Kampf um Wyhl“ mit eme Ton-

bändli versteckt unter ihre Strickete. Hüt isch des alles scho Gschichte.

Mit viel Begeischerung het de Sigi no sini Gruppe ufgebaut. Er het im Jahr 1987 un im Jahr 1997 d Mitgliederversammlung z Endinge organisiert un viel Jahr lang viel schöni un pfiffigi Obe uf d bei gstellt. Er het au der Kontakt zue de Elsässer Fründ vo „Heimetsproch un Tradition“ mit ufgebaut. De Sigi isch eine vo de wenige Gruppleiter, wo us sellere Zit noch bis hüt „im Amt“ bliebe-n- isch. Jetzt het er Hilf gfunde, wo ihm d Leitung vo de Gruppe abgnoh het. Mir hen aller Grund, im Siegfried Thoma, un au sinere Frau Heide, wo ihn allwil unterstützt het, e herzlich Dankschön vielmools sage.

de Alt-Präsi



Dankschön Elisabeth Müller

S denkt mir noch, wie en Jurischte-Fründ us em Elztal, wo-n- i ha welle überrede, dass er dert e Gruppe ufmacht, sich grettet het mit em Tip: Du, do gits bi uns e Steuerberateri, die kunnt un schwätzt gern un guet alemannisch Die könnts doch mache. Un so sin mir an eme schöne Obe anne 1986 bi de Elisabeth Müller z Waldkirch ghockt un hen si beschwätzt – mit Erfolg.

Siterher gits die Gruppe Elztal, wo halt in de letschte Johre mit de Frau Müller eweng älter woren isch. Also hen mir gsuecht, nooch eme Nochfolger un hen zu unsre un de Frau Müller ihre Freud au ebber gfunde, de Hans-Jürgen Wehrle vo Simonswald.

Der het e neue Vorstand zemmegstellt un d „Vereinsmülleri“ isch bereit gsi, dert witer mitmache. Schliesslich ka si fascht 20 Jahr Erfahrig iibringe.

D Frau Müller het sich au um de Gesamtverein verdient gmacht, wenn s um Steuerfroge oder um d Kasseprüfung gangen isch. Also meh d Arbet in der Stille.

Mir freue uns, dass si uns uf dem Biet gern witer hilft un danke dere immer fröhliche un hilfsbereite Frau für ihri Hilf mit de Gruppe un für de Gesamtverein.

de Alt-Präsi

Abschied vo de Frohnatur Gerda Schneider

E fröhlichs, tüchtig s Mitglied isch s Schneiders Gerda scho immer gsi. Aber de Absprung unter d Muettersproch-Autorinne isch ihre erscht glunge, wo ihre liebe un geliebte Maa, de Kurti, 1998 gstorbe isch. Un d Arbet mit ihrem erschte Buechli, dem wo bis 2002 noch drei anderi gfolgt sin, isch e Art Therapie für si gsi, zuem mit ihre neue Situation fertig were. Un intressanterwiis sins fröhlichi Buechli wore. Eifach, weil des in der Autori ihri Art isch, s Lebe zue bewältige.

„Z Friburg gestert un hit“ 1998, „Friburg un seine Lit“ 1999, „Friburg s Johr durch“ 2000 un „Neue Gschichtle us em Städtle“, 2002 het si veröffentlicht, un s Manuskript für e nächschti Usgab liegt jetz bi ihrem Nachlass.

S sin keini poetische Kunstwerk gsi, ihri in Riim gsetzti Witzle un Anekdoten. Aber si hen ihr dankbar Publikum gfunde un gfreut. Un Freud isch wichtig. Illustriert het d Gerda Schneider ihri Buechli selber un d Zeichnung sin vo Buech zue Buech besser wore.

Si het sich arg wohl gfuehlt in de Friburger Gruppe, un e echti Friburgeri isch si gsi, ufgwachse „im Schatte vom Münscherturm“, wie si als gern



gsait het. Un wege dem sin au ihri Buecher Friburg-orientiert, vom Inhalt un au vom Friburger „Bächle-Badisch“ her.

Für d Muettersproch-Gsellschaft het si s Foto-Archiv verwaltet, un dode mit im Heftli-Redakter gholfe. Jetz kann i si nit alüte un sage, „Schicke mir bitte e Bild vo der Gerda Schneider“.

In de letschte Zit isch si nimmi zue unsre Alemanne-Hock ko. Un wenn i si ha welle bsueche, het si am Telefon gmaint: „Nai, jetz nit grad, im Winter han i Problem mit em Asthma. Im Frühjohr wieder, gell?“

Mitte im schönschte Früehlig isch si vo uns gange. Er Beerdigung het si nit welle, genau eso wii ihre Kurti.

So isch si jetz eifach nimmi do. Nit numme d Friburger Fründ, sondern au vieli Dichter-Fründ us em Verein un begeischterte Leser were die Frohnatur vermisste.

Klaus Poppen



E liebe Mensch isch gestorbe: Gertrud Böhler

85 Jahr isch si wore, d Gertrud Böhler, wo as Alemanne-Dichterin us Wehr e geschätzts Mitglied gsi isch bi uns.

Sie het drei Büeche veröffentlicht: „heb di guet“ (1982), „Deheim im Wehredal, (1988) un „Gradus un denäbe“, (1999).

In de Gruppe Hochrhii isch si allwil aktiv debi gsi un het mit ihre innige Gedichter un Erzählige immer wieder ihri Zuehörer un Fründ direkt ins Herz gsproche. Ihri Theme sin us em Alltag zupft. Aber mit de Umsetzung vom Alltag in die dichterisch Form, isch de Alltag bi ihre wertvoll, ebbis bsunders wore.

Si het s Lebe un ihri Familie gliebt un d Heimet im Wehredal sowieso. Un wenn mir unsri Dichterseminar im

Waldhof gmacht hen, isch sie oft gern debi ghockt, ehnder still un mit eme liebe Oma-Lächle. Oma, des isch sicher au eini vo ihre Lieblingsrolle gsi, me gspürts us jedem Buech. Oma jo, aber nit uf em Alteteil. Noch im vergangene Jahr het si an unsrem grosse Dichterwettbewerb mitgmacht un in dem Buech, was kurz vor ihrem Tod mit Wettbewerbsbeiträg erschiene isch, isch au d Gertrud Böhler mitvertrete. Ganz aktuell.

Mit ihre dichterische Arbet het sie ihrer Gmei un ihrer Familie e klei Denkmal gsetzt, wo au noch künftigi Generatione ihri Freud dra hen un – wenn s soll si – au Trost un Kraft könne drus schöpfe.

Mir hen si gern gha.

Klaus Poppen

Abschied von Jakob Brütsch

(Auszüge aus einem Nachruf von Alfred Richli)

Der Schweizer Bauerndichter Jakob Brütsch ist gestorben. Er machte im Expo Jahr 64 von sich reden, als er im kantonalen Wettbewerb neben Otto Uehlinger unter allen Mundarteinsendern obenaus schwang. Sein Gedicht, das darauf als festliche Fermate in das Sammelbändchen „Sieben Schaffhauser Dichter“ aufgenommen wurde, huldigte der wieder erwachenden Natur im März. Es beginnt wie ein Volkslied:

*„No bruu sind alli Äcker,
Vergange-n isch de Schnee,
De Frühling schtellt sin Wecker
Und tribilliert all meh.“*

*Es endet mit der Frage:
„Schtudiersch em au so noo?“*

Brütsch wusste, dass er für eine kleine Gruppe von Liebhabern schrieb – das Bibertal ist wohl, was die Zahl der möglichen einheimischen Leser betrifft, die allergeringste literarische Provinz des deutschen Sprachraums; aber es ist eine, und ist es durch Jakob Brütsch geworden.

Sicher, er wurde hineingestellt in seine Aufgabe, er kommt aus dem Bauerntum, hat das Bauern gelernt und ist durch das Schicksal, nämlich durch den Tod eines nahen Verwandten, zu seinem Hof in Barzheim gekommen; aber er hat durch seine persönliche Wahl diese Bestimmung bestätigt.

*„Chehr di wundersam Scholle
mit mim Pflueg.
Und de Summerhimmel isch volle
Ghäimnis und Rätsel gnueg.“*

Jakob Brütsch ist site viele Johr Mitglied in unsre Gruppe Hegau gsi.

Mir hen ihn as liebe Nochber geschätzt.

Siehe au Site 35/36

E ganz bsunders „Frichtle“ isch 80 wore

Wenn is recht weiss, gits niemes, wo so oft im Hefbli stoht, wie s Rosemarie Banholzer. Des het aber nix dodemit z tue, dass si sich do bsunders wichtig mache wott, sondern ganz eifach dodemit, dass es allwil wieder ebbis Neus z berichte git. Neui Buecher, e Uszeichnig, no meh Buecher, Lesige, noch e „Orde“. S isch halt immer ebbis aktuell. Jetz isch s de 80. Geburtstag. Achtzig!! - des muesch erscht emol were. Un des eso in Form wie s „Bane“, wie si am See inzwische liebevoll gnannt wird un e Begriff isch.

S git kei Lob für si, wo nit scho gsait un gschribe isch. . Si isch halt nach wie vor voll Temperament un het s Geburtstagsfescht, wo ihre „Fanclub“ für si usgrichtet het, voll genosse - un natierig gli wieder in e amüsante Text umgesetzt. (lese rechts). 1980 het si ihr erscht Buech usebrocht. Inzwische sin s meh as e Dutzend. Hebel-Medaille, Verdienstmedaille vum Land Bade-Württemberg un no au noch s Bundesverdienstkrüz – s leppert sich eso zemme. Un wie oft i scho gschribe ha, was es Rosemarie für e tolli Frau, Muetter, Dichter, Muetterspröchleri un Fründin isch, des weiss i scho gar nimmi.

Jedefalls Rosemarie: Die ganz Muettersproch-Gsellschaft gratuliert Dir, un dankt Dir für alles, was Du für unsri Mundart un für unsre Verein gleischtet hesch, un des immer mit frohem Sinn un gern.

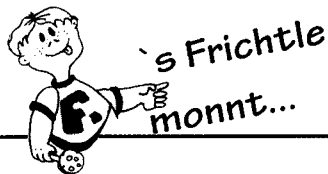


Rosmarie Banhozer (rechts) und
Rita Barth.

Mir wünsche Dir des, was im Alter immer wichtiger wird: gueti Gsundheit. Wenn Dir die erhalte blibt: de Rescht schaffsch Du – so wie Du gebaut bisch - no scho ellai.

de Alt-Präsi

S Rosmarie schribt zue dem Thema:



Hosch en runde...

So en runde Geburtsdag isch äbs Bsundrigs und hot zwei Gsichter.

Zerscht wird's om wenig wehmütig, weil mer jo woßt: scho wieder ei Johr älter. Denn kunnt aber an Gratulant nochem andre und de Fänel-Club macht om e Fescht, dass mer's Truurigse vegißt.

Luter liebi Mensche kummet, wünschet om viel Glück, hond äbs dichtet oder e schä's Päckle gmacht. Dehom kenntsch grad en Bluemelade ufmache, d'Vase langet niene na, muesch sämtliche Häfe, größere Marmeladegläser oder Sandeleimerle vu de Enkele umfunktioniere zu Blumevase.

Für d'Poscht bruuchsch zwei Schuehschachtle und 's Delefon schellet de ganz Dag. Ei ums ander Mol rennsch an d' Düre, weil ebber gi gratuliere kunnt. Z'Obed brichsch fascht zämme wäge de gschwollne Füel und so goht des drei Dag lang. Wenn nu d'Hälfte vu dene guete Wunsch in Erfüllung gond, denn kasch bestimmt Hundert werre.



d Heidi, umrahmt von Laudator Bruno Epple, rechts,
un em Präsi Walter Möll.

Hebel-Medaille für d Heidi Knoblich

Si het si verdient, d Hebel-Medaille, wo d Gruppe Hegau gstiftet het un wo scho an mänk bekannte Mundartfründ gangen isch. D Heidi us Zell im Wiesetal isch in de letschte Johre immer meh ins Muettersproche-Rampeliecht grückt. Mit em Wiehnachtsbuech „Un d Welt het liislig gschnuuft“ het si anne 98 agfange zu publiziere. Vom SWR-Studio Friburg her kennt me si vo de Samschtigvormittag- un au andere Sendige.

Mit eme Buech un eme Freilichtstück über d Feldbergmueder Fanny het si en intressante Bitrag zuer Heimetschichte glieferet un het ebeso mit em umfangreiche Theaterstück

„D Schwarzwaldengländer“ e bsundere Zweig vo de heimische Wirtschafts-un Sozialgeschichte sehr lebzig uf d Bühne brocht.

De bekannt Mundartdichter vom Bodensee, de Bruno Epple, het d Laudatio uf si ghalte un die „sympathische alemannische Stimme“ vorghebe. De Heftliredakter möchte dodezue au druf verwiise, dass d Heidi Knoblich in de letschte Zit au in de Kreis vo de Buechbesprecher für s Heftli ufgnoh woren isch un ihri Bitrag rundum echt recht sin. Si isch e zueverlässigi Hilf.

Mir gratuliere.

Klaus Poppen

Elisabeth Bürkle – 10 neu Mitglieder in 3 Jahr

Wenn numme jedes 10. Mitglied eso viel neu Mitglieder werbe wott wie d Frau Bürkle, mir hätte im handumkehr unsri Mitgliederzahle verdopp-let.

77 Jahr isch d Frau Bürkle un siter drei Jahr in de Muettersproch-Gsell-schaft. Un in dene drei Jahr het si 10 (in Worten: zehn!!) neu Mitglieder gworbe.

Wenn also alsemol d Meinig gsait wird, dass unsre Verein nimmi aktu-ell isch, dass me keini Intressente meh findet für en, dass d Lit sich nimmi welle binde, usw, no ka do ebbis nit stimme.

D Frau Bürkle zeigt uns: Mir mien irgendebbis falsch mache mit unsre Werberei, jede einzelne vo uns. Oder villicht werbe mir au garnit! Weil mir niemers gern überrede welle, zue ebbis „zwingen“ welle.

Scho do fangts falschi Denke a, meint d Frau Bürkle. „Wenn i ebber in d Muettersproch-Gsellschaft bring, no mach i dem doch e Freud. I schenk em ebbis.“.

Wie wohr!

Wie machts sie s aber, dass si die rechte Lit findet?

Des welle mir jetz emol untersueche.

1) **Othmar Ballof.** Des isch de Brue-der vun ere Jugendfründin. Un weil der au gern alemannisch schwätzt, het si ne gworbe.



2) **Erich Leisinger,** des isch e Bekannte vu de Frau Bürkle, im Markgräflerland deheim. Un e rech-te Markgräfler, der sott doch Mit-glied si bi uns, het d Frau Bürkle gmaint. Drum!

3) **Elisabeth Schlegel.** D Frau Schlegel isch d Wirti vum Neuhäusle zwische St. Märgen un Breitenau. Un unsri Chefwerberi isch dert au gern Gascht. Also...

4) **Christa Ramboussek.** Die het d Frau Bürkle bim gemeinsame Wand-re agsproche. Mit Erfolg

5) **Christoph Löffler.** Der wohnt in St. Märgen un isch de Sattler, wo als au für d Frau Bürkle schafft. So also!!

6) **Michael Selz,** Schornsteinfeger bi de Frau Bürkle. Un weil der aleman-nisch gschwätzt het, het ihn...

7) **Heinz Frommherz,** der isch Moler un het in de Wohnung vo de Frau Bürkle geschafft.....alles klar?

8) **Annemarie Willmann** isch Gschäftsführeri in dem Edeka-Lade, wo au.....de Rescht kenne Ihr

9) **Günther Gremmelsbacher.** Der het e Usstattungsgschäft in Kirchzarte, wo au d Frau Bürkle usstattet. Un wenn ihm au si ganz Gschäft letscht usbrennt isch, die 13 Euro für de Bitrag isch ihm unser Verein Wert

10) **Roman Gutmann** isch Gärtner. Bi wem het er wohl gschaft?

Un wie isch si selber zue uns ko? Ihr Schuelfründin isch d Gerda Schneider vo Friburg, justament selli, wo mit ihre inzwische vier fröhliche Buechli eso grosse Erfolg het. Un inzwische leider gstorbe isch. Wo die emol im Fernseh vorgstellt woren isch, het si d Frau Bürkle gsähne, ihri alti Jugendfründin erkannt und Kontakt mit ere ufgnoh. D Frau Schneider het si gli mit zuem Friburger Alemanne-Hock im Grüene Baum mitgnoh. Dert het s ere gfalle un drum

isch si noch am gliiche Obe Mitglied wore. Un siterher....

Wer noch e paar spezielli Tips vun ere wott: Tel: 0761 402922 oder 07652 5241

Oder besser noch: D Frau Bürkle suecht noch ebber, wo eso gern wanderet wie si...

Sie reist allerdings au gern un extrem. Antarktis, Südamerika, Grönland, Spitzbergen, Russland uf de Lena mit em Schiff, Island, zweimool mit em Rollende Hotel zuem Nordkap un so witer. Allerdings: Uf dene Reise isch s ihre no nit glunge, e neu Mitglied werbe. „Wenn i merk, dass ebber nit will, no loss i ne gli in Rueih“, meint si.

S bliibe jo immer noch gnueg Lit übrig, wo d Frau Bürkle e Freud macht mit de Hilf zue ere Mitgliedschaft bi uns.

Ihr Motto isch: „Me muess mit em Herze debi si un s Versueche koschtet jo nix!“

K. P.



**Eso
e schöni
Veranstaltig.**

**Eso e
verhunzte
Name!**

Gratulation über der Rhii De André Weckmann isch 80 wore

Ob de André Weckmann au eso e bsunders anerkannte Wegwiiser wore wär, wenn er nit sini dramatischi Jugendzit im Elsass verlebt hät? Des prägt jo scho en junge Mensch, wenner gege sin Wille zuem Militär vo dem Land iizoge wird, wo grad s eige Vaterland besiegt het. Un s prägt en Mensch, wenn er der Krieg selber erlebt, mit all sinere Brutalität, bis hin zuer Verletzung. Un was hets für e Ifluss uf s eige Erwachsewerde, wemme sich entscheidet, bi allerhöchstem Risiko d Fronte z wechseln, zuem gege die kämpfe, wo me vorher d gliich Uniform trage het.

Wohrschiints isch de André Weckmann in dene Johr stark gmacht wore, sich au in Zuekunft für sini Überzeugig mit sinere ganze Persönlichkeit z engagiere.

Un sini Überzeugig isch, dass de elsässisch Baum zwei Wurzle het, der eind im grosse Frankriich, d ander bi de Alemnannenochbere dänne am Rhii. Sini Zit 1944/45 as Gruppechef im französische Widerstand hen nen resistant gmacht gege jede Verdacht in spätere Johre, bi sinem Kampf für e gwissi Eigständigkeit im Elsass. Rund 20 Johr alt isch er gsi bi Kriegend. Un wieviel Dramatik het er do scho erlebt, mitgstaltet. Des formt. S Menschebild un s Weltbild.

Sin Weltbild isch deheim in sinem Elsass. Un weil zuem Elsass au s Elsässsisch ghört, isch er en vehe-



mente Kämpfer für s zweisprochig Elsass wore. Im Radio un mit sine Buecher un Theater. Aber genau eso engagiert het er sich au für d Umwelt, soziale Gerechtigkeit, un en vernünftigt Mitenander stark gmacht.

Sini Waffe, des isch d künstlerisch Begabung gsi, gliich in wellere Sproch, franzesisch, alemannisch oder hochdütsch. Er ka uf e gross literarisch Werk zruckluge, mit 8 Literaturpriis – franzesischi un dütschi. Vieli Mensche hen sini Gedicht, sini Roman, glese, sini Theaterstück agluegt un hen sini Leitlinie begeischtert anerkannt, sin ihm gfolgt, grad au uf de rechte Site vom Rhii.

Er isch verdient hoch gehrt wore zuem 80. Mir schliesse uns – wenn au spot – dene Würdigunge a. Un wünsche im André Weckmann noch lang Kraft für sin begeistert un tapfer Engagement.

Klaus Poppen



Die beide Vorständ Wiltrud Pfunder un Bernhard Goldschmidt mit em Gründungsgeschenk, wo de Ochsewirt Peter Winkler – au im Vorstand – no gli in d Stube ghängt un dodemit s Vereinslokal eröffnet het.

Herzlich Willkommen Neui Gruppe Schimberg - Batzeberg un Hexedal

Si het scho lang gfehlt, die Grupp, wo im Süde an d Friburger Gruppe aaschliesst. Jetz hemmer si. S isch z Danke in de Wiltrud Pfunder un im Bernhard Goldschmidt, wo au miteinander der Vorsitz übernomme hen. Un si isch au z Danke im Hubert Treyer, wo zmits in de Vorbereitunge gestorbe isch. Au er het sich scho so uf des neu Kind vo der Muettersprach-Gesellschaft gfreut.

Mit eme furiose Uftakt - lese uf de nächschte Site - het sich die neu Grupp uf d Bei gstellt un e respektable Vorstand wird sich jetz um e guets Gruppelebe un e guete Lisatz für d Mundart engagiere.

Die gross Zahl vo 10 neue Mitglieder glii am Gründungsobe un die Freud vo allene, wo debi gsi sin, verspricht e erfreulich Entwicklig.

Jetz fehlt halt noch e Grupp, wo sich in Bad Krozinge, Staube un Münstertal asiedlet. No wär de Anschluss an d Gruppe Zwische Belche un Rhii gschaffe. Wo sin d Freiwillige?

Mir heisse d neu Grupp Batzeberg-Schimberg-Hexedal herzlich willkommen un wünsche Euch un uns e erfolgriich Mitenander.

Walter Möll

Jetzt gitzes uns au

S isch hegschti Zit wore henn mengi gmeint, un allene vorus de Klaus Poppen het kei Rueh geh, bisses so wit gsi isch.

Nochdem mr paar mol mitenander gluegt henn, wemmer do alles zueneme Ämtli vupflichte kennt, hemmer no de erscht Obend am Fritig, de 8. April, am sechsi Zobe, in de alde Wirtschaft im Ochse z'Wolfewieler gmacht.

S' isch gli e glungeni Sach wore mit iber veerzig Teilnehmer ussem ganze Raum rund um de Schimberg. Un mir henn au gli d'Ufnahm vu zeh neije Mitglieder kenne vubueche.

Wemmr so zruckdenkt, s isch e waidli glungene Obe gsi. D' Badisch Zitig het in de heegschte Tön de Vuaschtaltig globt, bsunders de Wiltrud Pfunder ihri Vorträg sinn guet akumme.

Vublüft het au de Carlos mit sine musikalische Vorträg uffem Gardeschluuch. Sogar s'Badnerlied hetr ani brocht, obwohl des mit dene Hufte Halbtön gwiss nit eifach gsi isch.

S'Musisch Zentrum vu Ebringe het met sinem Damesextett alli mitgrisse mit ihrem frische un freehliche Liädervortrag. Au ich, Bernhard Goldschmidt, ha derfe e baar Gedichtli us minem Beechli un au unvueffentlichti Sächeli zum beschte geh. Un zum End het no de Hannes Luhr vu Pfaffewieler ganz schpontan e Witz



Eso kraftvoll, wie des neu Mitglied, wo gli uftrette isch, so fühlt sich au d neu Gruppe.

vuzelle welle, seller isch aber denno zuenere recht vuruckte un luschtige Gschicht wore, wo deno d'Litt begeischtert het. Am End hämmer deno no meeße e fränkisch Rätsel löse. De Chorleider vum Damesextett isch nämlig e Franke un de het uns deno gfrogt, was „a ozulids Buddläsba“ si sott. Sell het natirlich keine nuskeegt. Aber Eich will ich's jetzt vurode: s'isch e agnagts Heehnerbei, also e Hähnlichlegel, wo e kleis Kind ohni Zähn drarum glutscht het. So des isches jetzt gsi firs erscht, wanner no meh wisse wotte no mehner de Wiltrud Pfunder, de Peter Winkler (Ochsewirt) oder mich eifach emol kontakteere.

Bernhard Goldschmidt



De neu Vorstand,
vo links: Helmut
Bühler, Christel
Hülter-Hassler,
Josef Baumann,
Siegfried Thoma

Naie Alauf am Kaiserschtuhl

Zum Deil mit neie Gsichter will d Gruppe Kaiserschtuhl-Tuniberg en naie Alauf nemme: immerhin isch de Sigi Thoma ebe 25 Johr Vorschtand gsi un hett in dere Zit mit viil Unterschtützung vo siinere Frau Heide viel azettlet un in d Händ gnomme:

Dichterlesunge, Theaterschtickli, Konzerte, Schtänd un andiri Feschter iberall am Kaiserschtuhl. Aber jetzt hätter gsait: Er wott nimmä gar eso in de Verantwortung sii. Eweng mithelfe scho - nu nimme zvordersch. „Ojeh“ henn alli denkt un wer mr gfragt hett, hett abgwunke: ech bi scho i dem oder i dem Verein, ech bin z alt oder z jung oder z schüchtern oder g्सundheitlich agschlage....

Irgendwie hetts aber de Sigi gschaft, de Josef Baumann zunere Kandidatur zbewege un an de Mitglederversammlig am 6. März z Endinge isch er mit großem Beifall zum neie Vorsitzende vo der Gruppe Kaiserschtuahl-Tuniberg gwählt worde. Debi sin au no de Helmut Bühler als Kassewart, d Christel Hülter-Hassler als Schriftführerin un ebe de Siegfried Thoma als Beisitzer.

Hinterher im gsellige Dail vo dem Nachmittag hett mr mol wieder Mundartkünschtler vom Kaiser-

schtuhl zu Gher bekumme kinne: D Erna Sonner us Oberrotwiil hett ihri wunderschene ernschte un heitere Betrachtige zum Beschte gä, de Theo Klaus us Bischoffinge hett us sim Biächli vorglese un vil Schmunzle und Lache entlockt - s sich eifach nu scheen gsi!

Als „gebürtige Endinger“ hett sich natirlich de Wolfgang Mießmer mordsmäßig is Zig glait mit Liäder un Schprechli un au mit vil interssante Neiigkeite zu allem, was d Muettersproch-Gsellchaft im Moment alles bewegt un vorhätt. Er ischs au gsi, wo nitt luck glo hett, bis endlig d Kaiserschtiähler mit dere Mitglederversammlig wieder en naie Alauf gnomme hen. Un wo zum Schluß de Otto Meyer mit unverfälschter Endinger Lebensart in Reimform ufgwartet hett, wäre diä Lit am Liäbschte gar nimme haim. S isch sicher de meischte wieder emol bewußt wore, weller Schatz mir mit de eigene Sproch zur Verfügung hen un erscht was für leideschaftliche Schatzgräber diä Kaiserschtiähler Mundartinterprete sin. S nächscht Mol kinne mr hoffentlich schriibe, wiä die Gschicht witer goht...

Christel Hülter-Hassler

„Packe mers a un genn an s Werk“

„Wenn mers apacke“, unter dem Sloggen hen mir is im November im letschde Johr zemme due, um wider neue Schwung in de Verein zbringe. Mir hän alli isri 45 Mitglieder agschriebe, doch nur fünf sin kumme. Aber mir hän nit Luk losse un hän uf de Vorschlag vom Herrn Miessmer e Notvorstand zsämmegstellt un sin ans Werk gange; un gucke na – s het klappt. Im März hemmer nochmols iglade in de Felskeller in Waldkirch un es sin 15 Mitglieder kumme un derzue noch 6 Gäschd. Unseri Vorständi Elisabeth Müller het noch emol verzellt von de Aktivität in de vergongene Johr un het gmeint, es wär schad, wenn mir kei neue Vorstand uff Bei stelle kinn- te.

Nach eweng Hin und Her het sich der Hans-Jürgen Wehrle us Simiswald, wo er au Heimatforscher isch, e Herz gfasst un het als Vorstand zuegsait. Au de Horst Jockers us Waldkirch het sich bereit erklärt, im Vorstand mit zhelfe, ebese de Dieter Weismann un d Kasse fiehrt unsere Altvorständi Elisabeth Müller.

Au hemmer 3 neue Mitglieder bekomme. Jetzt wemmer halt versueche durch zwei Veranstaltung im Elz- und Simiswäldertal s Johr über uff uns ufmerksam z mache un damit dezue biztrage, dass d Muettersproch nit verlore goht.



Hans-Jürgen Wehrle

De Wolfgang Miessmer het uns Unterstützung zuegsait. Unter anderem wemmer au widder alte Usdrück un alti Lieder sammle, damit die nit verlore genn. Mir sin zuversichtlich un hoffe uff Unterstützung von de Bevölkerung.

Also „packe mers a un genn ans Werk“, des isch s Ziel vom Vorstand Hans-Jürgen Wehrle un sinne Helfer.

HJW



De Dr. Philipp Brucker mit sine Gschichte un Gälfiäßler mit ihre historische Instrument hen unser Gäscht begeistert bim 25jährige Jubiläum.

Gruppe Geroldsecker Land feiert 25jähriges Jubiläum

S letschte Johr hen mr mit em Alemanneveschber widder abschlosse. Ä Änderung het s geh: Mir sin vum Langedhard in de „Griene Baum“ nach Burge gwechselt, wäge de winterliche Verhältnisse, wo do als im November schu uftrette kinne. Mir hän der Owe widder mit Dichter und Sänger vun hiwe un driwe gstaltet. Vun driwe isch de Burgermeischter vu Andlau zu Bsuch ko, vun hiwe de Frank Dietsche usem Markkräflerland. Gschichtle un Lieder vun hiwe un driwe hän sich abgewechselt, un d Gäscht hän ä große Freid ghet.

Agfange hen mr unser Jubiläumsjohr mit em Theaterstick vun de alemanische Bühne us Friburg, „de Hotzeblitz“. Es isch widder ä großer Lacherfolg gsi. Die Veronstaltung hen mr in Kooperation mit em Kulturomt vo de Stadt Lohr durchgeführt. Im März isch unser schwäbisches Mitglied, d Sigrid Früh, unser

Gascht gsi. Sie het uns mit ihre neie Märche „Vu Schelme, Schlawiner und schiene Maidle“ begeischtert. Im Mai hen mr dann unser 25jähriges Jubiläum gfeiert. Dieselbe Musiker un der gliche Dichter, d Gälfiäßler und de Philipp Brucker, wo die Gründung vo unsre Gruppe 1980 ins Lewe grufe hän, sin widder bi uns uftrette. De Owerburgermeischter vun Lohr, de Dr. Müller, het unsrer Gruppe Respekt zollt, de Wolfgang Miessmer het durchs Progromm gfiert, de ehemalige Präsi, de Klaus Poppen, het Grußwort üwerbrocht un het an d Gründungsversommlung erinnert. D Gschichtle vum Phlipp Brucker un d Musik vu de Gälfiäßler uf ihre historische Inschtrumente hen unsre Gäscht begeischtert. Mr sin no long zsomme ghuckt. Unser kulturelle Usflug fiert uns im Juni uf d Hochburg, wo uns ä usgezeichneter Führer des stolze Bauwerk zeigt.

K. K.



D Silvia Schnettelker bringt in de Rosmarie e Ständerle dar zum achzigste Geburtstag

Aufnahme: Werner Schnettelker

De Lieblingsgascht isch d Rosmarie Banholzer

Im Oktober vum letzte Jahr hänn mir is troffe am Samstag Nachmittag in de Adler Post in Neustadt mit de Rosmarie Banholzer vu Konstanz. Sie hät is ihre neue Gschichtli un Versli vorglese. S isch scho di zwanzigscht Lesung bi is gsi. Für Mitglieder un Gäscht isches e schöne Dichternochmittag gsi.

Desjahr im März hon mir si wieder troffe zum ihren achtzigschte Geburtstag nochfiere.

S hät guet Esse un Trinke gä für Geist un Körper. Für s Esse hon d Wirtslit gsorgt vum Hotel Isebachstube in Isebach, für de Geist d Rosmarie mit ihre Gedicht un Gschichte.

D Hochschwarzwälder hänn de Rosmarie Banholzer e kleis Ständerle vorspiele losse vu de Silvia (jüngste Tochter vum Vorstand).

Im April hät iser Mitglied, de Sigfried Scharf, frühner Burgermeister in Isebach, si neus inzwische zweits Buech

„Vom Wald und den Wäldern“ vorgestellt. Es wird erzählt vum Wälder-Alltag un em Wälderlebe im Ort mit viele Gedichtle un Gschichtle. S Buech kann über de Autor selber un im Buechhandel bsorgt were. Siehe Site 73

D Mitarbeiter vum Rothus in Lenzkirch hon ihre Arbeitszite is Amtsblatt i de Muettersproch inne gschriebe. (lese uf Site xx) Damit de Text au vu Rigschmeckte verstande wird, stoht er au no in Hochdütsch debi. S isch guet. Wüter so. Vilicht gits au mol d Aträg uf Alemannisch. Des Bispil isch no us em letzte Jahr. * Im Juli gohts wieder los mit de Freilichtspiel in Lenzkirch. S Stuck isch uf alemannisch un dreht sich um d Gschicht vu Lenzkirch un um Kolumban Kaisers Rückkehr.

D Naturbühne im Kurgarte z Lenzkirch osch en guete Rahme defür.

Werner Schnettelker

Bäuerliche Tradition pfläge: „de z' Liechtgang“.

Es isch natürlich diie heimisch Mundart, wo mir Mitglieder vu de Grupp „Uff em Wald“ pfläge. Es sin awr au diie bäuerliche Traditione vu de einschtige Generatione, wo it in Vrgesseheit grote sode. So hen sich üwr 30 Wiibr un Männr ame Fridigowe im Oktober zum z'Liechtgang im Bergwaldhof in de Schone troffe.

Debbi hen siie Laterne ghed zum Usleichte vu dem gmüetliche Schtübli. Ebefalls hen siie s'Örgeli un jedi Menge Gedichte un Gschiechtle un Liedr zur Unterhaltung debbi ghed. De Günther Kopfmann hed sich ugschiggt gfräid, dass er de Wolfgang Miessmer zum zwaide mol im Bergwaldhof hed dürfe willkomme heiße. Bii dene Liedr, wo de Wolfgang gsunge hed, hen diie meischte mitgsunge. De Wolfgang hed mit sine zahlriche Liedr mit urige Texte, wo er mit sinere Handorgel musikalisch begleitet, fűr beschte Schtimung gsorgt. Dodurch isch es au schnell klar, dass de so gepriesene Dialekt fűr diie Mensche usem alemannische Raum ebbis ganz Bsunders isch.

S' Alemannisch isch nit numme e Bruck zum andere Mensch, s'isch au sozial, s'vrbindet, s'isch gmeisami Ebeni, au wenn de ei en hoche – un dr ander e normale Mitmensch isch. Des isch bii dene Vorträg didlich

z'spüre gsi. De Wolfgang Miessmer heds guet vrschdande, diie Bsuecher zum Mitsinge z inspiriere bii sinem Liedli mit em Titel: „I han emol e Schätzli g'ha“ un bii wiidere Biträg.

Au diie Gedichte vun Lioba Weißer un em Günther Kopfmann zum Thema Herbscht sin mit viil Beifall bedacht wore. Wiie au diie Vorträg vume Gascht us Sanderge, Herr Bauknecht. Fűr si zehnstrophigs Lied üwrs Schpätzlemache heds kräftig Beifall gäwe.

De Beifall hed au gar nimi welle ufhöre bime Gaschtpaar Gerda un Willy Baumgartner us de Schwiz, wo e Berglied gsunge un au gjodlet hed.

Zu dem Owe häd mr au Schwizerowe sage könne den de Wolfgang hed sich ganz uf diie Schwizer Liedli igschtellt. Me hed an dem Owe viili bekannti un unbekannti Schwizer Liedr gsunge. Zita von Ehr hed glänzt mit eme Vortrag „Erlkönig“ in elsässischer Mundart un miteme Vortrag üwr de z'Liechtgang.

So kamr diie Usage vu de Muettersproch Gsellschaft glaube, der unter anderem lautet: s' Alemannisch isch nit nummo e Bruck zum andere Mensch, s' isch au e Bruck zu andere Natione.

Günther Kopfmann

„Mundart ohne Grenzen“

Mit eme gonz bsundre Obed het in dem Jahr au unsre Grupp e Beitrag zue dr Europawoch abglieferet un dodezue in de alde Schiire vom „Landhaus Hechtsberg“ z Huse en uurige Platz gfunde. Zum Zeige, ass unsre Sproch au ieber d Grenze weg verstonde wurd, hen mr dezue drei Künstler vun hiebe un driebe vum Rhii iiglade.

Usem Elsass isch de Maurice Laugner kumme. Er isch de Maire (des heißt Burgemeister) vun Andlau un e bekante elsässische Mundartdichter. Mit luschtigi awer au bsinnliche Gedichtle un Gschichtle het er uns guet underhalde, un uns au verzellt, wie schwierig s isch mit em Elsässische, wiils immer weniger Lit schwätze kenne.

De Gero Herr us Friburg het de badi-sche Teil übernumme. Mit sinne Liader, bsunders mit em Alemanne-Rap un em Moni-Blues, het er viel Fraid usgleest und d Lacher uf sinnere Site ghet.

Dr Dritt isch de Wolfgang Miessmer us Seelbach gsi. Er het als Onsager dr Boge ieber de Rhii gschlage un uns dezu no mit elsässische Liedli unterhalte.

D Wirtslit, s Ehepaar Schmid, hen ihre Schiire fier unser Obend wunderschien hergrichtet ghet un obedrii mit elsässische un badische Gerichte wie Choucroust, Schiefele mit Erdepfelsalat, Münsterkäs un zum Dessert Epfelkiechli alle Gäscht „grenzelos“ verwehnt.



Maurice Laugner



Gero Herr

Zum Schluß hen mr noch mitenonder de „Hons im Schnoogeloch“ un s Badnerlied gsunge und alle sin sich einig gsi, ass so e scheener Obend wieder emol sii sott.

Ursula Aberle



Unseri Grupp bim Usflug ins Elsass

De nett französisch Bolizischt

Mitti Jänner isch e Sitzig bi unsre Vorsitzende Verena Schroeder gsi, wo mir berote hän, was mir im Johr 2005 uf d Bei stelle tünen.

Im gliche Monet isch unser ältstes un treustes Mitglicd, d Else Herbstorbe. Bi de Beerdigung hämmer ihre die letzt Ehr erwiese.

Mr hän bschlosse, wieder e größere Stammtisch z mache, un sin jetz jede erste Mittwoch in de grade Monet z Lörrach, ab halber achti, im „Almanne Stüble“ in de Körnerstr. 10.

E stattliche Grupp isch am 16. April an dr Johreshauptversammlig z Mülle im Bürgerhuus gsi. Für d Organisation un dr Ablauf mueß me in dr Gruppe Rebland, mit em Kurt Lammert vornedra, e großes Kompliment mache.

Am 21. Mai het unseri Gruppe e Busfahrt ins Elsass gmacht. In Ottmarsheim hämmer die kath. Abtei-Chilge besichtigt un z Rixheim s Tapetmuseum bsuecht. An beide Ort het me dur e fachkundigi Führi vo de Frau

Inge Braun vo Grenzach, e interessante Iblick erfahre. Weil dur e Festveranstaltig in Rixheim e Verkehrsstau ghescht het, möchte mr dem netten französische Polizist uf sinem Motorrad danke, wo unsre Bus uf dr Heimfahrt dur mehrere Stroße un Ecke bis zue dr Autobahn glost het....Merci !

Am 16. u 17. Juli stöhn mr mit unserem Wägeli z Haage am Budefest und mache Werbung für d Muettersproch und verkaufe Buecher vo Dichter us dr Region.

Denket dra: In Tegernau mache mr am 9. September, zobe am achti, in dr Alte Museumswirtschaft „Chron“, e luschtige un unterhaltsame Obe, wo jede mitmache cha: „Wer sich traut, dä darf“

Am letschte September-Wucheend simmer mit unserem Werberwägeli z Brombach (Brombach) am Schlossgräbelfest vertrete.

Hans Brunner



In de Gewerbe
akademie han
sich e paar
Teschtpersone
iigfunde, zuem de
Sprochkurs im
Vorfeld emol
teschte.
Mitgmacht hen
derno 16.

Sprochkurs isch guet akumme

Fir de Herbst 2004 hon mir iiser Mitglied Karl Hoch fir en Sprochkurs in Alemannisch könne gwinne. In 5 Doppelstunde, mit 16 Teilnehmer, hät er is s Wese un d Bsunderheite vu iisere Sproch ufzeigt. Bsunders uf sVillingerisch isch er debi igange, wiil mir do am Scheitelpunkt vu mehrere Sprochgrenze liege, un wiil au durch d Apassung a viel Zuezuge-ne iisere Mundart nochenand verwässert wurd.

Nochdem er sich scho guet hät vorbereitet ghatt, isch ihm sin Computer „abgestürzt“, un so hät er älle Unterlage schnell nomol vu Hand müesse schriibe. Manchem vu de Schüeler isch drum s Nochlese eweng schwer gefalle, aber um so ufmerksamer isch mer dodurch gsi. Mer hät erfahre, wie de Genitiv umschriibe wurd, dass es kon Imperfekt git, über s Mittelwort un rückbezügliche Fürwörter un am Schluss hät er au no en Test gmacht wa no an Mundart vorhande isch.

Es z Liiecht gau isch diesmol wieder z Hüfinge gsi im Krokodil. D Gäst us Eschinge hon zur allgemeine Freud

bsunders viele lustige Biiträg abrocht, un zum Alfred Heizmann sim Spätzlelied, gsunge vom Heinrich Bauknecht vu Sanderge, häts no e Vorführung gea, wie mer Häfele-spätzle macht. Oefach de agrührte Toeg us eme Milchhäfele is kochend Wasser leere.

D Johresversammlung, diesmol ohne Wahle, isch glatt verloffe un e Woch druf isch als erste Programmpunkt i dem Johr de Villinger Hansjörg Kindler als Zauberer „Trixini“ uftrete.

Sine Ufführung isch zweiteilt gsi. Zerscht mol e Feuerwerk vu Mundartstückle, Anekdote, Witz i verschiedene Dialekt, selbst erlebts us ällere Welt un bsunders usgsuechte Gedicht, Gschichte un Spruch vu J.P. Hebel un Gerhard Jung. Bsunders hät er au si Freud drüber zeigt, dass do en Verein isch, „d Muettersproch-Gsellschaft“, wo sich in iisere Sproch eso anehme duet.

Im zwoete Toel hät er no sine verstunliche Zaubertrick zoegt unter de tatkräftige Mitwirkung vum Publikum.

Bärbel Bröderle



Drei Priisträgerinne lese bim Gruppe-Hock im Grüne Baum: vo links: Brigitte Neidig, Ulrike Derndinger, Carolyn Oesterle (wo s numme eso wirkt, as hät si d Auge zue).

E arg bunts Programm

Au wenns villicht seltsam wirkt: Aber de Zuefall het s welle, dass an unsrem Adventsobe zwei Fraue glese hen, Carola Horstmann und Ulrike Derndinger, wo no e Monet spöter, bim grosse Wettbewerb die beide erschte Priis in Poesie un Prosa gwonne hen.

As Jury-Mitglied han i miterlebt, wie mir uns uf die beide geeinigt hen. Un mir hen nit gwisst, wer sich hinter de anonyme Kennwörter versteckt het. Wo no d Umschläg mit de Adresse göffnet wore sin, isch mir irgendwie nit so gheuer gsi. Aber was willsch mache, so isch s gloffe.

Emol e ganz andere Obe hen mir im Jänner gha unter de Überschrift „Mir erinnere uns“. S isch um de gross Bombeagriff vor 60 Jahr uf Friburg gange un viel Erinnerung sin an dem Obe wieder wach wore, fascht zehn vo uns hen en erlebt, zum Teil am Rand, aber au zmitts drin un gruusig.

Mitgliederversammlig im Februar,

un im März en begeischtert schöne Obe mir em Frank Dietsche, wo schnell der Funke übersprunge isch un er sich mindestens eso wohl gefühlt het bi uns wie mir mit ihm. Im Mai isch au wieder e bsundere Obe gsi. Mir hen e Mitglied, geborene Alemanne, wo inzwischen zuem Islam übergetrete isch. Er het d Wallfahrt uf Mekka gmacht un uns dodevu verzellt. Natierlig hets no verschiedenen Froge geh, wo de Abdul Waduud gern beantwortet het. S isch nit um e Bewertung vum Islam gange, sondern eifach um sachliche Froge zu Organisation un Inhalt. S isch en intressant Obe gsi.

Im Juni hen mir no drei Priisträgerinne us unsrem Mundartwettbewerb bi uns gha, die Ulrike Derndinger, d Brigitte Neidig vo Offeburg un d Carolyn Oesterle vo Herwelze (Herbolzheim) Mit ihre prämierte Biträg hen sie uns en harmonische Obe geschenkt, wo uns riicher gmacht het.

K. P.

En Obe mit em Hanspeter Wieland

Im vollbsetzte Stübli in de Bürgerstube z Konstanz isch bei de Seealemannen de Hanspeter Wieland als Autor z Gast gsi. Weil er 1984 s erscht Mol dert glese hot, weil ihn de früenere Vorsitzende vu de Seealemannen Emil Mundhaas do dezue eiglade hot, isch sein Blick auf die vegangene 20 Jahr zruck gange. In dere Zeit sind vu ihm fünf Werk erschine: Sonigs und Sottigs; Bappegle hinterefier; Omma häckerlet de Gaate; Schineggler und erscht vor kurzem s Hörbuech (CD) „Uf em Berge iberem See“.

Us dene hot er mit seim Vortrag, wo fir sich scho e Kunst un en Gnuss isch, d Zuehörer kenne begeistere. Er hot aber au seine Dichterkolleginne, mit dene er im Lauf vu dene Johre zamme glese hot, e Kränzle gwunde und Gedicht vu de Thurgauerin Emmy Grawehr-Fankhauser, de Markdorferin Erika Stiller und Rosemarie Banholzer us Konstanz vortrage. Mit em Neueste us de Werkstatt vum Hanspeter Wieland hot sich de Kreis grundet un de Emil Mundhaas hot zum Schluss no gmonnt, dass er heut no stolz sei, uf sei damalige Entdeckung.

Heidi Wieland



Wie me sieht, de Gäscht hets gfalle.



Alli hen si gern gloost, wenn de Hanspeter Wieland glese het.



D Frau Kraushaar und d Frau Lauber mit em Sketch „He so öbbis“

S isch immer öbbis bote am Hochrhii

Bim erste Hock im neue Johr simer per Video uf Reise gange.

Vu de Grischna über Bürgle zum Vogelhuus in Unterfischbach, und usserdem ufem Radweg vu Passau nach Wien.

Lustig isches wieder zuegange im Februar wo eus de Theo Klaus bi sinere Lesig zum Lache brocht het.

„Wer kennt sie no, die alte Mundartwörter?“ isch e Thema gsi bim Kulturobe in Ripplinge. Aber au die Einakter, wo mer amel spiele, chöme immer guet a bim Publikum.

Dismol isch d Gmüesfrau ufem Märkt zrechtgwiese worde.

„Das Ei“ ischs Thema gsi, wo d Lore Baumgartner un d Erika Hirtler gspielt hän.

D Hauptversammlig in Mülle isch au bi eusere Grupp guet acho.

S isch gloffe wie am Schnürli und bim „Breiti-Liesele“ hät mer sich fast wieder z tot glacht.

D Frau Kraushaar und d Frau Lauber hän eus am Maiehock miteme Sketch „He so öbbis“ und miteme Zwiebeliedli unterhalte.

S isch immer en nette Obe wenn Muetterspröchler bim Vierteli hocke. Mir hoffe, daß au de Rest vum Johr so gmüetli un unterhaltsam würd.

B. L.



D Marktfrau: e Sketch mit de Lore Baumgartner un em Bernhard Lüthy hät d Muetterspröchler begeistert.

Traudl Kern mit vorderpfälzisch

Im Winter isch immer de Wihnachts-
hock vu de Hegau Muetterspröchler
s Wichtigst. Wer kriegt d „Hebel-
Medaille“ isch immer d Frog, wo sich
alli stelle. Desjohr isch d Uswahl uf d
Heidi Knoblich gfalle, wo bsunders
mit ihre „Fanny“ e große Lidruck hin-
terloh hät. De Bruno Epple hät am
20.12.2004 d Priistägeri vorgstellt
und er hät des ganz gschickt gmacht,
well er d Heidi i de Form vu me Inter-
view vorgstellt hät. Und s war
mucksmäuslestill i de Gems, wo d
Heidi vu sich und vu ihre Figur, de
„Fanny“ vezellt hät, und alle isch d
Ziit so schnell vegange, daß me no
Stunde hett zuelose könne. Alle
wared sich enig, d Heidi war en
große Wurf für d Hegauer Gruppe.
Am 6.Februar 2005 hät d Hegauer
Gruppe wieder am „Närrische Johr-
markt“ z Singe mitgmacht. Wieder
hän e paar Mitglieder um d Mary

Bröckel e Gschichtle gschriebe und
us em Publikum hän mir Mitspieler
gsuecht, wo mitgmacht hän. S
Ergebnis: S hät eim umghaue! Blitz-
schnell sin die „Schauspieler“ umzo-
ge worre un hen e Roll i Händ druckt
kriegt – und scho sin se uf de Bühne
gstande.

Am 6. April 2005 war d Hauptve-
sammlung vu de Gruppe Hegau. It
nur daß d Mitglieder de Vorstand
eindrucksvoll bestätigt hän, sondern
sie hän au gern im Bruno Epple
zue'glost, wo mit sinere alemanni-
sche Übersetzung vum Walafrid Stra-
bo sinere „Insula Felix“ – also d Rei-
chenau - e bsunders Denkmal gsetzt
hät.

Am 21.April 2005 hämmer uns mit em
Siedlerbund Singe zsämme due und
hän d Inge Tenz und d Traudel Kern
iiglade.



Traudl Kern (links) un Inge Tenz, vorderpfälzisch un
alemannisch.

Während d Inge
Tenz bi uns
bekannt isch,
war d Traudel
Kern mit ihrem
„Vorderpälzi-
sche“ Dialekt
ebbis Neus für
uns. Beide hen
sich guet kennt
und prima mit-
enand harmo-
niert. S war en
tolle Obed i me
guet gfüllte
Siedlerheim.

W. M.



De Helmut Dold
in voller Aktion.

Unterstützig für der Vorstand

S Jahr 2005 hen mir Ende Jänner mit de Johreshauptversammlig agfange. Do hen mir endlig au e 2. Vorsitzen- de wähle könne, nämlic s Christa Kopf us Bad Krozinge-Bienge. Un de Helmut Harmel us Heitersche isch für Christa zum Kassier beschtimmt wore. Außerdem het sich de Bernhard Fütterer als Beisitzer zur Verfügig gschstellt. Un in Zukunft welle Christa Dietrich un de Werner Diet- sche die Kasseführig vom Verein prüfe. Aber e Schriffführer fehlt üs halt allewil no. Am 19. März hen mir e groöi Veraschtaltig z Staufe im Winzerkeller gha.

70 Lüt hen de Helmut Dold us Rei- chebach (Lahr) bi sinere „Mundart-

Comedy-Show: Lache isch die bescht Medizin“ zuegluegt. S isch e richtig große Erfolg wore! Leider sin zur Hauptversammlig nach Mülle a weng wenig Mitglieder cho, obwohls doch so noo gsi isch. Aber au zu de Lesung mit de Inge Tenz am 13. Mai in „Toni's Tenne“ in Eschbach hen sich kaum Mitglieder blicke loh.

Schad dafir, au weil de Erhard Zeh dezwische wunderbare Lieder u.a. vom Roland Hofmeier uf sinere Gitarre gspielt und do dezue gsunge het. Woorscheins ischs am Termin gläge!

Renate Harmel

E bsundere Mundartobe het sogar miesse wiederholt were

D schenschte Obend vu de Offeburger Muetterspröchler (usser unsere zwei-monatige Stammdisch) sin immer selli Hockede, wo ebbis vortrage wurd; sei s jetzert vu ebber us de eigene Reihe, odder vu andere Kinschtler. Ä ganz netter Obend hets gän, wo im Offeburger Stadtteil „Albersbösch“ ä Mundartlesung vu de bsundere Art über d Bühne isch.

Sellem Stadtteil hän mir Offeburger friähger numme d „Siedlung“ dezue gsait. Do sin nämlich i de Fuffzger-Johr alli megliche Flichtling agsiedlet wore, und dodemit sin nadirlich alli megliche Dialekt zämme kumme. Au einer us Hesse häts in dänne Stadtteil verschlage, un er isch schu vieli Johr Mitglied i dr Muettersproch-Gsellschaft. Un seller het d guet Idee ghet, mol ä Mundartobed z mache mit alleni megliche Dialekt vu dene Lit, wo do i dem Stadtviertel wohne. Do het mer dann emol höre kenne, wie im Banat gschwätzt wurd un in Böhme, aber au wie in Ostfriesland, im Elsiß un in Hesse. Un natierlich isch au de Lokalmatador, de Helmut Heizmann, mit sinere alemannische Mundart vertrette gsi. Der Obend het so iigschlage, dass er nomol wiederholt het were miässe.

No e Höhepunkt im Berichtszeitraum isch ä elsässischs Mundarttheater gsi, wo zue me Obend in Gengebach gholt wore n isch. Im Vorfeld bin i gfrogt wore, ob d Muettersproch-Gsellschaft so ebbis unterstitze dät – die Theatergrupp käm un dät ohni Gage ufträdde; si wotte halt Koscht

un Loschii umäsuscht. De Reinerlös käm im Schüelerusdusch zwische Gengebach un dr elsässische Partnergemeind Obernai zguet. Mer mueß sich vorstelle: Jungi Lit treffe sich hiwwe un driwwe i de Ferie un schwätze mitenander alemannisch. Nadirlich hab ich des zuegsait un miteme Zueschuss us dr Vereinskass understitzt.

Au d Nochbersgruppe usem Geroldsecker Land un usem Kinzig-, Wolf- un Gutachtal sin kumme un hän gholfte, ass d Gengebacher Stadthall grammltet voll wore n isch. I dr Presse isch des hindenoch nett erwähnt worde, ass d Muettersproch-Gsellschaft do gspontert het.

Bsuech in de Schuel

Zuem Projekt „Mundart in de Schule“ bin i in d Weinberg-Schule in Ohlsbach iglade wore. S sin zwei Klasse im 4. Schueljohr versammelt gsi un hen mit Spannung gloost, was es über s Alemannische un uf alemannisch alles z verzelle git.

Sie selber hen as Huusufgab ufghet, sich uf alemannisch vorzstelle.

In de Stund hen si no müesse e Mundartquiz mit 10 Froge löse, wo immer drei Antworte vorgeh wore sin. No hen si miässe zwei Vierzeiler ergänze, dass es sich reimt.

Dodefir hets no schöni Buechpriis geh un jede het e Gläsl mit unsrem blaue Kläberli druf kriegt. I ha s Gfühel, s het ene alle guet gfallte.

Helmut Heizmann



D Usflügler im Azalée-Garte im Elsass

Mit 66 über der Rhin

Um Euch eweng unser Nochberland necher z bringe, mecht ich üwer unser Usflug verzelle.

Am 21. Mai sin mr mit 66 Mitglieder im Bus üwer dr Rhin bi Marckolsheim gfahre. Üwer Villée zue unse-rem erste Halt uf dr Col de Steige. Do sin drno noch 4 Mitglieder usem Elsass, wo in unserer Grupp sin, drzue gstoße. Do hän mr unser z Nieni-Vesper gmacht. Doch leider häts afange z regne, doch nochher isch de ganz Dag scheen gsi. D Fahrt isch witter gange nach Ban de Sapt in dr Vogese. Unser Ziel isch e großartige Rhododendre- un Azalée-garte gsi.. Nooch em Mittagesse ufere Ferm isches bi Salzée zue nere Schläckli-Fabrik mit Führung un Probiere gange. Drno üwer Schlettstadt nach Ebersmünster zur Besichtigung mit Führung vo de Klosterkirch mit Silbermannorgel.

De Abschluß hen mir bi unserm Mitglied in Grofehuuse in dr Straußi Jör-

ger gha.. S isch für alli e erlebnisreicher Dag wore..

Am 6.Juni. wurd s Breiti-Lieseli im Winzerhof Weber unsri Lachmuskle strapaziere. Am 16. Un 17. Juli mache mr mit eme Stand un eme Mundarträtsel bim Stadtfest „Ettene 700 Jahr Stadtrecht“ mit.

Mir hoffe, daß mr au wieder neue Mitglieder werbe könne.

Christel Mösch.



In dr Schläckli-Fabrik bim probiere Renate Sittler, Fr. Schweikhart, Fr. Schlenk

S Fuchzg-Johr-Gedicht

In de letzte Monet hän mir wieder unseri zweimonetliche Hocks gha. Bi unserm Hock im Mai hät de Edgar Bergmann vu sim Klassetreffe verzellt, für des er e Gedicht verfasst hät.

Des Gedicht hät er uns vortrage. Es bezieht sich uf sechs Jahrzehnt.

Mir sin begeistert gsi un bringe do - us Platzgründe - nur uszugswiis e paar Abschnitt:

Theo Brogle

*Du, wosches no ? Fuchzg Johr sin ume,
mir sin is letschte Schueljohr kumme,
sind dinne gsi e halbe Woche,
no isch bigoscht de Krieg usbroche.*

*Und wosches no ? - Vierzg Johr sin ume,
mir sin us Gfangeneläger kumme,
sind froh gsi, dass de liebe Gott
uns gsund am Lebe glosse hot.*

*Doch hon mir denkt, e weng Vergnüege,
sell hät me scho verdient zum kriege;
me hot uns schließlich d Jugend klaut,
die beste Jöhrli bös versaut.*

*Doch gschafft hond d Lüt i sellre Zit
Sogar am Samstig - it wie hüt.
Für wenig Pfennig hot me do,
alltag de Lampe lampe loo.*

*Und sell, sell derf mer au verzelle:
Kon Mensch hät dert e Demo welle.
Dert hots kei Muule gäe, kei Schnorre
und so ischs Wirtschaftswunder worre.*

*De eini hot e Hüüsli baut,
sei Konto sau-mäßig versaut.
Nei - sellem bruchsch fei nint verzelle
Vu Fress- und Sex- und Reisewelle.*



Edgar Bergmann

*Doch des schä Huus, dä schicke Bau,
bewohn i jetzt ällonk mit Frau.
Und zwar dodrum, will mini Kind
in alli Welt usgfloge sind.*

*Doch loset nu, au wenn mir sterbe,
wend die des tolle Huus nit erbe.
Des sei e Glump - kom onzge gfallts;
die wend hüt s Geld - it ebbis Alts.*

*Und wosches no ? - Zeh Johr sind ume,
do sin mir s letschmol zämmekumme;
Die meiste no ganz gsund un fit,
und vill scho Opa selli Zit.*

*Do hot me gschwätzt vu sine Freude,
und vu Familie-Eigeheite.
Und dass eim halt die Enkelkind
de Sunneschei im Alter sind.*

*Und hüt, bim sechte Mol binand,
die meschte scho im Ruhestand,
gohts meh un meh- des wisse mer -
in Sache Gsundheit bschissener.*

Edgar Bergmann

E chaibeguet Programmheft

Siter Johre veröffentlicht d Gruppe Rebland ihr Jahresprogramm in eme sehr nett ufgemachte Heftli im Poschkarteformat. 34 Site het des Heftli, isch grafisch guet gstatet, au mit alemannische Gedichter drin. Un bsunders wichtig: S steckt voll mit Azeige vo lokale Gschäfte, em Wiibau un de Gastronomie. Un s Netti debi isch, fascht alli Azeige sin uf Alemannisch verfasst, alsemool numme e kurzi Information, alsemool aber au as Versli un sogar as Gedicht.

Lese selber:

Blumen Pavillon

Blueme für alli Aläss finde Sie bi uns.

Weingut Hans Engler

Mir betriibe umweltschonende
Wiibau!

Hägele

(Funksteuerung für Rollläde usw)
Uffe, abe un viel meh – per Funk.

Blumen Strohmayr

Blueme un Pflanze für's Huus un für
de Garde

Weingut Hermann Dörflinger

Alemannisch schwätze – edle Markgräfler pfätze!

Fernsehkundendienst

Michael Langer

De Langer us de Hebelstroß, repariert
Fernseher, Video, Elektro tadellos.

Buechlade Beideck

Was für s Auto isch de Moscht, für
der Buuch e gsundi Choscht, was
Tablette für der Schmerz, Aleman-
nisch isch für s Herz — Bi uns
chasch nit nur alemannisch schwätze,
bi uns findsch au alli alemannische
Büechli

Landgasthof –Hotel Graf

E guet Tröpfli git e heiter Chöpfli -
E guet Esse tuet me nit vergesse – au e
Bett zuem Schläfe ,des alles git's bi's
Graf

Bürohaus Kaucher

Schwarz uf wiss, chamer ä mol lese,
aber farbiger isch no schöner. Druck-
patrone in ere grosse Uswahl chamer
bi uns finde

Weingut Lämmlin-Schindler

E Fläschli Wii us Muuche, des cha-
mer immer bruche - de chasch es
schenke wem de wit-
un jedem machsch e Freud demit -
un wottsch selber au eis trinke,
no tuet in Muuche d Chrone winke

Renault Vertragshändler Pfunder

Bruchsch e neu Auto ischs doch klar
– e Renault isch ganz wunderbar. –
Mir dien au Schädre repariere un alti
Auto ufpoliere. Un blibt emol des
Fahrzüg sctoh, de Renault-Pfunder
macht des scho goh.. Un des sit mehr
wie 50 Jahr.

De Landgasthof Schwane

Dem Wanderer im Markgräflerland - isch der "Schwane" in Lipburg wohl bekannt.

Bi me Viertele un guetem Esse, sin d Strapaze glie vergesse. Im blühende Hof un im Schwalbenescht, genießt me immer nur das Bescht. In de schöne heimelige Stube, cha me Fotos von Schickeles Läbe aluege. Am warme Chachelofe muess mer nit friere, mer sott sich glie e Disch reserviere!

MK Meyer Küchenzentrum

E Uszeichnig des isch e Priis - für beschti Leischtig, das isch gwiss, un das verpflichtet unsomeh - au furta s Allerbeschti z'geh.

E Usstattig modernschter Art, wo d Huusfrau sich viil Müeh erspart, d Gar-Zit verchürzt, spart Zit un Geld, wo gits das sunscht no uf dr Welt.

Noch bsundrem Wunsch uf alli Fäll - baue mir d Chuchi guet un schnell, Bevor me will e Auftrag geh - muess mes in Augeschii erscht neh. Gross isch die Uswahl sowieso - im Meyer-Chuchi-Studio

Wie de Kurt Lammert, de Leiter vo de Gruppe Rebland, sait, het sich des Programm-Heftli eso guet iigführt, dass es gar kei Problem meh isch Inserente finde. Un selli sin s jo au wieder, wo des Heftli praktisch finanziere. Eigentlich könnt des jedi Gruppe eso mache.

D Frog isch numme -wie eso oft - wer übernimmt d Arbet un ka s eso guet.

Klaus Poppen

E Nachsatz vum Lammert-Kurt.

Alli Inserente, wo bis jetz no nit in Mundart inseriert hen, sotte bitte nit bös si, dass si nit au gnannt sin. Aber do het de Heftli-Redakter eifach gstreikt.



Eine Reise durch die Alemannische Sprache.

Wenn einer will aafange sich mit de alemannische Kultur bschäftige, no het r in dem Buech vum Marcus Hafner ä große Hilf un ä große Freid. „Alemannisch von A bis Z mit Worterklärungen un Geschichte der Alemannen und deren Sprache“ heißt de Untertitel. Natürlich isch des ä breit aaglegts Unterfange un mr derf jetze nit z viel iifordere vum Autor. Der goht also nit in d letschte Einzelheite un schriibt au nit d aktuellste Forschungsberichte. Aber zum ä Überblick kriege über alles, was für Sproch, Gschicht, Bruuch, Namme un Gegend im Alemannische vun Bedeutung isch, kenn i im Moment kei bequemers un meh usgfächerts Werk. Zerscht ämol isches ä Lexikon mit de wichtigste alemannische

Wörter. Drunter sin „duttere“ (vor Angst zittern), „gvätterle“ (kindlich spielen), „Pfnüssel“ (Schnupfen) un „staggele“ (stottern). I hab’ de Lidruck, d meischte Wörter sin gmein alemannisch un nit feschtgelegt uf ä bschtimmti Region. Über 200 kleineri un größeri Einzelartikel gits zue Theme wie Baar, Chriesewässerle, keltische Ortsnamen, Ross un Vogesen. Do finde au ligweihti noch ebbs Neijs.

Stefan Pflaum

Marcus Hafner, Eigenverlag
Eine Reise durch die Alemannische Sprache, 14.90 Euro
Z kriege über:

Buchhandlung Rombach, Bertoldstr.
10, 79098 Freiburg i. Br., Telefon
0761/45002499, www.bookworld.de

Auch so: Mundart in der Schule

Der Cornelsen-Verlag Berlin veröffentlicht in einer Auflage von 15.000 Stück ein neues Schulbuch für die Grundschule. Es heißt „Jo-Jo. Mensch Natur Kultur“. Dort steht auf der Seite 16 unter der Überschrift „Geschichten aus der Heimat“ (u.a.): Der Mundartdichter Hanno Kluge (geb. 1945) hat schon viele Geschichten und Gedichte in schwäbischer Mundart veröffentlicht. Er beschreibt Tradition so:

dradidsioo

weil's so isch wias isch

ond schao ällaweil so gwäa isch

bleibds wias isch

ao wanns neggs isch

Hanno Kluge, Schwabe, hat sieben Mundartbücher veröffentlicht.

(aus: „Kommet noh rei“ – eine Einladung, die man getrost wörtlich nehmen darf.)

Kluge, Mitglied im „Schwäbischen Mund.art e.V.“ freut sich, dass sein neuer Band so viele Schwaben in den Bann zieht, schrieb Siegfried Dannecker am 23.12.2004 in der Kreiszeitung Böblinger Bote.

K. P.

Geschichte St. Märgens – St. Märgener G'schicht'n

So heißt de Band 1 vun de Schriftenreihe vum Schwarzwaldverein St. Märgen. 16 Biitrag sin do zämmegchellt vun de Autore E. Klein, K. Fehrenbach, A. Faller, K. Weber un A. Kaltenbach, W. Stülpnagel, F. Hockenjos, J. Hog, E. Hug, un F. Eichhorn.

S Inhaltsverzeichnis zeigt uf, dass de dich do tief niiläse kannsch in d Heimetschicht und -gschichte („G'schicht'n“ klingt mr z noh am Bairische).

Au ä Mundartecke isch im Anhang vum Buech. Un des freut uns natürlig bsunders. Wissener, wie mr em Gebetbuech in St.Märgen sait? „Beddschunke“. Un do weisch jetz nitte, isch de Schunke so wichtig wie s Gebetbuech oder s Gebetbuech so wichtig wie de Schunke.

Stefan Pflaum

Zu beziehen über: e-mail: tourist-info@st-maergen.de

Tel. 07669/91 18 17, Post: Tourist-Information, 79274 St. Märgen

Freiburger Mundart ABC

Jetzt het de Friiburger Rombach-Verlag schu d fünft Uflag vun dem ABC vorglegt, wo de Anton Müller 1965 un 1966 in sine zwei Bändli Freiburger ABC, ein heiteres Mundart-Lexikon, rusgen het. Die beide Bändli sin denooch zue einem zämmegfasst wore. D neuscht Usgab isch mit schö-

ne Illustratione gschmückt, für dass au em Aug' ä weng gschmeichelt isch. Übrigens, wisse ner, was ä Mansardeguller gsin isch? Ä Bussierschtengel, ä Schmachtlabbe, wo de Mägd ufs Dachkämmerli nooch-gschliche isch.

Stefan Pflaum

Anton Müller, Freiburger Mundart ABC, ISBN 3-7930-9422-7, 12,- Euro

So schön klingt Freiburg,

heißt ä CD, wo vum Verein Gastliches Freiburg im Breisgau e. V gmacht wore n isch. Vereinszweck isch „Pflege und Förderung des Fremdenverkehrs“. Un dozue ghöre halt au Lieder un Vers. Aber au s Litte vun de Hosanna-Glock vum Münschter. Un natürlig s Badnerlied. Ä paar nostalgisch klingendi Friiburg-Lieder uff Schellackplatte un Tonband sin debii: „Schön Freiburg“ un „Die Sonne von Freiburg“ oder „Gruß an Freiburg“, wo's heißt: „Du schöne Stadt im Dreisamtal, dich grüß ich, Freiburg, tausendmal.“ Die Textschte vum Fritz Broß-

mer, Karl Kurrus un Gerhard Jung were vum Wolfgang Schlabach un Walter Kolb gschproche. Dass „Der Schwarzwälder im Breisgau“ mit em weltberühmte „Z'Friiburg in de Stadt / suufer isch's un glatt“, nit fehle derf un au nit s Orginal Freiburg-Lied vum Duo Hackepeter isch klar: „Ich häng an Dir – Du bisch die Droge, wer Dich nit brucht, der het im Lebe s'erschtmol gloge“. Also, Friiburgsüchtigi aller Länder – kaufe die CD!!

Stefan Pflaum

Z kriege bi de beide Geschäftsstelle vom ADAC z Friiburg un am „Rothausvogel“ wo leider nit „Rothauslädeli“ heißt.

„Vom Wald und den Wäldern“

Es ist seine eigene Geschichte vom Tellerwäscher zum Millionär, die Siegfried Scharf in seinem ersten Buch „Vom Hirtenbub zum Bürgermeister“ (2003) beschrieb; nun hat Scharf in seinem neu erschienenen, zweiten autobiographischen Werk „Vom Wald und den Wäldern“ das festgehalten, was ihm in seiner 24-jährigen Amtszeit als Schultes der Hochschwarzwald-Gemeinde Eisenbach so alles begegnete. Und das ist nicht wenig. Schier unerschöpflich scheint die Sammlung an Kuriositäten, skurrilen Begebenheiten und rührenden Liebeserklärungen an Land und Leute; die sogenannten

„Wäldern“. So erinnert sich Siegfried Scharf beispielsweise selbstkritisch an die Hürden, die ihm in seiner Amtszeit der Heilige Bürokratismus aufstellte. Anekdoten und Anekdotchen, die von „Wälder-Persönlichkeiten“, vom „Wälder-Alltag“ oder vom „Wälder auf Reisen“ erzählen. Für den Leser ist die Lektüre eine Chance, hineinzuspicken in das bewegte Leben der „Wälder“, die laut Scharf zwar „hartnäckig“ seien, aber – so beweisen seine Erzählungen – auch eine gute Portion Humor besitzen.

Ulrike Derndinger
„Vom Wald und den Wäldern“
Siegfried Scharf

Centaurus Verlag Herbolzheim
ISBN 3-8255-0511-1 · 15,- Euro

„Halte- und Schaltstationen“

Eigentlich sollte dieses Buch schon seit Jahren geschrieben sein...beginnt die Autobiographie von Roland Lederle. Dass er vorher keine Zeit hatte, die Erlebnisse seiner Lebensreise niederzuschreiben, wird schnell deutlich: Auf über 200 Seiten fasst der gebürtige Todtnauer (Jahrgang 1928) seine persönlichen neun Halte- und Schaltstationen seines bewegten (Lehrer-) Lebens zu einem Kursbuch der privaten und beruflichen Höhen und Tiefen zusammen: Vom Aufwachsen in Todtnau in Zeiten des Zweiten Weltkriegs, von seinem Studium in Lörrach und schließlich vom Lehrer- und Rektordasein im Hotzenwald und Wiesental, der Lebensbericht von Lederle mutet an wie eine 1:1-Aufnahme der Ereignisse. Lebendig und mit schelmischem Augenzwinkern erzählt Scharf. Detailgetreu

und in allen Feinheiten gibt der Autor Fakten, aber auch Emotionen wieder. Einerseits bereitet die Lektüre Freude, weil Lederle eine vitale und ehrliche Sprache pflegt, die die Weisheit eines einst sehr aktiven Mannes zusammenfasst. Andererseits dient das Resümee als volkskundliches Nachschlagewerk, in dem anschaulich eine Biographie eines Menschen geschildert wird, der seine Sicht von Krieg, Nachkriegszeit, den Aufbaujahren und den Schuljahren von 1947 bis 1990 gibt. Und es ist eine Biographie eines Menschen, der - angesichts des Flexibilitätswahns postmoderner Zeiten - fast beneidenswert stringent seine Ziele verfolgt hat und seinen Verpflichtungen nachgekommen ist.

Ulrike Derndinger

Roland Lederle, Selbstverlag
Sonnhalde 40a, 79674 Todtnau, Tel.
07671/81 50 · 16,- Euro incl. Versand

Am gääche rank

„An der steilen Wegbiegung“ könnt mr der Titel vum Markus Manfred Jung sinem neuschte Gedichtband ins Hochditsche übersetze. Ä schöner Titel, wie n i mein. „Gääch“ bedittet au schroff, unzugänglich. Un do hemmer schu n ä lischtiieg in d erschte Vers. „Schwätze / mit dir // iibrennt / di schwiige / in mi hutt // vo inne / her“. Wer isch do aagschproche? Mit allene Vokale, wo s Ditsche het. – /a(ä), e, i, o, u /. Wer isch do so unzugänglich, dass es weh dued, des Schwiige? Liicht un hell im Ton schiint's, des Gedicht. Aber selli „ii“ tuen weh. S librennte, s Schwiige un s Inne. Im ä andere Text sait's lyrische Ich (wo mr nit mim Autor verwechsle derf): „ mi herznarbe brennt“ un „bis innen / in / s herz“ oder „röntge strahle / tief ins herz“. Ganz tief drinne huckt seller Schmerz, brennt „vo inne her“. Was isch passiert am „gääche rank“? Wer isch do un warum vum Weg abkumme? Het jäh, plötzlich - au des bedittet „gääch“ - d Lebensrichtung verlore? Isch tief nabgheit? „I find mi / nümme // zrecht“, schtoht im ä Vers. Un im ä andere: „...eigentli / chenni alli / weg // gang i / mi wild / verirrt“. Was ä schöni Klag, wenn de Dichter klagt: „I han en gsait / de schöni / de schrecklich schöni / satz // i loss di goh //jetz / bin i // allei“. Er sait nit numme: „jetz bin i allei“, s heißt, wemmers andersch schriibt, „Jetz bin i. Erscht jetze, wo i allei bin, bin i. Mueß i mi ushalte. In denne kleinschte Unterscheidunge zeigt sich s meischterhafte Spiele

un Schaffe vum Manfred Markus mim Wort. Wenn r formuliert: „gang i / mi wild / verirrt“, isch nit numme der, wo sich in dem Gedicht mitteilt, tief in de Seel „wild“, also arg hinderfür, nei au s Wild im Wald, also d Welt usserhalb, isch durenander, usser de Ordnung. Kei inneri un kei äußeri Ordnung meh.

Numme ei Wörtli andersch betont, un er kann sini Ussag verdraihe, umkehre. Ebbis Neijs iiführe. Luege mr uns d erscht Stroph vum sinem Gedicht „was blibt“ aa:

„de müet / stiller as still / démuet / de hörsch en wachse / de stei de stei / in dir / wo bliibe wird / bliibe wurdi“//. Eimol „de müet“ uns andermol „démuet“. De Muet isch furt, de Lebensmuet, « stiller als still » un mit „demut“ ´, will heiße, ohni Gegewille, hörsch de Stei in dir wachse, verhärtisch - „du / de stei“//. Wer aber selber erlebe will, wie de Manfred Markus immer widder Rhythmus, Klang, Lut un rhetorische Figure meischtert, un wie n er alles zuenere vielschichtige Sinnstruktur zämmebaut, mueß ne au selber lese. De Leser kriegt denno noch obedrii im selbe Büechli siebe Haikus gschenkt. Sell, wo n i am schönschte find, heißt:

*d lindliichti nacht
liise duft im leere baum
luegeloose jetzt.*

Stefan Pflaum „Luegeloose“! Zue so nere Sprochschöpfung kammer numme gratuliere. Am gääche rank, Drey-Verlag ISBN: 3-933765-19-6, 17.- Euro

Parole come l'erba

heißt ä anders Büechli vum Manfred Markus Jung. Des isch im September letscht Jahr im italienische Mobydick Verlag als fünfti Uflag in de Reih' Lenuvole als Band 114 erschiene. Do sin 43 zwische 1986 un 2004 entstandini Gedichte ins Italienische übersetzt. Us sine vier Büecher rägesuur, halbwertsziit, hexenoodle un zämme läse. Au ä paar woandersch no nit veröffentlichti Texscht sin abdruckt.

Worte wie Gras wär de Titel uff Ditsch. Un wägerli ä schöni Sammlung vun poetische Gräsli isch des Büechli allimol. „Gerade die in der Dichtung wiedererstandene Mundart“, meint de Übersetzer, Professor Giovanni Nadiani, „erlaubt es, die Dinge in ihrem Wesen zu benennen (e proprio la Mundart, ricreata in poesia, permette di rinominare le cose attraverso la sua essenzialita...)“

Wie's de Titel schu spüre losst, sin do vieli Naturimpressione, Naturzustand un- bilder zämmetrage. „gang im spöötlig“, „spaziergang im frühlig“, „winter“, „öpfel wiis“, „dämmrig“ un „wie s gras“ sin siebe vun denne 43 Titel. S letscht, wo dem Büechli bschtimmt siner Titel gen het, will i eich zitiere:

Wie s gras

*D wörter sin
wie s gras
sin eifach doo
maih si ab
schniid si churz
wien e teppig
zum schloofe druf
un schlof*

*un spür
wie si wachse wider
wider
di*

Do hemmer ufs Neije de M. M. Jung, wie n r mit Doppelbedeutunge schafft. D Wörter wachse wieder. Un si wachse „wider di“, will heiße, gege dich! Vielleicht verzichtet de Manfred Markus grad selleweg ganz uf Satzzeichen, für dass d Ränder vun de Ziile offe bliibe. Für s ein un s ander. Un nomol ebbis anders.

Parole come L'erba
Mobydick Editore
ISBN 88.8178.299.5
Priis: 11,- Euro

Stefan Pflaum

„Füürloo“ vun Luddi

So heißt die erscht CD vun dere ale-mannische Band us em Schwarzwald-dörfli Birkendorf. Luddi sin de Klaus Blatter un de Christoph Dörf-linger (die 2 singe un spiele Saxo-phon), de Manuel Dörflinger (der spielt Gitarr, blost Trompet un singt), de Thilo Rebmann (der spielt Schlagzeug, päpert Posaune un spielt die Taschte-Instru-mente) un de Gitarrischt Jür- gen Schmidt.

Die fünf Musi-ker bringe die unterschied-lichste musi- kalische Stil- richtunge unter ei Huet. Vun klassischer Rock-Musik über Reggae (heile sägge) un n'am A-Capella- Titel (im schtroh schtoh gloh) bis zu Dixie-Swing (wunderbar) - dene ihri Musik isch „abwechslungsreich, ja teilweise auch eigenwillig“ un trotz "komplizierter Arrangements ... frisch und originell" het d Badisch Zittig über die g'schriebe. Die Multi-instrumentalischte verstehn ihr musi- kalisches Handwerk. Trotz de ver- schiedene musikalische Inflüss, wu in dene ihri Musikstückli rusz'here sin, hen die Schwarzwald-Rocker ä

harmonisches Klangbild ä eigene "Luddi-Sound" uff d' Bein g'stellt.

Die Luddi singe ihri selber g'machti Text im ä authentische Schwarzwäl- der Dialekt. Die Text handle vum all- tägliche Läbe, z. B. vum ä Besserwis- ser (chäpsilli), vun Tratsch un G'schwätz (gar nüt a), vun ihrem Verhältnis zu ihrem Heimatdorf (bir- chendorf), vum

Verliebe un
E n t l i e b e
(nomol säh /
s'wörd zit),
vum ä eroti-
sche Abgang
(chleine ma)
un sie spiele
im Titellied
(Füürloo) mit
ihrem Engage-
ment bi de Flo-
rian-Jünger. Ei
Titel hen die in
Hochditsch uff-

g'numme (augenschein); do hert mer, dass die au usserhalb vum Dia- lekt ebs z'sage hen.

Gero Herr



Kontakt:
Manuel Dörflinger
Im Weierle 5,
D-79777 Ühlingen-Birkendorf,
Tel. 0711/5 05 20 54
oder 0160/745 34 66,
info@luddi.com, ,- Euro

Alemannisches Liädrbuach 1 vu fisherman's fall

Die Kaiserschtieler Mundart-Rocker „Fisherman's Fall“ hen ä neu! CD un ä Liederbuech mit bekannte Volkslieder un Kinderversli rusbrocht. Bi dem Projekt sin de Ralf Busch (Gsang un Akkordeon), de Bassischt Ditmar Zende, die Gitarrischte Ralf Ziser, der spielt au no Mandolin, un Wolfgang Bitsch, de Schlagzeuger Arne Busch zämme mit ä paar Gaschtmusiker ä interessanter Weg gange. Sie hen unterschiedlich Musikstil zämmäbrocht; hen traditionelli Volkslieder wie "Heiße, Kathreinrli, S'isch nit lang här, Hopp Mariannele, In Muaders Stiibili, Schwizerkäs un Süsili Bösili" neu arrangiert un mit Folkrock vermischt. In dem selbe Stil hen sie au zwei eigini Lieder „Heiligs Bläch“ un ä „Schloofliädli“ igspielt. User de Gaschtmusiker isch au no ä Kinderchor debi. S isch schu interessant, so alti Lieder zum Teil in traditioneller Instrumentierung, teilwies aber au mit verzerrter Strom-Gitarr un mit em ä Beat-Rhythmus z here. Un die Kinder trage alti bekannti Sprichli wie „Bahn frei“ oder „Heile Sägä“ im ä echte Kaiserstiehler alemannisch vor.

Alli Lieder sin au in re 2. Version „zum selbr singä“ uhni Gsang uff dere CD. Ä scheens Heftli mit de Texte, de Note, de Akkorde - un sogar ä „Grifftabällä“ fir d Gitarr isch uff em Umschlag - ghert zu dere CD. S isch also nit z viel versproche, wenn sie vum ä „Alemannische Liädrbuach“ schwätze.



Wie schu bi dene ihrer CD „Schorli“ un de Ufftritt in Halle un Feschtzelter oder bi dene ihrer „Schorli Tour“, wu die jedes Johr durch d Kaiserstiehler Strauß-Wirtschafte mache, uff dere CD un in dem Liederbuech gen die widderscht ä "Stück Kaiserstuhl" zum Besschte.

Weil des Ganze de Titel "Alemannisches Liädrbuach 1" het, kam mer hoffe, dass bal ä witeres Liederbuch vun dene "Fischermänner" rusbrocht wurd.

Gero Herr

Alemannisches Liädrbuach 1
vu fisherman's fall

Kontakt: www.fishermansfall.de oder
Tel. 07642/1344

10,- Euro plus Versand

Zugabe

Wenn de Alt- Oberbürgermeischer vun Schtueget un Lohr, de Manfred Rommel un de Philipp Brucker, zämme ufs Podium schtiege zum Verzelle un übers Läbe raisonierte, isch s Huus voll. Un nitewunder welle denno alli, wo zuegloost hen, Zugabe. Wie im Theaterhuus in de Landeshauptstadt, wo die beide ei Anekdot, ei Gschichtli, ei Witzli, ei Versli nooch em andere vortrage hen, jeder in sinere unverwechselbare Art, de Ph. Brucker pfiffedeckelverschmitzt un de M. Rommel schwowe knitz. Beidi so bsunders liebenswert un sympathisch. Überzeugend in jedem Wort, wil hinter jedere vun denne beide Persönlicheite ä Humor ufblickt, wo vum ä lang erlebte un mitgeschaltete Läbe zeugt. D Gälfiäbler hen dem Programm de musikalische Rahme gen, un ä beserer hätt mr in ganz Bade-Württemberg nit finde könne. So hen si aagfange mit „Mini, mini Muetter het ä Guzzelistand“.

S kann au numme n ä großer Oobend ruskumme, wenn Schwowe, wo Alemanne sin, un Alemanne, wo Schowe sin, gmeinsam ebbs zweg bringe. Un s Verbändeltsin un Händle vun denne beide, - Schwowe un Alemanne - wo eigentlich zwei sin un enneweg eins, isch au immer widder s Thema gsin. „Mir Alemanne us Bade sin für d andre allewiil d Schwowe“, bi de Schwizer, de Elsässer, de Nordditsche un so furt, het de Brucker kategorisch feschtgschtellt. Un de

Rommel het deklariert: „Unsere Sprache sin zwar etwas unterschiedlich, aber des kommt nach meiner Theorie mehr von de Erkältungskrankheite. Im alemannische Raum hot mr s meh im Hals, bei uns meh in de Nas“. De Wiinkenner Brucker, wo n ä gueti Nas het für guete Wii, het zum Beschte gen: „Wenn mir Alemanne einer hebe, no lupfe mir s Glas bim Hebe ans Muul“. „Der Dialekt“, het de Rommel d Erfahrung gmacht, „hat schon deshalb seine Bedeutung, weil mr sich mit seiner Hilfe austausche kann, ohne dass Dritte bemerke, was gsagt worden isch“. Kurz vor em Schluss het de Brucker erklärt: „Wenn s uffhört, mueß mr nämlich klatsche...aber nit an de falsche Stell!“

In Schtueget hen alli an de richtige Stell klatscht. Un wie!!

Stefan Pflaum

De Förderverein „Schwäbischer Dialekt e.V.“ un de „Alemannischer Freundeskreis vun hiwe un driwe“ het denne Obend uffzeichnet un uff CD brennt. Titel: Zugabe.

e-mail:

alefreundeswerb@t-online.de

Bestell-Nr. 990 30 / 14

14,- Euro plus Versand

Werner Erb

Jakobstraße 17

77948 Friesenheim

Tel. 07721/671 54

Alemannisches Wörterbuech

De Walter Olschowka us em Hebel-dorf Huuse het ä Wörterbuech russ-broocht mit 4000 Wörter. Aber nit Alemannisch-Schriftditsch, sondern Schriftditsch-Alemannisch, also „anderscht umme“. Do hen viele schu lang druf gwartet. Natürlig het r- er wohnt schließlich in Huuse - sin Wiesetäler Alemannisch ins Schrift-ditsche übersetzt un selleweg heißt au de ganze Titel vun dem Lexikon: „Alemannisches Wörterbuch des Wiesentals und des südlichen Mark-gräflerlandes.“ De Autor hofft, wie ner mr gsait het, dass des ä Aaregung isch für umfassenderi schriftditsch-alemannischi Wörter-buecher.

Drucke hets kei Verlag welle, s wär nit z verkaufe, het's gheiß. Also het r s ganze Wörterbüechli uf ä CD presst. Die kammer über Microsoft excel öffne. Älle unterem Buechstabe A findet mr 347 Iitrag, unter S sogar 563. Übersetzungen wie Callboy = de Luschtbueb oder Callgirl = s Luschtmaidli sin do verzeichnet.

Bsunders schön sin für Feuersala-
mander = Füürmolli un für wortkarg

= muulfuul. Was in de Welt klingt fuuler als muulfuul?! Wenn i lies unterem Iitrag für wirbelnd im Wind = hurre, no merk i de groß Vorteil vum Alemannische, dass es nämlich für mehreri Wörter im Schriftditsche meischt numme eins brucht. Un des isch au fascht immer s poetischere.

Villiecht mache jetz anderi wirkli au ä „anderscht umme“ Lexikon un in ä paar Johr hemmer s große Schrift-ditsch-Alemannische Wörterbuech un ganz viele neiji alemannischi Mundart-Dichter, will mr jetz jo alles, was nimmi im biologische Speicher, im Gedächtnis, isch, so liicht noochluege kann. Em Walter Olschowka ä herzlige Dank für sini Mueh!

Stefan Pflaum

D' CD koscht 5,- Euro plus Porto,
Sparkasse Schopfheim-Zell,
Kto. Nr. 16-036386 (BLZ 683 515 57).
En Usdruck kummt uf 10.- Euro.
Z kriege bi Walter Olschowka
Farnweg 16, 79688 Hausen
Tel. 07622/8151

MUND-ART am Oberrhein

De Kulturverein Elsassfreunde Basel het ä CD mit em obige Titel presst. Do sin wirkli ä paar Leckerbisse druff. In de Iileitung beschwört de Gérard Leser us em elsässische Münschtertal, d Friindschaft zwische Schwizer, Elsässer un Badner. „S Wort Friindschaft groß schriebe un lebendig halte!“ rieft r. Un glii denooch singt d Isabelle Grussenmeyer us Stroßburg eins vun de schönschte Liedli: Ochsitanisch füber Anfänger. Do singt si „Hopp, Jeangele, mange, / hopp Jeangele, gschluckt un mach mi nit verruckt / ...veux tu un peu de Wurschtele? / Mon chérile, hesch Durschtele? / ...hopp, Jeangele, ess / steck uff mit denne Spaß / hopp, fais moi donc plaisirle / un due dich nit verschmierenle / hopp, Jeangele, ess“. Git's ä schöneri Sproch? Nei! De René Egles singt uns sell ganz wunderbar zarte un lyrisches Uf'm Grimpelmärik. „Im Spittelgässl isch Grimpelmärik / ...Jede Mittwoch un jede Samschtig isch im Städtel ebbs los / ...Im Spittelgässl läbt de Grimpelmärik in ä ganz andere Zit“.

Die beide Lieder kannsch nit oft gnue höre! Vum Maurice Laugner, Burgermeischter, Maire vun Andlau, stammt des Gedicht Idyll: „Seifeblöse in Gedanke flije do um mich erum“ un de Henri Bitsch us Burnhaupt-le-Haut, sinniert: „Ä jeder wott ä ganz groß Stück / vun dem kleine Wörtl Glück“. De Peter Hügin us Oberwil singt uns S' Rad dreit

sich: „Was di Nase reize dued / duftet fein un schmeckt so guet“. Au us de Schwiz isch de Markus Bachmann, wo sich höre losst mit Logger us em Muul: „Looset Kinder / eis isch klar / Englisch min r kenne / des isch unabdingbar / ...Englisch isch cool / un s fließt logger us em Muul“. Us em Ditsche Gebiet sin de M.M.Jung, de Paul Nunnemacher un s Liesel Meier debii. Us em Elsass noch de großartig Roger Siffer. Also, wie schu gsait: ä prächtige Teller, voll mit alemannische Leckerbisse. I kann numme ä gueter Appetit wünsche!

Stefan Pflaum

MUND-ART am Oberrhein

Zu beziehen bei: Geschichts- und Kulturkreis Neuenburg a/ Rhein: c/o Herrn Karl Mannhardt, Eisenbahnstr. 49, D-79418 Schliengen. Tel. 07635 / 1302 oder Fax 1315
15,- Euro plus Versand

M. M. Jung in der Schwiiz.

In Lenzburg, Kanton Aargau, vertrat Markus Manfred Jung im April die deutsch-alemannische Seite in einer Podiumsdiskussion mit den Schweizer Autoren Ernst Burren und Pedro Lenz unter der Leitung vom Schweizer Mundartspezialisten Christian Schmid. Möglichkeiten und Grenzen der Mundart wurden diskutiert und anhand eigener Beiträge dokumentiert. Die Aargauer Zeitung berichtete ausführlich.

Martin Schley brachte Unveröffentlichtes von Gerhard Jung

Aus dem Nachlass von Gerhard Jung stellte Martin Schley am 21. Mai in der SWR Studio Freiburg-Sendung „Mundart am Samschtig“ bisher unbekannte Texte von unserem Ehrenmitglied Gerhard Jung vor unter dem Titel: „Erinnerungen aus dem Gefangenenlager in der Lössacher Stadthalle“.

Beeindruckender Rückblick

Aus Anlass des 25 jährigen Bestehens der Gruppe Geroldsecker Land (früher Lahrer Gruppe) hat Klaus Kaltenbach eine beeindruckende, fast 80seitige Dokumentation zusammengestellt über das grosse Presse-Echo auf die 115 Veranstaltungen

der Gruppe allein in den letzten 10 Jahren. Gruppenleiter Günter Alf und unser Ehrenmitglied und Motor Philipp Brucker schrieben Vorwort bzw „Gruess un Dank“.

Neui gueti Entwicklig!

Unseri grosse Mitgliederversammlung sin jo intressanti un guet bsuechti Veranstaltig. Alli Jahr eimool. Siter 25 Jahr immer bi ere andere Gruppe. D Veranstaltig z Mülle in dem Jahr het in de „Badische“ e guet un gross Echo gfunde, mit eme Bild vo allene Vorständ. Des isch uns no nie passiert. Mir nemme s as e neui gueti Entwicklig, gwiss au agschuckt vum erfolgriiche Mundartwettbewerb, wo mir gemeinsam mit de Badische gmacht hen.

Alemannisch – Umfrog

De Südkurier het im März e Umfrog gmacht: Gretchenfrage: Sag wie hältst Du es mit dem Dialekt? Sechs Lit hen ihri Meinig gsait, alli sehr positiv gegenüber em Alemannische. Was uns natierlig freut, au wenn do de Journalischt bi de Uswahl gwiss eweng in unsrem Sinn usgsuecht het.

E neu Mitglied vo wit eweg – s Internet bringts

S Internet het s möglich gmacht. In Korea het unser alemannische Landsmann Wolfgang Lupberger unter „www.Alemannisch.de“ unse-

re Uftritt im Internet gfunde. S het em gfalle, Un so het er mit em Präsi Kontakt ufgnoh. Was drus wore-n-isch, do im Original.

Original Message:

From: Wolfgang Lupberger lupberg@attglobal.net
Date: Wed, 30 Jun 2004 22:01:34 +0900
To: WalterMoell@swol.de
Subject: Ameldig us Korea

Hallo Herr Moell

Ihrs Briefli hän mir gestern (29.07.04) im Chaschte gha. S'war e grossi Freud. Mir schicke d'Ameldig in de negschte Dag zruck.
S'isch gar nit so eifach in allemanisch z'schriebe, z'mol uf dere schiss koreanische Taschtatur. Aber mir wärde's uebe.
Au fuer Sie, s'isch halt Allemanisch us'm Markgräflerland. So isch uns de Schnabel gwachse, voila.

Liebi Gruess vo Seoul
Wolfgang und Renate Lupberger

... un noch eins us de USA

Im Zemmehang mit unsrem Mundartwettbewerb het d Frau Iris. R. Seefeldt, gebore un gross wore z Friburg, vo unsrem Verein glese. Des het si intressiert. Si isch zwar siter 1952 in de USA, aber e Stuck vom Herz ghört halt noch Friburg.
e-mail hin - e-mail her. Do gits noch eso viel Erinnerige, an Verwandti, Fründ, an Wanderunge un d Fasnet.
„Bei mir als Kind war das Freiburger-Deutsch immer mit meinem Leben verbunden“ schribt si un: Leider komme ich nicht oft nach Freiburg.

Wenn ich aber da bin, dann nehme ich die Gelegenheit wahr, das alemannische Theater zu besuchen. Ich bin stolz, wenn ich diese Vorstellungen verstehe und gebe zu, dass ich fast protze damit“



Au des isch e schöni Ufgab für unsri Muetttersproch-Gsellschaft: Helfe s Band feschtige, wo Alemanne in ere neue Heimet mit ihre alte Heimet verbindet.

E klar Wort

De Dr. Keller vom Gschichtsverein Markgräflerland het im Verein e Vortrag ghalte. Uf alemannisch.

Nooch e paar Sätz het eine vo de Zuelooser gruefe; „Sprechen Sie doch bitte hochdeutsch, damit wir das alles verstehen.“

Dodruf het de Herr Dr. Keller schlicht gmaint: „Mir sin do bim Gschichtsverein Markgräflerland, un wer mi nit verstoht, der het ebbe Pech gha.“

Au des gits

Das bekannte Wochenmagazin Focus beschäftigt sich in der Ausgabe 20/2005 mit der Mundart. „Um der Karriere willen lassen sich Schwaben ihren Zungenschlag abtrainieren“ titelt das Magazin und schreibt u.a.

Das glauben nun auch Sprechtrainer erkannt zu haben und offerieren Kurse, in denen sie ihren Klienten die regionale Intonation abgewöhnen wollen. Ariane Willikonsky vom Stuttgarter Sprechinstitut Fon bietet Seminare für Schwaben an, die „wägen dr Sproch“ verzweifeln oder unter mundartbedingten Stimmproblemen leiden. Unternehmensberater und Manager von DaimlerChrysler zählen ebenso zu ihrer Kundschaft wie Damen aus dem Prominentenviertel Degerloch.

Do gits offebar Lit, wo s am Selbstbewußtsi manglet.

Missverständnis.

Wenn d Friburger Heftlipack-Mannschaft als fertig isch, no hockt si noch eweng inere Beiz zemme. De Alois Lachmann het bi dere Glegeheit verzellt, wie er leeri Fläsche im Supermarkt het zurückgeh welle. D Verkäuferei isch aber nit iiverstande gsi. „Des sin aldi Fläsche, die nemme mir nit“ het de Alois si verstande. Des het ihn doch verwunderet un er het reklamiert. S het eweng brucht bis alles klar gsi isch. D Verkäuferei het gmaint, das sin Flasche vom ALDI, un di nemme si nit.

E wertvoll Gschenk

D Frau Hedi Gallmann, frühner in de Friburger Gruppe, jetz scho lang bi de Gruppe Hochrhii, isch e begeischerti Fotografin un het bi Muettersproch-Veranstaltige oft fotografiert. Inzwische het sie drei Albe voll mit Bilder vom Gesamtverein un drei mit Bilder us de Gruppe Hochrhii. Vo dene Albe het si sich trennt un si im Verein bzw. in de Gruppe für s Archiv gspendet. Mir sage „Dankschön vielmools“.

Mundartbücher- Vermittlung – e neu Idee

Der eind brucht si nimmi, der ander suecht si

Mir welle e neu Spalte im Heftli ufneh. Villicht schribe mir über si: Mundartbücher-Vermittlungshilfi, oder so ebbis ähnlichs schöns.

De Sinn isch der: S git Mundartbücher, wo nimmi brucht were. Weil z.B. d Kinder , d Erbe, kei Intressi an der Mundart hen. Was passiert no mit dene Bücher?

Uf de andere Site gits immer meh Alemanne, wo Intressi an ere schöne Mundart-Bibliothek hen. Weil inzwische unsri Mundart jo immer meh aktuell isch.

Jetzt muess me die beide Gruppe

numme noch zemme führe. Mit Hilf vom Heftli.

Mir versueche also, künftig kleini Azeige ufneh , wo z.B. so könnte heisse.

Frau x suecht Brossmer-Originalheftli. Ihri Adress xystrosse in 79xxx.

Oder: Wer hät gern mini Mundartbibliothek. 30 Bänd 150 Euro. Rückfroge bi

Herr xy xxstross 78 xxx

Ob s funktioniert, were mir sähne. Unterlage für die Azeige an der Heftli-Redakter schicke (siehe Impressum) Telefonisch gohts nit!

Die Eisbollen

Nachfolgende Anekdote erzählte mir ein Hamburger, dessen Tochter in Freiburg studierte:

Eines schönen Sommertages brachte die Tochter ihre Kommilitonin, eine waschechter Freiburgerin, mit nach Hamburg. Bei einem gemeinsamen Bummel an der Alster kam das Grüppchen an einer Eisdiele vorbei und kurz entschlossen bestellten alle ein Eis zum Mitnehmen.

„Was meinen Sie, hat die Freundin meiner Tochter bestellt?“ fragte mich

der nette Hamburger. „Nun ja, da sie aus Freiburg kommt, nehme ich an, daß sie zwei Bolle Vanille und einen Bolle Schokolade bestellt hat“. Verdutzt sah mich der Hamburger an. „Sie haben recht, aber es war noch ärger – das Mädchen hat „zwei Bollen im Hörnle“ bestellt!!

Lieber Leser, hierzu muss man wissen, dass ein Nordlicht den Bollen mit dem Rossbollen assoziiert.

Lieselotte Bronner, Freiburg

Wirbel um e Leserbrief

In de Wehrer Usgab vo de Badische Zitig isch im März der Leserbrief erschiene:

LESERBRIEFE

MUNDART

Zur Verwendung von Mundart im Alltag schreibt eine Leserin:

Mundart grenzt aus

Kann mir jemand ein einziges Argument dafür geben, warum man Mundart in der Schule pflegen soll? Mundart grenzt aus! Vor ein paar Jahren kam meine Tochter nach einem „Alemannischen Tag“ an der Talschule in Wehr ganz enttäuscht nach Hause und meinte, dass das ein vergeudeter Schultag gewesen sei, denn sie hätte nichts verstanden. Wie geht es erst den ausländischen Mitschülern an solchen Tagen! Mundart soll da bleiben, wo sie ist: in Heim und Hof oder bei „Hobby-Mundartsprochlern“.

Adelheid Kimmich, Wehr

Dodruf isch u. a. der Leserbrief veröffentlicht wore

Meiner Meinung nach trägt der Dialekt auch in bestimmter Weise einen Teil zur Bildung bei, denn es ist

bewiesen, dass Schüler einfacher eine beliebige Fremdsprache erlernen können, wenn sie ihre Spracheigentümlichkeit im alltäglichen Leben gebrauchen dürfen. Sicherlich muss man in der Schule das Hochdeutsch anwenden, doch Traditionen und spezielle schulische Veranstaltungen, welche regionale Bezüge in den Vordergrund stellen, um anderen unsere Kultur zu vermitteln, sollten gepflegt werden.

Carina Eschbach, Murg-Niederhof

In eme Leserbrief het de Rektor vo de Talschule Wehr, Josef Klein, u. a. gschriebe:

Ihre Tochter, die angeblich „ganz enttäuscht“ war, hat die alemannischen Lieder begeistert im Schulchor mitgesungen, sie hat die von Elternbeitrat und Eltern kostenlos bereitgestellte alemannische Waie gekostet (Lernen mit den Sinnen). Ich bin überzeugt, sie hat auch das Wesentliche der restlichen Aktivitäten verstanden.

Ich bin sehr sicher, nicht nur weil auch ich ein Kind alemannischer Muttersprache bin, dass es ein Verlust ist, wenn uralemannische Wörter, die

die Großmüttergeneration noch gesprochen hat, immer weiter verdrängt werden.

Ich find's schad, dass nümme alli so schwätze chönne un wän, wie ne nes Mull gwachse isch.

*Josef Klein,
Rektor der Talschule Wehr*

Im Grund, het uns die kritisch Frau Adelheid Kimmich en Gfalle gmacht.

Ohne ihre Brief hät me nämlich nit die erfreulich Bekenntnis zue unsre Sproch in de Zitig könne lese.

Un Bände spricht die Distanzierung, wo d Frau Kimmich-Heinz, nit verwechslet were will.

Ich heiße Kimmich-Heinz

Da ich in Wehr des Öfteren auf diesen Leserbrief angesprochen wurde, möchte ich hiermit richtig stellen, dass ich Dorothee Kimmich-Heinz heiße, mit der Leserbriefschreiberin nicht identisch bin und auch in keiner Weise die darin zum Ausdruck gebrachte Meinung teile.

Dorothee Kimmich-Heinz, Wehr

Blick in de Norde

„Wärmespendendes Idiom“

Zum siebten Mal findet die plattdeutsche Buchmesse hier statt, im Haus der Carl-Toepfer-Stiftung inmitten der Reste der Hamburger Altstadt. Wer sich zum Besuch entschließt, kann sich innerhalb kurzer Zeit einen Überblick über das flache Land verschaffen. Platt wird dort gesprochen,

wo das Land unter den Meeresspiegel sinkt, wo Deiche den Blick aufs große Ganze versperren und wo die Heimmattümelei des Norddeutschen Rundfunks noch immer dankbar empfangen wird.

Wo das Land schon so tief ist, muss es der Sinn nicht mehr sein. Platt wird von vielen Autoren als wärmespendendes Idiom verstanden, als eine Art Standheizung der Hochsprache. Wird's in der Gesellschaft zu kalt, einfach zuschalten und sich wohlfühlen.

Do het de Pfarrer viele Trauergäscht e bsunderi Freud gmacht

Im letschte November isch unser lieb Friburger Mitglied Ehrenfried Becker gstorbe. An sinem Grab hen natierlig au Muetterspröchler Abschied gnoch.

De Pfarrer Kunath vo de Melanchton-Gmei het gwisst, wie de verstorbe Herr Becker an sinere Sproch un au an unsrem Verein ghängt isch. Also het er ebbis liebs sage welle zuer Heimetliebi vum Verstorbene.

Wie hen sich d Muetterspröchler gfreut, wo de Herr Pfarrer am Grab devo gsproche het, dass er vom Verstorbene emol e Buech uf alemanisch gschenkt kriegt het, mit vorne drin eme Spruch, wo er jetzt lese wott. Un no het er der Spruch glese, wo inzwische jo scho „Volksmund“ woren isch.

Alemannisch isch guet

Alemannisch het Reiz

Nit jede, wo schnell schwätzt

Sait ebbis Gscheits.

Fasnet uff'm Rothus Lenzkirch - für alle Alemannen!

Am Schmutzige Dunnschdig z'midag, am Fasnets-Fridig un am Fasnets-Mändig bliib'ts Rothus zue.

Am Zischdig hän die meischte vu ies Urlaub.

Wenn'r also ebbis hän, kenne n'r jo ebber vum Narrerot fröge - oder ihr rufe halt doch uff'm Rothus a oder kumme vorbei.

Mir wünsche a glückselige Fasnet.

D'Rothüsler

Fasnacht im Rathaus Lenzkirch - für alle Nicht-Alemannen!

Wie allgemein bekannt ist, geht die Fasnet auch am Rathaus Lenzkirch nicht spurlos vorbei.

Am Schmutzigen Donnerstag, 19. Februar nachmittags, am Fasnacht Freitag, 20. Februar und am Rosenmontag, 23. Februar bleibt das Rathaus deshalb geschlossen.

Am Schmutzigen Donnerstag nachmittags wird der Bürgermeister abgesetzt; der Narrenrat gibt die Amtsgewalt erst am Dienstag Nachmittag (24. Februar) wieder ab.

Aus diesem Grund können wir über die „tollen Tage“ nur einen eingeschränkten Dienstbetrieb gewährleisten.

Wir bitten um Ihr Verständnis und wünschen Ihnen eine fröhliche Fasnacht.
Ihr Bürgermeisteramt Lenzkirch



Eso
hen
mir
s gern!
Us em
Amtsblatt
vo de Gmei
Lenzkirch

D'r Bäre-Sundig z' Luse

Won ich als chlaina Bue z' Luse ufgwachse bi, hätt m'r als de Bäre-Sundig gfiirt:

I ha de Bruch emol einem vom „Alemannischen Institut“ z Friburg verzellt, er hät ne nit kennt un hät mi gefroget, „Wo ist denn das gewesen“.

Wil's jez um diä Zit gsi isch, will ich euch des mol verzelle.

A neme Sundig im friähe Frühjohr hän mir Schuelerbuebe uns noch'm z'Middagesse im Oberdorf troffe. E jeder hät sich vorher ä lange Schtude-Haselnuß oder so ebbis im Wald gholt.

Einer vo de Große, Achtklässler, isch volkumme i Daneriis ig'wicklet wore, mr hät des Daneriis mit Schnürle um en rumbunde, des isch dann d'r Bär gsi. No isch no ä Schtrau-Saile um'en rumbunde wore um zwei Kamerade hän'n als Bäreführer a' dem Saile g'führt.

Dr Bär isch mit sine Bäreführer vorne drus s' Dorf abe gloffe un mr Chinder sin hinterher gloffe. Wänn ä Maidle zum offene Fänster use glueget hät, hän mir mit unsere Schtude noch dem Fänster g'haue. M'r hän au e Liädle gsunge, wo-n-i aber dr Täxt nimme weiß.

Im Unterdorf hät mr diä Wuche vorher scho de Müllebach zun'mä chlaina Seeli ufgschtaut g'het. Wenn m'r do ane chumme isch, hä m'r des Liädli gsunge.

„Jez mueß dr Bär in's Wasser gumpe, er isch gar dräckig wiä ne Lumpe“.

Diä Bäreführer hän mit a paar Schnittli dä Bär us m Daneriis usegschnitte und dr Bär isch dänn drei Mol hinternand in des chalt Wasser vu dem Weiher gsprunge.

Mit ä'ne Daneriis hät'r jedsmol die Maidli naß gspritzt. Noch m'dritte Mol isch d'r Bär normal aglegt, aber mit ä'nem chlaina ufgmolte Schnurrbärtli mit sine zwei Führer in d'Buurehiiser un hätt Mähl, Zucker, Butter odr au Gäld i'gsammet, was m'r halt so zum Chuechebache bruucht.

Vo dämm isch dann i einem vu de Buurehöf Chuche bache wore un m'r Chinder hän am Obed z'm Chuche-Ässe chomme dürfe.

So, des isch jetzt d'r Bäre-Sundig z Luse gsi.

Wo Luse isch, verrot ich nit.

Helmut Knosp

Vater und Sohn

Die Gschicht het d Frau Wiltrud Pfunder verzellt:

Ihr Enkel sait zue sinem Babbe:

„I gang jetz d Steege abe.“

Sait de Vater:

„Wir gehen die Treppe hinunter!“

Sait de Bue ganz trocke; „Du kannst ja die Treppe hinuntergehen, ich gang d Steege abe!“



Vom „Heftli“ zuem Azeigeblättli?

Gwiss hen Ihr s gmerkt, un wenn nit, merke Ihr s jetz: Zuem erschte mol in de immerhin scho fascht vierzigjährige Gschicht vo unsrem Heftli sin Azeige drin.

Wird jetz unser Heftli zue eme Azeigeblättli?

Kei Angscht. S blibt bi dene beide Azeige. Mit de Rothaus-Brauerei hen mir für e paar Jährli vereinbart, dass si uns mit eme kräftige Bitrag sponsert un ebeso mit de Sparkasse Singen-Radolfzell, wo mir jo eins vo unsre zwei Konte hen. D Rothaus-Brauerei het uns au scho in frühnere Johre grosszügig mit Spende unterstützt.

Jetz ka me über die Azeige im Heftli denke wie me wott: do gits kei Richtig un kei Falsch. Wemme an s Geld denkt isch s jedefalls richtig.

Un jetz sähne mir s positiv: Wohrschiints verkauft d Rothaus-Brauerei wege unsrem Heftli mit dere Azeig nit arg viel meh Bier as wie vorher. Des bedütet, mir hen meh vo dere Azeig as wie d Brauerei. Die Azeig isch unseri Möglichkeit, Dankschön für d Unterstützung sage.

Un eso ähnlich gilt des au für d Azeig vo de Sparkasse Singen-Radolfzell.

De Präsi



**Sparkasse
Singen-Radolfzell**

DE HERR P.

WAS D PROGRAMMIERER VERGESSE HEN

© 2005 ERIC FRICKE

